

Polnische Kantonale in Schlesien

Dr. Dr. Gerhard Hultsch, Herausgeber des Jahrbuches für Schlesische Kirchengeschichte, wandte sich an mich, für das Jahrbuch einen Artikel zu schreiben, der die Ergebnisse meiner Forschungen über polnische Kantonale in Schlesien, veröffentlicht 1952 und 1955, zusammenfassen solle. Um dieser Bitte nachzukommen, ist es nötig, einige Worte der Vorgeschichte zu meinen Arbeiten zu widmen.

Seit mehr als 25 Jahren lehre ich Germanistik in Brasilien, so daß ich mich mit slavistischen Fragen nur am Rande meiner Tätigkeit beschäftigen konnte. Trotzdem freut es mich, zu den Anfängen meiner wissenschaftlichen Arbeit — es sind die 30er Jahre — zurückzukehren und Rückblick auf die Vergangenheit zu halten.

In den Jahren 1936/37 und zum Teil 1938 besuchte ich mehrere Orte in Schlesien, um vorhandenes Schrifttum in polnischer Sprache aufzunehmen. Zielpunkte der Erhebungen waren Bibliotheken und evangelische Pfarrämter. Meinen Reisen durch Schlesien war eine Fragebogen-Aktion vorausgegangen, die mein hochverehrter Lehrer, Prof. Dr. Paul Diels¹⁾, mit Unterstützung des Evangelischen Zentralarchivs, Breslau, veranlaßt hatte. Die Antworten, die auf unsere Rundschreiben hin eintrafen und das Vorhandensein von polnischen Drucken anzeigten, wurden im Slavisch-Philologischen Seminar gesichtet, klassifiziert und registriert. So bekamen wir einen sehr guten Überblick über das in Schlesien erhaltene Schrifttum in polnischer Sprache. Meldete eine angeschriebene Institution mehrere Drucke dieser Art — uns interessierten besonders solche, die in Schlesien gedruckt waren —, fuhr ich später hin, um sie an Ort und Stelle aufzunehmen. Bei diesen Arbeiten wurde ich mehrmals informiert, daß der polnische Wissenschaftler Wincenty Ogrodziński² ebenfalls vor mir nach älteren polnischen Drucken aus Schlesien geforscht hatte.

Aus dem gesammelten Material wählte ich für meine Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades bei der Schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität zu Breslau folgendes Thema: Der polnische Kantionaldruck für die evangelische Kirche Schlesiens. Mit einer Auswahl von Textvarianten³⁾. Das Vorwort hatte damals folgenden Wortlaut:

¹⁾ Geb. 1882, gest. 1963, war Ordinarius für Slavische Philologie und Direktor des Slavisch-Philologischen Seminars der Universität Breslau. Nach dem Zweiten Weltkriege übernahm er den Lehrstuhl für Slavische Philologie an der Universität München. Er war Mitglied der Bayer. Akademie der Wissenschaften und korr. Mitglied der Jugoslav. Akademie der Wissenschaften und Künste in Zagreb und Verfasser der bekannten Werke *Die Slaven*, *Altkirchenslavische Grammatik*, *Die slavischen Völker*, *Grammatik der polnischen Sprache* und redigierte mit Helmut de Boor die Neuausgabe der *Deutschen Hochsprache* von Theodor Siebs.

²⁾ *Stan i potrzeby nauki polskiej w zakresie piśmiennictwa śląskiego*, in: *Stan i potrzeby nauki polskiej o Śląsku*. Katowice, 1936, S. 211–291. — Ogrodziński war Schulrat der Woiwodschaft in Kattowitz.

³⁾ Vorgelegt im Mai 1939, in Maschinschrift, 130 Seiten.

„Die vorliegende Arbeit ist als ein Beitrag zur Geschichte des evangelischen Gesangbuches in Schlesien gedacht. Eine endgültige Darstellung der Geschichte des schlesischen evangelischen Gesangbuches wird man jedoch erst geben können, wenn eine vollständige Übersicht über die in Schlesien gedruckten und gebrauchten Gesangbücher vorliegt. Als kirchengeschichtliche Einzelstudie versucht dieser Beitrag einen Überblick über den polnischen Kantionaldruck in Schlesien zu vermitteln und seine Abhängigkeit von älteren polnischen Thorner und Danziger Kantionalen aufzuzeigen. Bei der bibliographischen Zusammenstellung schlesischer Kantionale, mußte ich, da mehrere Drucke dieser Art, trotz zahlreicher und weitgehender Umfragen, für Schlesien einfach nicht mehr nachweisbar sind, auf leider oft ungenaue Angaben Estreichers (Polnische Bibliographie) und Oloffs (Polnische Liedergeschichte) zurückgreifen. Es war mir leider nicht möglich, da die politischen Verhältnisse des Jahres 1938 lokalhistorische Arbeiten im Teschener Gebiet nicht erlaubten, den polnischen Kantionaldruck für das Teschener Schlesien zu berücksichtigen.

An dieser Stelle möchte ich nicht verfehlen, hier nochmals der Breslauer Stadtbibliothek, der Universitätsbibliothek in Breslau, allen innerhalb der Arbeit genannten Bibliotheken, Pfarrämtern und Pfarrern für freundliche Erteilung von Auskünften und Zugänglichmachung von Büchern bestens zu danken. Meinen besonderen Dank spreche ich dem Evangelischen Zentralarchiv in Breslau für die Vermittlung und Beschaffung zahlreicher älterer Drucke aus. Meinem Lehrer, Herrn Prof. Dr. P. Diels, bin ich für viele wertvolle Ratschläge und Hinweise bei Abfassung dieser Arbeit zu aufrichtigem Dank verpflichtet.“

Die Dissertation hatte — außer Literaturverzeichnis und Anhang (Anmerkungen) — die Kapitel: A. Die Anfänge des evangelischen Gesangbuchdruckes in Deutschland und Polen; B. Der schlesische Kantionaldruck; C. Die Verbreitung der polnischen Gesangbücher in Schlesien; D. Textvarianten in den polnischen Gesangbüchern der evangelischen Kirche Schlesiens; E. Ergebnisse.

Im Kapitel über Textvarianten wurden folgende Lieder untersucht:

1. Kryste ktory masz w swey Mocy.
2. Wszystko dobre, co Bog czyni.
3. Przybliża się Dzień Sądowy.
4. Wysoło śpiewaymy, Boga Ojca chwalmy.
5. Z spokojem idę w radości.
6. Jezu któryś śmierci sam skosztował.
7. Panie Jezu tyś Człowiek e Bog.

Nach dem Rigorosum in den Fächern Slavische Philologie, Germanistik und Romanische Philologie begann in Breslau bald die Drucklegung der Arbeit. Diese mußte aber eingestellt werden, weil die damaligen Machthaber ein Veröffentlichungsverbot ausgesprochen hatten. Eine Eingabe an den Minister für Kirchliche Angelegenheiten mit der Begründung, daß es sich um kein aktuelles Thema des Nationalitätenproblems und der Frage der Minderheiten, sondern um eine Bestandsaufnahme alter Drucke bis 1890 handle, blieb erfolglos, und das Druckverbot wurde nochmals bestätigt. Mit der Jahreszahl 1890 wurde das

Thema bewußt abgesteckt, um den späteren Einfluß möglicher politischer Propaganda in religiösen Veröffentlichungen auszuschalten.

Ein Exemplar der Dissertation konnte vor den Zerstörungen in Breslau gegen Ende des Krieges gerettet werden. Nach meiner Übersiedlung nach Brasilien veröffentlichte ich die Dissertation in gekürzter Form und in zwei Teilen: Ältere polnische Gesangbücher in Schlesien — Ein Beitrag zur Geschichte des evangelischen Kirchenliedes ⁴⁾ und Textvarianten in polnischen Kantionalen — Ein Beitrag zum evangelischen Kirchenlied in Schlesien ⁵⁾. Der erste Teil der Publikation fand eine größere Verbreitung als der zweite, da davon auch Sonderdrucke hergestellt wurden, die der Carl Winter Universitätsverlag, Heidelberg, freundlicherweise in Kommission übernahm und auf dem Buchmarkt propagierte.

Das Vorwort zur Bibliographie der Kantionale brachte den Zusatz: „Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und die darauf herrschenden unglücklichen Nachkriegsverhältnisse in Deutschland machten die Veröffentlichung dieser im Jahre 1938 abgeschlossenen Arbeit unmöglich. In der Annahme, daß viele Bibliotheken in Schlesien durch die Kriegs- und Nachkriegsereignisse vernichtet, zerstört, oder deren kostbare Bücherschätze in alle Winde verweht wurden, möchte ich durch diese Publikation, die, schon im Jahre 1939 in Schlesien sehr selten nachweisbaren, älteren polnischen Kantionale der Vergessenheit entziehen.“ Zu den Textvarianten ⁶⁾ hieß es: „Die vorliegende Arbeit ist die Fortsetzung meiner im Jahre 1953 veröffentlichten Untersuchung über Ältere polnische Gesangbücher in Schlesien (Livros de cânticos poloneses antigos na Silésia). Die Arbeit erschien in der Zeitschrift Logos (s. Fußnote 4). Als Beitrag zur Geschichte des evangelischen Kirchenliedes in Schlesien bot die Studie eine Gesamtschau über die polnischen Kantionale, mit allen bibliographischen Angaben, und eine Beschreibung dieser Art von Drucken.“

Die Untersuchung über Textvarianten in polnischen Kantionalen — sie ist der Hauptteil meiner Arbeit —, versucht, die Abhängigkeit der schlesischen Kantionale von älteren Thorner, Danziger und Königsberger Vorlagen zu beweisen. Die Nennung der einzelnen Drucke erfolgt auch hier — aus Gründen der Vereinfachung durch das gleiche System von Abkürzungen, wie es in der Abhandlung Ältere polnische Kantionale in Schlesien angewandt wurde. Die Zahl hinter der Abkürzung bedeutet das Erscheinungsjahr der betreffenden Liedersammlung.“

Nach dem Erscheinen beider Artikel erreichten mich mehrere sachliche

⁴⁾ Zeitschrift Logos (Revista cultural e informativo do Centro Acadêmico da Faculdade de Filosofia da Universidade do Paraná), Nr. 17, Curitiba, 1953, S. 18–53 und Logos Nr. 18 u. 19, S. 31–57.

⁵⁾ Zeitschrift Letras (Revista da Universidade Federal do Paraná), Nr. 4, Curitiba, 1955, S. 95–143.

⁶⁾ Letras Nr. 4, S. 95.

Besprechungen aus dem brasilianischen Inland⁷⁾, aus Deutschland⁸⁾ und Polen⁹⁾, die ich in Dankbarkeit aufnahm. Einige verdienen, da sie neue Gesichtspunkte bieten, eine kurze Erwähnung. Hultsch verbessert die Schreibung einiger Ortsangaben, die auf Druckfehler zurückzuführen sind. Dann stimmt er mit meiner Meinung überein, daß das Gesangbuch von Bockshammer das verbreitetste war, und zwar in 39 Gemeinden „bei einer Gesamtzahl von etwa 720 schlesischen Kirchengemeinden“. In der zweiten Besprechung meiner Arbeit über Textvarianten meint der Rezensent, daß „durch Liederdichter und Übersetzer deutscher Gesänge ins Polnische wie Herbinus, Herden und Rohrmann hat aber Schlesien erheblich zur Blüte des polnischen evangelischen Kirchenliedes beigetragen, da ihre Schöpfungen in viele polnische Gesangbücher außerhalb Schlesiens übernommen wurden. Hier ist also eine Linie umgekehrter Beeinflussung zu sehen, die bei B. zu kurz kommt“. Diese Bemerkung ist durchaus zutreffend, hätte aber meiner Untersuchung einen erweiterten Rahmen gegeben und vom Thema abgelenkt. Auf die Bedeutung der Übersetzungsarbeit wurde jedoch generell hingewiesen: „Durch die zahlreich ausgeführten Übersetzungen deutscher Kirchenlieder ins Polnische konnte der polnische Liederschatz eine wesentliche Bereicherung erfahren“¹⁰⁾.

Eine ausführliche Besprechung widmete Władysław Chojnacki meiner Arbeit (s. Fußnote 9). Ich stand mit ihm in den 50er Jahren im Briefwechsel und machte ihn mit der Vorgeschichte meiner Dissertation bekannt. Chojnacki beschreibt kurz die einzelnen Kapitel, geht auf das Wesentliche ein, macht, aus polnischer Sicht, dazu interessante Bemerkungen und ergänzt die Bibliographie der Kantionale um die Stücke, nach denen mein Suchen vergebens war. Nach dem Kriege hatte er dazu bessere Möglichkeiten, da ihm alle Bibliotheken Polens und des Teschener Gebietes zur Verfügung standen. Wenn er die Liste der Kantionaldrucke über die Jahreszahl 1890 hinaus fortführt — mit der meine Bestandsaufnahme bewußt aus Gründen politischer Propaganda in der Kulturkampfzeit abschließt —, so ist das eine lobenswerte Angelegenheit, kann mir aber nicht, solche Drucke übersehen zu haben, angelastet werden. Die Besprechung abschließend, schreibt Chojnacki: „W sumie praca dra Bossmanna stanowi cenną pozycję w zakresie poznania polskiej literatury na Śląsku, a pisana sine ira et studio stanowi dla nas prawdziwą niespodziankę w przeciwieństwie do zachodnionie-

⁷⁾ In: Kreuz im Süden, Sao Paulo, 1953, Nr. 6, S. 5–6 und Folha Dominical, Nr. 26, vom 27. Juni 1954.

⁸⁾ Gerhard Hultsch, in: Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte, 1954, Bd. 33, S. 198–199 u. ibid. in: Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte, 1956, Bd. 35, S. 82 f u. S. 178.

⁹⁾ Władysław Chojnacki, in: Przegląd Zachodni, wrzesień-październik, 1957, Nr. 5, (Instytut Zachodni, Poznań), S. 194–198.

¹⁰⁾ Bossmann, Ältere polnische Gesangbücher . . . , (Sonderdruck), S. 15.

mieckich wydawnictw o Śląsku, w których polityczne, rewizjonistyczne cele odgrywają ważniejszą rolę niż ścisłość naukowa“ ¹¹⁾).

Im Jahre 1959 erhielt ich von Prof. Władysław Chojnacki ¹²⁾ ein Exemplar seiner Studie mit handschriftlicher Widmung: W Panu Prof. Dr. R. Bossmannowi, którego cenna praca spowodowała mnie do ułożenia tej bibliografii ofiaruje z wyrazami szacunku. (Unterschrieben) W. Chojnacki 31. I. 59. In der Einleitung geht Chojnacki nochmals auf die Vorgeschichte meiner Arbeit ein, beschreibt den Inhalt der Dissertation und bekennt, daß er durch sie angeregt wurde, sich mit den schlesischen Kantionalen zu beschäftigen. In seiner Bibliographie registriert Chojnacki in chronologischer Reihenfolge von 1670 bis 1954 insgesamt 107 Drucke, einschließlich der 41 im Teschener Gebiet veröffentlichten Ausgaben. Er führt auch zwei deutsche Titel ¹³⁾ an. In der Liste der Kantionale gibt der polnische Wissenschaftler im Kleindruck die Quellen an, bei denen der Zusatz Bossmann nie notuje für die schlesischen Kantionale von 1890 ab und für die Teschener Exemplare überhaupt nicht berechtigt ist, da ich sie in meine Bibliographie nicht aufgenommen habe. Ogrodziński zitierend, bemerkt Chojnacki ¹⁴⁾, ich hätte diesen und die bei ihm angegebene Literatur nicht berücksichtigt. Hier ist die Erwiderung angebracht, daß Ogrodziński (Stan i potrzeby . . .) von Bossmann ¹⁵⁾ im Literaturverzeichnis und in den Anmerkungen viermal erwähnt wird. In der deutschsprachigen Zusammenfassung dieser ausgezeichneten Arbeit legt Chojnacki seine Forschungsergebnisse vor, die — mit einigen wenigen Einschränkungen — mit meinen übereinstimmen:

„Die Kantionale oder religiösen Gesangbücher, für die evangelischen Polen in Schlesien herausgegeben wurden, waren die am häufigsten benutzten Bücher, hatten also große Bedeutung für die Erhaltung der polnischen Sprache unter der dortigen Bevölkerung. Sie enthielten, zumal in älteren Ausgaben, die vortrefflichen Schöpfungen religiöser Dichtkunst aus der Vor- und Blütezeit der Reformation in Polen, u. a. Fragmente des Psalters und religiöse Lieder von Jan Kochanowski, Mikołaj Rej, Andrzej Trzycieski, Piotr Artomius u. a., und daneben deut-

¹¹⁾ Chojnacki, a. a. O., S. 198.

¹²⁾ Polskie Kancjonały na Śląsku w XVII–XX wieku. Szkic bibliograficzny. Wrocław, 1958. Państwowe Wydawnictwo Naukowe. Odbitka z Roczników Bibliotecznych R. II. 1958, z. 1-2. 42 Seiten (Anhang: 6 Bl.: Zusammenfassung in französischer und deutscher Sprache; 14 Abb. von Titeln polnischer Kantionale).

¹³⁾ a. a. O., S. 34: E. C. Julius Horn, Polnisches Choralbuch. Kreuzburg, 1855, F. Kuhnert. (Enthält 300 Melodien).

Polnisches Choral-Buch, enthaltend sämtliche Melodien zu den Liedern des evangelisch-polnischen Gesangbuches, gesammelt und herausgegeben von E. C. Julius Horn, Organist und Lehrer in Klein Ellguth bei Oels, vierstimmig für die Orgel bearbeitet von C. Karow, Königlicher Musik-Direktor zu Bunzlau. Eigenthum des Verlegers. Erfurt & Leipzig. Gothh. Wilhelm Körner's Verlag (1860), cm 26,2 x 22, S. XII, 66.

¹⁴⁾ a. a. O., S. 6, Fußnote 11.

¹⁵⁾ a. a. O., S. 4 und die Fußnoten 31, 70 u. 71.

sche Lieder, ins Polnische übersetzt. Jedes Kantional war gemeinsam mit einer Sammlung von Gebeten und dem Katechismus Martin Luthers herausgegeben und gebunden. Hauptverlagsort dieser Gesangbücher bis zur Mitte des XIX. Jahrhunderts, war für ganz Schlesien Brieg bei Breslau, wo etwa 50 Ausgaben erschienen. Die ersten Ausgaben aus dem XVII. Jahrhundert, nahmen sich vor allem das Thorner Kantional des Artomius zum Muster, in die späteren jedoch nahm man viele aus dem Deutschen übersetzte Lieder auf. Seit 1865 entstand auch in Teschen eine Zentrale zur Herausgabe von Gesangbüchern, die vorwiegend die Bedürfnisse der Bevölkerung im Teschener Schlesien befriedigen sollte. Dort erschienen auch etwa 20 vollständige und einige 10 unvollständiger Ausgaben vom Kantional des Geistlichen Heczko.

Die einzelnen Ausgaben der Kantionale waren mit Vorreden der Herausgeber versehen, die darin ihren Beitrag bei der Vorbereitung der neuen Ausgabe hinsichtlich des Inhalts und der Sprache der Texte darlegten. Besonders interessant ist die Vorrede des Pastors Schlag aus dem Jahre 1756, der von den Pastoren gute Kenntnis der polnischen literarischen Sprache verlangte «Damit lieber das Volk von ihnen, anstatt sie vom Volk die polnische Sprache lernten». Alle diese Vorreden, die oben in Fragmenten abgedruckt wurden, stellen ein interessantes Quellenmaterial dar, sowohl für den Sprachforscher als auch für den Historiker und Literaturhistoriker. Eine Sonderstellung nahm das in Teschen herausgegebene Kantional ein, das eines der Elemente war, die zum Erwachen des Nationalbewußtseins im Teschener Schlesien beitrugen. Es spielte eine große Rolle im Kampf mit der Tschechisierung und Germanisierung der dortigen polnischen Protestanten.

Die Kantionale, zumal sie in Brieg herausgegeben, wurden nicht gehörig berücksichtigt in Karol Estreichers Bibliografia Polska, wo wir meist ungenaue Beschreibungen von 16 Ausgaben finden, während nahezu 50 erschienen waren. Noch weniger wurden dort die Teschener Kantional-Ausgaben gewürdigt¹⁶⁾.

Das Einleitungskapitel meiner Dissertation über die Anfänge des evangelischen Gesangbuchdruckes in Deutschland und Polen zeigt die Schwierigkeiten auf, die die Erforschung der Liedergeschichte bietet, da oft die Entstehung von Liedern eines religiösen Bekenntnisses durch die rege Übersetzungstätigkeit der Hymnologen in engem Zusammenhang mit anderen Religionsgemeinschaften und andersvölkischen Stämmen steht. Ebenso vielfarbig wie die Geschichte des Liederschatzes der Glaubensbekenntnisse in Deutschland ist die der evangelischen Kirche in Polen. Das polnische evangelische Kirchenlied hat beim deutschen und den Gesängen der Böhmisches Brüder eine besonders starke Anleihe gemacht. Zu den Liedschöpfungen der evangelischen Kirche in Polen, die der Übersetzungstätigkeit und -technik dienstbeflissener Männer ihre Entstehung verdanken, kommen noch

¹⁶⁾ a. a. O., siehe Anhang, S. (44).

eigene Erzeugnisse polnischer Liederdichter und Entlehnungen von den Reformierten, Sozinianern und anderen Religionsgemeinschaften hinzu. Für die Erforschung des Kirchenliedes in Polen war Ephraim Oloff ¹⁷⁾, der Vater der polnischen Hymnologie, richtungweisend. Daß der Kirchengesang vor der Reformation im Volke nicht sehr verbreitet war, geht aus den Namen, die die polnischen Gesangbücher in Polen tragen, einwandfrei hervor. Neuerungen pflegen die Polen meistens mit der Sprache zu bezeichnen, der sie Entlehnungen verdanken. Die Mehrzahl der ältesten polnischen Gesangbücher heißt allgemein Kancyonaty, Kancyonaliki ¹⁸⁾ für die evangelische Kirche, während die Diminutivform Kantyczki ¹⁹⁾ die katholischen Gesangbücher betitelt.

Da die deutsche Sprache in außergewöhnlichem Maße in Polen im Umgang war, konnte das Reformationswerk dort eine schnelle Verbreitung finden. Die gebildeten Kreise bedienten sich oft, da das Polnische noch nicht recht zur Schriftsprache emporgestiegen war, des Deutschen und Lateinischen, neben denen auch das Tschechische ²⁰⁾ im mittelalterlichen Polen eine bedeutende Rolle spielte. Zahlreiche Lieder wurden aus dem Tschechischen übersetzt, einige — da sie in der verwandten Sprache verständlich waren —, direkt im Original übernommen.

Um die Ideen der neuen Lehre aber auch ins Volk zu tragen, mußte die Forderung nach Katechismen und Gesangbüchern immer dringender werden. Der polnische Hof und besonders Sigismund I. nahmen diesen Bestrebungen eher eine passive als eine ablehnende Haltung ein; die geistlichen Behörden aber wirkten auf den Fortgang der Reformation hemmend ein. Die Zensur und mit ihr die Inquisition waren streng darauf bedacht, daß die Druckereien im Lande kein Buch in polnischer Sprache zur religiösen Erbauung anfertigten und etwa in Vertrieb brachten. Die älteste gedruckte Literatur religiöser Art in polnischer Sprache konnte daher auf eigenem Landesboden zunächst nicht gedeihen. Im benachbarten Herzogtum Preußen des Herzogs Albrecht, eines eifrigen Verfechters des Reformationsgedankens, erlebte sie daher ihren Ursprung. Jan Seklucyan begann, einige Jahre nach seiner Herausgabe des ersten gedruckten polnischen Katechismus, in Königsberg die Reihe der gedruckten Liedersammlungen. Im Jahre 1547 er-

¹⁷⁾ Geb. 1685 im Warschauer, studierte in Leipzig, Prediger und Professor in Thorn; gest. 1735. Sein bedeutendes Werk *Polnische Liedergeschichte* . . . (a. a. O.) wurde erst nach seinem Tode in Danzig 1744 veröffentlicht. (Literatur über ihn s. Oloff, a. a. O., S. 130 und Völker, a. a. O., S. 238).

¹⁸⁾ von lat. cantio.

¹⁹⁾ Diminutiv von lat. canticum, Pl. cantica.

²⁰⁾ „Die Tschechen waren unter den Slaven die ersten, die sich die Buchdruckkunst aneigneten und auch die ersten, die die Bibel in ihrer Sprache druckten“ (Cisarová—Kolarová, a. a. O., S. 4).

schiene seine *Pyesny duchowe*²¹⁾. Aber bereits lange vor dem Erscheinen der Seklucianischen Liederausgabe und Einzelliederdrucke²²⁾ war das Singen im polnischen Idiom in einigen Kirchengemeinden wie Krakau, Thorn, Danzig und Königsberg allgemein üblich²³⁾. Trotzdem aber der polnische Kirchengesang in vielen Orten schon eine Tatsache war, erlaubten es die damaligen Zeitverhältnisse noch nicht, in größerem Ausmaße die gesungenen Lieder zu drucken. Dieses Versäumnis wird auch mit dem Mangel an evangelischen Buchdruckereien und in erster Linie durch die Verfolgung der Lehre Luthers in Polen begründet. Das Jahr 1548 brachte die Böhmisches Brüder²⁴⁾ nach Polen. Auf Betreiben des Posener Bischofs Izbiński gezwungen, Polen bald wieder zu verlassen, fanden sie in Königsberg wohlwollende Aufnahme, wo sie durch den Prediger Valentin aus Brzozowo (oder v. Brzozowski²⁵⁾)

²¹⁾ Warmiński, a. a. O. S. 217: "Pyesny duchowne, a nabożne, nowe zebrane y wydane przez Jana Seclvciana. W Krolewcu Pruskym Mense Augusto. Anno Domini 1547" (am Ende angegeben) "u Jana Weynreycha". — Eine Beschreibung dieser ersten Liedersammlung gibt Warmiński auf S. 217 f. seines Werkes. — Die "Pyesny duchowne" beruhen in der Hauptsache auf solchen handgeschriebenen Gesangbüchern, wie sie damals zahlreich im Gebrauch waren. Sie offenbaren weniger Seklucyans schöpferische Kräfte. Er sagt auch ausdrücklich im Titel "nowo zebrane", d. h. die hier gesammelten Lieder waren im Volke bekannt und verbreitet: Er hat sie lediglich dem singenden Volke abgelauscht, gesammelt und zum Druck gegeben (s. Warmiński auf S. 467 f. über die Herkunft der Lieder Seklucyans). — Ob die Anordnung des deutschen Breslauer Gesangbuches von 1525 Seklucyan zu der Anlage seiner Liedersammlung als Muster diente — wie Chlebowski, a. a. O. auf S. 408 behauptet — kann ich, da mir das Original der "Pyesny duchowne" und auch ihr Abdruck durch Teod. Wierzbowski (Bibl. zapomnianych poetów i prozaików polskich XVI—XVIII wieku, Heft 8, Warschau 1897) nicht zugänglich war, nicht bestätigen oder widerlegen.

²²⁾ Drucke von Einzelliedern und Psalmen wurden besonders zahlreich in Krakau in der Druckerei Siebeneycher angefertigt (s. Warmiński, S. 459 und Wiszniewski, a. a. O. Bd. 6. S. 424 f.). Über die ersten kleineren Liedersammlungen noch vor Seklucyan s. Chlebowski, a. a. O., S. 405 ff.

²³⁾ Oloff, a. a. O. S. 217: "Zum Beweiss dessen ist die Thornische polnische Gemeinde, welche schon ao. 1530 in der Marien-Kirche zuerst ein poln. Lied öffentlich angestimmt, derselben folgte bald die deutsche Gemeinde, den Anfang hat Senner oder Schwoger von der Kanzel am Weynachts-Fest gemacht zu singen. „Ein Kindelein so löblich“. — S. 312: „Es hat allhier viel Mühe gekostet, dass Lutheri Lieder durften gesungen werden; solches erhellet daraus weil a. 1526. d. 17. April. Sonntags nach Mariae Heimsuchung, I. K. Maj. Sigismundus I da er sich in Dantzig aufhielte, ein Edict anschlagen lassen wider D. Luthers Bücher und Gesänge, dass solche nicht sollten geduldet werden“. — S. 402: „In Thorn war schon ao. 1524. Lutheri Lehre bekannt. Schwoger und Bartholomaeus ein Minorit predigten um selbige Zeit gut Lutherisch. Ao. 1530 fieng die Evang. Lutherische Gemeinde auch an, durch Lieder ihr Glaubensbekenntniß an den Tag zu geben, wovon bereits § 3. im Vorbericht geschrieben ist. Es hat also die polnische Gemeinde in Thorn den Ruhm, dass sie zuerst hat angefangen mit ihrem Gesang in der Muttersprache öffentlich Gott zu preisen. Die grosse Liebe welche das Thornische Frauenzimmer in Sonderheit zu poln. Liedern hatte, weil sie dieser Sprache durchgehends allein gewohnt waren, brach öffentlich aus durch alle Menschen Furcht hindurch".

²⁴⁾ Literatur über die Böhmisches Brüder, s. Wotschke, a. a. O., S. 133 ff.: Wiszniewski, a. a. O. Bd. 6. S. 564, f.

²⁵⁾ Nach Oloff, S. 367 f.: "Kancyonał z Czeskiego języka na polski przez X. Walentego z Brzozowa przełożony, a ktemu od inszych uczonych mężów wielką pilnością przeyrzany, A. 1554, w Krolewcu . . .". Förderer dieser Ausgabe war Herzog Albrecht von Preußen. Mit politischem Weitblick wurde sie dem polnischen Könige Sigismund August gewidmet.

ihr böhmisches Kantional ins Polnische übersetzen ließen, das, 1554 in Königsberg gedruckt, das erste polnische Kantional unter dieser Bezeichnung überhaupt darstellt.

Das deutsche Königsberg war für die Reformation in Polen geistiger Mittelpunkt, und für den evangelischen Gesangbuchdruck war es von hervorragender Bedeutung. Auch die zweite Seklucianische Liedersammlung kann Königsberg als Druckort für sich buchen: *Pieśni Chrześcijańskie, dawniejsze, y Nowe, których Chrześciani* (tak w Kościele iako y Doma) *używać maią.* Teras wydane przez Jana Secluciana. W Krolewcu Pruskym Miesiąc Października. (Am Ende): Drukowane w Krolewcu Pruskym u Jana Daubmana nakładem Jana Secluciana. Roku Pańskiego 1559. 8°, 131 S., 13 ungez. Bl.²⁶⁾

Die folgenden Jahre weisen in dieser Gattung Lücken auf. Weitere Ausgaben von wichtigeren Liedersammlungen in Königsberg tragen die Jahreszahlen 1608, 1646, 1671, 1673, 1678, 1684 und 1708. Besondere Bedeutung hat der vom Jahre 1741 ab herausgegebene *Kancyonał Pruski*, der in dieser Zeit die größte Verbreitung hatte. Da Thorn noch keinen selbständigen Gesangbuchdruck beginnen konnte, benutzte die dortige evangelische Gemeinde Krakauer Gesangbücher, besonders das in späterer Auflage zu Krakau gedruckte Kantional der Böhmisches Brüder. Vor 1578 lassen sich keine Belege für einen polnischen Druck in Thorn aufweisen. Petrus Artomius²⁷⁾ läßt 1578 zum ersten Mal in Thorn ein Kantional²⁸⁾ drucken, aber vielleicht nicht für die dortige Gemeinde. Die erste kleine Liedersammlung, die Oloff als für Thorn bestimmt anführen kann, befindet sich im Katechismus von 1583: *Katechiźm Doktora Marćina Lutera, z iego Praefacyq Katechiźmowi należqcy.* Przytem też z Piesniami teraz nowo z rozmaitych Autorow zebranemi, tego roku na iaśniq wydany 1583. W Toruniu drukował Melchior Neringk, cum Gratia & Privilegio S. R. Maj. in 8vo²⁹⁾. Eine spätere Auflage des Artomiussschen Kantionals ist die vom Jahre 1587³⁰⁾, die Oloff unbekannt war.

²⁶⁾ Zitiert nach Warmiński, a. a. O. S. 458; s. auch Estreicher, a. a. O. Bd. 27, S. 361.

²⁷⁾ Er hieß ursprünglich Krzesichleb, geb. 1552 in Grodzisko bei Posen; poln. Prediger seit 1586 in Thorn, gest. 1609. (s. Artikel über Artomius im *Polski Słownik Biograficzny*, T. I. Krakau 1935 S. 168 und die dort angegebene Literatur.

²⁸⁾ Sein Kantional von 1578, "*Kancyonał, to iest Pieśni Chrześcijańskie...*" war für Oloff z. Zt. seiner Forschungen unauffindbar, doch nennt er den Titel beim Aufzählen der Schriften des Artomius (in *Liedergeschichte* auf S. 17). Die Reihe der bekannten und sicher für die Thorner Gemeinde bestimmten Kantionale des Artomius beginnt für Oloff mit der Ausgabe von 1596. Es wurde bis 1728 zwölfmal, zuletzt in Leipzig, aufgelegt (s. Völker, *Geschichte d. Ref. in Polen*, S. 234).

²⁹⁾ Oloff, S. 404/5.

³⁰⁾ Günter Kratzel: *Das Thorner Kantional von 1587 und seine deutschen Vorlagen* — Ein Beitrag der deutsch-polnischen Liedbeziehungen im Zeitalter der Reformation. Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophischen Fakultät der Universität Köln, vorgelegt von Günter Kratzel aus Hindenburg, 1963. (In Maschenschrift und vervielfältigt im photomechanischen Verfahren). 8 P., 263 Seiten. Siehe auch die dort angegebene Literatur.

In Ermangelung eines eigenen polnischen Gesangbuches benutzten, nach Oloffs Meinung, die evangelischen Gemeinden in Schlesien jahrelang die in Thorn und Danzig gedruckten Kantionale. Da Thorner und Danziger Kantionale³¹⁾ bereits viele Lieder mit dem Glaubensgut anderer Religionsbekenntnisse enthielten, konnte es geschehen, daß sie in Schlesien als theologisch nicht mehr einwandfrei angesehen wurden. Damit war die Voraussetzung für einen eigenen polnischen Gesangbuchdruck gegeben.

Die einfachen Gläubigen, die meist nicht lesen konnten, sangen auswendig³²⁾. Vielfach rief das große Verwirrungen hervor. Text und Melodie der wenigen in Schlesien gesungenen Lieder waren deshalb in den meisten Kirchengemeinden großen Veränderungen unterworfen. Um dem falschen Singen abzuhelpen, und so den Kirchengesang zielmäßig zu bessern, waren viele evangelische Pfarrherren darauf bedacht, den Gläubigen nur ganz wenige Lieder mitzuteilen, und diese dann ständig bei den Andachten anzuwenden. Als Schlesien dann für die Gläubigen eigene Gesangbücher drucken konnte, waren viele Geistliche gegen die Einführung der neuen Gesangbücher in ihren Pfarrgemeinden. Sie befürchteten durch solche Neuerungen, bei dem vorherrschenden Analphabetismus in der Landbevölkerung, einen weiteren Rückgang des Kirchengesanges. Andere Seelsorger, besonders die

³¹⁾ Allmählich wurden die lutherischen Kantionale in Danzig und Thorn mit anderem Glaubensgut durchsetzt. Den Sozinianern und Reformierten gelang es, ihre Lieder mit entsprechender Glaubensfärbung in die lutherischen Gesangbücher hineinzubringen. Auch das Umgekehrte war der Fall, was dann unter den Theologen und Gläubigen viel Streit und Verwirrung verursachte. Da in den Gesangbüchern der Verfasser oder Übersetzer eines Kirchenliedes selten angegeben ist, konnte man sich mit dem „Anonymus“ als Bekenner einer anderen Glaubensgemeinschaft leichter tarnen. Das Lied eines unbekannten Verfassers fand leichter und unbedenklicher die Möglichkeit, auch in Gesangbüchern anderer Religionsbekenntnisse abgedruckt zu werden, was dann die versteckte Verbreitung von Glaubensgrundsätzen innerhalb einer anderen Religionsgemeinschaft zu erleichtern half. Für die Lieder, die während der Gegenreformation entstanden sind, ist das besonders wichtig, da mit der Namensnennung des Verfassers zugleich auch seine religiöse Anschauung offenbart war. Oft hat es der Verfasser verstanden, seinen Namen der Nachwelt durch eine geschickte, entsprechende Anordnung der Anfangsbuchstaben jeder Strophe mitzuteilen. Diese Art der Unterbringung des Verfassernamens war oft das einzige Merkmal zur Identifizierung der verschiedensten Liedschöpfungen. Bei den meisten Liedern fehlt aber auch diese Spur. So hüllt sich die Autorenfrage für die Erforschung der Hymnologie in völliges Dunkel. Eine große Anzahl von geistlichen Liedern wird deshalb auch immer den Stempel des unbekannten Verfassers oder Übersetzers tragen.

³²⁾ Der Gesang während des Gottesdienstes wickelte sich zunächst ohne Orgelbegleitung, nur mit Unterstützung eines Vorsängers, ab. Im Laufe des 17. Jahrhunderts übernahm die Orgel die Begleitung des Gemeindegesanges, jedoch an den verschiedensten Orten nicht zu gleicher Zeit und war keineswegs allgemeiner Gebrauch. Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts wird das Orgelspiel im Gottesdienst häufiger. Für Schlesien ist diese Einführung noch später einzusetzen. (Über den Gebrauch der Orgel im Gottesdienste s. S. 70, 71, 109 bei Stahl, W., Geschichtliche Entwicklung der evangelischen Kirchenmusik, Band 33 von Max Hesses illustrierten Handbüchern).

städtischer Kirchengemeinden³³⁾, traten dieser Auffassung entgegen und stimmten der Einführung eines eigenen polnischen Gesangbuches zu. Schlesische Geistliche waren in der Übersetzung aus dem Deutschen, wie im selbständigen Schaffen kirchlicher Lieder in polnischer Sprache unermüdlich. Gelehrte Männer wie Acoluthus, Herbinus, Herden, Rohrmann, Cretius, Chuć, Bockshammer und Fiedler haben für den polnischen Kantionaldruck in Schlesien eine hervorragende Bedeutung und sind Marksteine für dessen Geschichte.

Wenn man die in Schlesien für die evangelische Kirche gedruckten polnischen Gesangbücher überblickt, fällt einem sofort auf, daß über den meisten Liedern die deutsche Melodie, nach der das polnische Lied gesungen werden soll, verzeichnet ist. Also müssen die Evangelischen polnischer Zunge auch die deutsche Sprache beherrscht haben, wenn ihnen zur Kenntlichmachung in den Gesangbüchern die deutsche Melodie angegeben war.

Wie das polnische Volk seine ersten Druckwerke der Kultur und Technik deutscher Buchdrucker verdankt, so haben in Schlesien auch später ausschließlich deutsche Drucker den Druck der polnischen Kantionale bewerkstelligt. Drucker³⁴⁾ wie Tramp, Tschorn, Klockau und Baumann waren Deutsche. Die Setzer dieser polnischen Kantionale waren der polnischen Sprache vielfach nicht mächtig, was die zahlreichen unsinnigen Druckfehler in ihnen bezeugen, und was manchmal der Verfasser in der Vorrede seines Gesangbuches auch zugab, wenn er für die vorhandenen Druckfehler um Entschuldigung und stillschweigende Verbesserung bat. Bezeichnend ist auch, daß sämtliche ältere Kantionale in Schlesien mit gotischen Lettern gedruckt worden sind.

Besonderen Nachdruck legten die Verfasser der Kantionale auf die Verbreitung und Pflege des frommen Gesanges. Das war ihnen zunächst richtunggebend. Solange sie ihre Tätigkeit in diesem Sinne ausübten, wurden den Texten auch Noten beigegeben. Durch die Verbreitung des Gesanges sollte die Lehre Luthers im Volke vertieft und fest verankert werden. Zu diesem Zweck waren die meisten Gesangbücher auch mit Katechismensammlungen ausgestattet. „Luthers kleiner Katechismus wurde in der Zeit von 1583 bis 1750 in Königsberg, Danzig, Thorn und Brieg elfmal in polnischer Bearbeitung ausgegeben“³⁵⁾. So sollten die Kantionale in der Hauptsache ein praktisches Ziel verfolgen. Bei den Seklucianischen Liedersammlungen traten vor allem Glaubensagita-

³³⁾ Da der Stadtmensch des Lesens meistens kundig war, stieß die Einführung und Verbreitung polnischer Gesangbücher hier nicht auf so große Widerstände wie in den ländlichen Kirchengemeinden.

³⁴⁾ Einige Angaben über die Geschichte der Druckereien in Schlesien befinden sich bei Bandtkie, *Historyja Drukarni*, Bd. I, S. 146 f., Bd. III, S. 40 f.; ferner Barth's Geschichte der Stadtbuchdruckerei zu Breslau, 1804, 74 S. Die Schrift von Konstanty Prus, *O pierwszych polskich drukarzach i wydawcach na Śląsku Górnym*, Mikotów 1920, war mir nicht zugänglich.

³⁵⁾ Völker, a. a. O. S. 236.

tionsmomente stark in den Vordergrund. Mit Artomius ändert sich die Bearbeitung. Ihm und seinen Nachfolgern kommt es in erster Linie auf die Besserung der polnischen Sprache in den Gesängen an, in denen er auch die zahlreich vorhandenen Tschechismen beseitigt. In zweiter Linie erst werden die Glaubensirrtümer, die sich in die Lieder eingeschlichen hatten, entfernt, der geistige Inhalt der Lieder wird in seiner Reinheit hergestellt, Melodie und Rhythmus dem inneren Gehalt des Liedes angepaßt. Durch die zahlreich ausgeführten Übersetzungen deutscher Kirchenlieder ins Polnische konnte der polnische Liederschatz eine wesentliche Bereicherung erfahren.

Auch Schlesien ist daran hervorragend beteiligt. Einige polnische Kantionale könnten freilich auch noch einem anderen Zwecke gedient haben: Mit der Einführung und Verbreitung polnischer Kirchengesänge sollte vielleicht die polnische Sprache in Schlesien gestärkt werden. Dieses Ziel hat man bei einem Teil der führenden geistlichen Schicht vermutet. Solche Bestrebungen werden anschaulicher, wenn man berücksichtigt, daß Geistliche, die in Großpolen beheimatet waren, und deren Muttersprache das Polnische war, in Schlesien gewirkt haben ³⁶⁾.

Oloffs ³⁷⁾ Meinung, daß sich Schlesien eine lange Zeit der in Thorn, Danzig und Königsberg gedruckten polnischen Kantionale bedient hätte, ist einem Beweis leider nicht zugänglich: Bei meinen Nachforschungen über die polnische Kantionale in Schlesien stieß ich äußerst selten auf Stücke dieser Art ³⁸⁾. Es mag wohl hier und da in mancher Pfarrgemeinde ein solches vorhanden gewesen sein, doch kann man keineswegs von einer größeren, viel weniger von einer allgemeinen Verbreitung sprechen ³⁹⁾. Freilich sind auch die in Schlesien gedruckten polnischen Gesangbücher heute nur noch sehr vereinzelt aufzufinden, und also schon

³⁶⁾ Sucht man in Oloffs „Liedergeschichte“ und Ehrhardts „Presbyterologie“ nach in Schlesien tätig gewesenem großpolnischen Geistlichen, so erstaunt man über die Menge der Namen.

³⁷⁾ Liedergeschichte, S. 297.

³⁸⁾ In den evangelischen Pfarrbüchereien zu Pitschen O/S. und Kreuzburg O/S. sind einige Stücke dieser Art vorhanden. Die älteren Thorner Kantionale vom Jahre 1646 und 1697 der Stadtbibliothek zu Breslau stammen aus den Büchereien der Christophori- und Maria-Magdalenen-Kirche.

³⁹⁾ Es ist anzunehmen, daß man in Schlesien vor 1670, vor dem ersten schlesischen Gesangbuchdruck, auswendig gesungen hat. Den Kirchengesang der Gemeinde leitete ein Vorsänger oder der Pfarrer selbst. Daß der Vorsänger sich nach einem Thorner oder Danziger Kantional richtete und vielleicht auch eines besaß, ist sehr wahrscheinlich. Der Vorsänger oder Pfarrer vermittelte der Gemeinde die Lieder oft aus kleinen handgeschriebenen Liedersammlungen, die er sich selbst angefertigt hatte. Dabei handelte es sich um Liedauszüge aus Thorner oder Danziger Gesangbüchern. Solche geschriebenen Gesangbücher waren in Schlesien viel in Gebrauch; man konnte sie vor Jahren auf den Choren, besonders in ländlichen Kirchengemeinden, antreffen. Das Verzeichnis der gesungenen Lieder konnte, da die Gemeinde auswendig sang, natürlich kein großes sein. Im Durchschnitt kann es sich um 20 bis 30 Lieder gehandelt haben, die die Gemeinde ständig bei allen Gottesdiensten sang. Die bekanntesten Lieder waren u. a.: Chrystus nasze zbawienie, Chryste dniu światłości, Idę w wesółym sumieniu, Wesoło śpiewajmy, Rządź nas Panie przy twym słowie, Jezu Chryste wiecznie żywy Boże.

zu den Seltenheiten zu rechnen. Man muß annehmen, daß die Auflagehöhe dieser Drucke eine niedrige war. Allerdings ist auch dieser Schluß mit Vorsicht zu behandeln, da bücherkundliches Interesse auch in Deutschland so selten, die Nichtachtung älterer Bücher so allgemein war, daß das heute noch Erhaltene überall nur einen geringen Bruchteil des einst Vorhandenen darstellt.

In der 1953 veröffentlichten Arbeit habe ich 49 Titel angeführt, deren Inhalt ich auch ausführlich wiedergegeben habe. Hier zitiere ich nur die Exemplare, die ich selbst gesehen und registriert habe, insgesamt 27 Stücke, darunter einige aus dem Teschener Gebiet. In dieser Veröffentlichung muß ich leider aus Raummangel die Inhaltsbeschreibung der einzelnen Kantionale unterlassen. Bei Nennung der Sammlungen für die evangelische Kirche Schlesiens wird wieder die chronologische Reihenfolge mit einem System von Abkürzungen vor den Titeln angewandt, mit dem dann in den Ausführungen über Textvarianten gearbeitet wird. Die polnischen Nasalvokale werden durchwegs mit *ą* und *ę* wiedergegeben. Bibliographische Angaben befinden sich bei Karol Estreicher, Bibliografia Polska, Bd. 19 der ganzen Reihe oder 3,7 auf S. 79–98, Bd. 24 der ganzen Reihe oder 3,8 auf S. 253–267; ferner bei Oloff, Polnische Liedergeschichte, S. 297–311 und bei Władysław Chojnacki, Polskie kancjonały na Śląsku, S. 24–38.

Der polnische Kantionaldruck in Schlesien setzt mit dem Jahre 1670 ein. Belege für frühere größere Liedersammlungen ließen sich nicht ermitteln. Das erste Stück ⁴⁰⁾ dieser Art erweist sich als ein reiner Abdruck der großen Thorner Vorlagen.

P. 1670: Pieśni co Przedniewe z Kancjonała wielkiego Torunskiego wybrane / á w tey mnieyBey formie dla nabożeństwa / y zboru Krześciańskiemu ku potrzebie wydane Tym są przydane 33. Psalmy Jana Kochanowskiego / z zwyczajinemi tego mieyscá notami / wydrukowane w Brzegu / u Kryštofa Tborná Roku Pańskiego 1670.

2 ungez. Bl., 366 S., 5 ungez. Bl. kl. 8. ° [Fr.] [Gereimte Vorrede unterzeichnet: J. R.].

Stadtbibl. Breslau: 8 N $\frac{828}{1-2}$, Exemplar aus der Bibliothek zu St. Maria Magdalena.

P 1670: Vortrefflichere Lieder, aus dem großen Thorner Kantional ausgewählt / und in dieser kürzeren Form herausgegeben für den Gottesdienst und zum Nutzen der christlichen Gemeinde beigelegt sind 33 Psalmen von Jan Kochanowski / mit den an diesem Ort gebräuchlichen Noten / gedruckt in Brieg / bei Kryštof Tborn im Jahre des Herrn 1670.

⁴⁰⁾ Der Druck wurde durch den Drucker Christoph Tschorn, der die alte Brieger Stadt-druckerei im Jahre 1648 übernommen hatte, ausgeführt. (Über die Geschichte der Druckereien in Brieg s. Bandtkie, a. a. O. 3. Bd. S. 40 f.).

SP 1671: Máciejá Guttheterá Dobráckiego Szpiżárníá Dußna Portnikowi nabożnemu Ná tym Swiecie pielgrzymującemu Do Niéba w Nadrożnemu dána. To jest: Książeczkà ręczna, w której Modlitwy Święte przy Poránnych / Wieczornych y Pokutnych / do Wieczerze Páńskiej przystępującemu / Choremu y Konájacemu / Podrożnemu y Uroczyste Świętá obchodzącemu służące / zówarte w Oleśnicy Drukował Gottfryd Gincel y Krystof Weceld. Roku Páńskiego 1671. 6 ungez. Bl., 156 S. kl. 8. ° [Ant. u. Fr.] [Auf d. Titelbl. Wappen: Schild quadriert; Feld 1: Schrägbalken mit Sternen, 2 u. 3: gebogener Arm mit nach links gezücktem Dolch, 4: nach rechts springendes Roß].

Stadtbibl. Breslau: 8 V 750, Exemplar aus der Bibl. zu St. Bernhardin.

SP 1671: Matthias Guttheter Dobracki's Geistliche Speisekammer dem frommen auf dieser Welt zum Himmel wandernden Pilger als Wegzehrung gegeben. Das ist: ein Handbüchlein, in welchem bei Morgen- / Abend- und Buß . . . / dem zum Mahl des Herrn Hinzutretenden / dem Kranken und Sterbenden / dem Reisenden und festliche Feiertage begehenden dienende heilige Gebete / enthalten sind / druckte in Öls Gottfried Ginzcl und Christoph Weczcl. Im Jahre des Herrn 1671.

K 1673: Doskonały Kancjonal Polski zawierający w sobie Pieśni / Hymny y Psálmy Krześciańskie / z Torunskich / Gdańskich / Królewieckich stárBych y nowBych Kancyonatów żebrane y częścią poprawione á z Przydátkiem Świeżo-przetłumaczonych Piosneczek także Kátechyzmu y Modlítey S. nawet y Rejestrów potrzebnych Bogu w Trojcy S. Jedy-nemu ná Chwałę / á Kościołowi prawowiernemu ná Zbudowanie — Wy Drukowane w Brzegu Przez Kryżtofá Tschorná. Roku Páńskiego. 1673. 16 ungez. Bl. 1121 S., 198 S., 8. ° [Ant. u. Fr.] [2 Kupf., 1 Exlibris: Joh. Dav. Raschke ⁴¹⁾].

[Beigedr.:] Kátechizm, od D. Marciná Lutherá Z Prismá S. zebrány, á Niemieckiego ná Polskie przetłumaczony / z Przydaniem Niektrych Pytań y Odpowiedzi dla Dzieci / także y Modlitew S. roznyh Czasom y Ludziom służących. [Am Schluß:] (Rejestr Modlitw, Omyłki Znáczniesze und Druckvermerk:) W Brzegu / Wytłoczony u Kryżtofá Tschorná Roku Páńskiego. MDCLXXIII.

Stadtbibl. Breslau: 8 V 680. Stempel: Bibl. Bernhard Vrat.

K 1673: Vortreffliches Polnisches Kantional in sich enthaltend christliche Lieder / Hymnen und Psalmen / aus Thorner / Danziger / Königsberger älteren und neueren Kantionalen gesammelt und zum Teil verbessert und mit Beigabe frisch übersetzter Liedlein, auch von Katechismus und hl. Gebeten und sogar der notwendigen Register, dem einigen Gott

⁴¹⁾ Johan David Raschke, dessen Bucheignerzeichen sich in K 1673 befindet, wurde 1676 in Breslau geboren. Er besuchte das Elisabeth-Gymnasium, erlernte, da er ursprünglich Kaufmann werden wollte, bei einem Pastor in Wilhelmsdorf die polnische Sprache; stud. theol. in Wittenberg, 1707 Katechet in Breslau an der Barbara-Kirche. Später wirkte er als Professor am Elisabeth-Gymnasium; dann Pastor an der Bernhard- und Maria Magdalenenkirche; gest. 1760. (s. Ehrhardts Presbyterologie des Evangelischen Schlesiens, Liegnitz 1780, S. 327 f.).

in der hl. Dreifaltigkeit zur Ehre / und der rechtgläubigen Kirche zur Erbauung — Gedruckt in Brieg durch Christoph Tschorn. Im Jahre des Herrn 1673.

PD 1706: I. N. J. Pieśni Niektorych Duchownych przetłumaczonych / Porządek we Wrocławiu / Jan Jancke / literami Baumanskim Drukował. [Am Ende:] Anno 1706. 8 Bl. 8. ° [Fr.].

Stempel: Bibl. Bernhard Vrat.

Stadtbibl. Breslau: 8 V $\frac{946}{63}$

PD 1706: I. N. J. Einiger übersetzter Geistlicher Lieder / Ordnung in Breslau / Johannes Jancke / druckte mit Baumanschen Lettern. Anno 1706.

TN 1708: Nowy Testament Páná nášzego Juzusá Chrystusá / Podług Edycyi Gdąńskiey Roku 1632. Z Przydátkiem Modlitew nabożnych / i Pieśni Duchownych / aż też Pierwszych początków Náuki Chrześciańskiego Nabożeństwa Kátechizmowych. Cum Privilegio Sacrae Regiae Majestatis Prussiae. — W Brzegu Śląskim Drukował Gotfryd Grynder⁴²⁾ / Roku 1708. — W Wrocławiu u Chrystyána Bauchá. 982 S., 8 Bl. [Vorrede] 8° [Fr.] [Kupfertit.:] (Nowy Testáment Páná Nászego Jezusá Chrystusá). [Vorrede unterz.] (W Hochkirchu Anno 1707. d. 14. Grudniá. X. Efráim Breskott)⁴³⁾: Pásterz i Senior Hochkirchski / á teraz Trzebnicki. 1 ungez. Bl. [Widmung:] (Przewielebnemu JoMCI X. Janowi Deićmánowi / Káznodziei Nadwornemu i mieyskiemu Bierutowskiemu / Konsistorzá Raycy / i Powiátu Bierutowskiego Dozorcy. Ták że Wielebnemu JoMCI X. Jerzemu Muráwie⁴⁴⁾ / Káznodziei Polskiemu u S. Kryłtofa Wrocławskiemu / Moim wielce MCiom Pánom / i Brátom w Chrystusie.) [Beigedr.:] Modlitwy i Pieśni codzienne / iáko i Kátechizm Swięty Z námienionymi Sentencyami Pismá S. ná ktorych Náuká náhá Chrześciańska ugruntowána. — Roku 1708. 68 S. 8° [Fr.] [Beigedr.:] Katechizm Chrześciański ná Słowie Bożym iest ugruntowany z tego Obiáśniony być może Przy tymże / Náuka dla tych Ktorzy do Wieczyrzy Páńskiej

⁴²⁾ Die Brieger Druckerei von Tschorn ging 1673 in Besitz der Familie Jacobi über. Johann Christoph Jacobi übernahm die Druckerei. Sein Sohn Christian leitete sie dann bis zum Jahre 1691. Nach seinem Tode versah seine Frau bis 1701 die Geschäfte der Druckerei. Sie heiratete den Drucker Gottfried Gründer. Gründers Nachfolger ist Gottfried Tramp. Nach Bandtkie (a. a. O. 3. Bd. S. 40) ist Gottfried Tramp, erst vom Jahre 1731 ab der Besitzer der Druckerei. Hier muß Bandtkie ein Fehler unterlaufen sein, da das Büchlein „Wierność Bogu y Cezarzowi...“ (1716) bereits Gottfried Tramp als Drucker nennt.

⁴³⁾ Prediger und Senior in Hochkirch, dann in Trebnitz. Geb. 1670, gest. 1749. Die zweite Auflage des Neuen Testaments nahm der Teschener Prediger Samuel Ludwig Sassadius vor. Sie kam im Jahre 1725 in Brieg heraus. S. „Encyklopedyja Powszechna“ (Orgelbrand) Bd. 4. S. 324.

⁴⁴⁾ Georg Murawa, Prediger in Breslau, (geb. 1652, gest. 1717) übersetzte viele Lieder aus dem Lateinischen und Deutschen in die poln. Sprache. Er ist Mitherausgeber des Neuen Testaments von 1708. Literatur: Encyklopedyja Powszechna (Orgelbrand), Bd. 19, S. 75; Estreicher, Bibl. Polska, Bd. 22 d. g. R. od. 3,9 S. 630.

godnie przstępować chcą. 72 S. 8° [Fr.] Stempel: v. Rhedigersche Stadtbibl. zu Breslau.

Stadtbibl. Breslau: 8 B 381.

TN 1708: Das Neue Testament unseres Herrn Jesus Christus / nach der Danziger Ausgabe des Jahres 1632. Mit einem Anhang frommer Gebete / und geistlicher Lieder wie auch der ersten Katechismusanfänge der Lehre des christlichen Gottesdienstes. Cum Privilegio Sacrae Regiae Majestatis Prussiae. — Im schlesischen Brieg druckte Gottfried Gründer / Im Jahre 1708. — In Breslau bei Christian Bauch.

CM 1730: Cna Mądrość, to iest: Książeczká ręczna zawierájąca w sobie piękne náuki o żyściu i obcowániu Chrześciańskim . . . W niektórych krociuchnych Rygułách służące / z Chrześciaństwa Mężá nabożnego Janá Arndtá wtę formę iuż roku 1663, po niemiecku zebrána, I w Fránkofurcie nád Odrą nákladem Janá Ernsta wydaná / teraz . . . pospolitego dobrá na polskie przełożoná á z przydatkiem wydáná / przez Janá Koschnego, Rektora Szkoły Byczyńskiey. W Brzegu — drukował G. Tramp A 1-J 7 kl. 8°.

Ev. Pfarrbibl. Pitschen O/S. No. 123.

CM 1730: Völlige Weisheit, das ist: ein Handbüchlein, in sich enthaltend schöne Unterweisungen über christliches Leben und Umgang . . . in mancherlei kurzen Regeln dienend / durch einen frommen Mann der Christenheit, Johannes Arndt, in diese Form schon im Jahr 1663 deutsch gesammelt, und in Frankfurt a. d. Oder im Verlag von Johannes Ernst herausgegeben / jetzt zum gemeinen Wohl ins Polnische übersetzt und mit einem Zusatz herausgegeben / durch Johannes Koschny, Rektor der Pitschener Schule. In Brieg / druckte G. Tramp.

K 1741: Kancyonál zámýkájący w sobie Pieśni Chrześciańskie, Pánu Bogu w Troycy Świętey iednynemu ná Cześć i Chwałę á pobożnym Chrześciańom ná počiechę, / Osobliwie W Śląsku zwyczajne, Porządkiem słuBNym, ták z stárodawnych / iák i świeżo przetłumáczonych Zebráne, I z przydatkiem rózných Modlitew, Tákże, z KátechizmuBem Lutherskim, i Reiestrámi potrzebnymi wydáne. Edycya Piąta. — W Brzegu, Swym koBtem wydrukował Goffred Trámp. — Roku 1741. 624 S., 11 ungez. Bl. [Vorrede] 8° [Fr.] [Vorrede unterz.:] (1727 X. Chrystyan Rorman, P. P.) Dd — Ee 7 [Register] [Beigedr.:] Modlitwy Nabożne Ná cześć i chwałę. Oyca, Syná i Duchá Świętego, Páná Boga w Troycy Świętey iedynego, á Pobożnym Chrześciańom w wBielkim czáście, i rózných potrzebách służące. = W Brzegu Nákladem swoim drukował Goffred Trámp. 148 S. 2 ungez. Bl. [Reiest Modlitew] [Der Katechismus fehlt.].

Stadtbibl. Breslau: 8 n B 1012.

M A: Muzyka anielska. Sam. Lud. Zasadyus. Brzeg 1751. 36 S. 8°.

Ev. Pfarrbibl. Pitschen O/S.: No. 183.

K 1741: Kantional, in sich umschließend christliche Lieder, Gott dem Herrn, dem einigen in der hl. Dreifaltigkeit, zur Ehre und den frommen

Christen zur Freude / besonders in Schlesien gebräuchlich, nach rechter Ordnung, sowohl aus uralten / wie aus frisch übersetzten gesammelt, und mit Beigabe verschiedener Gebete, auch mit dem Lutherischen Kathecismus und mit den notwendigen Registern herausgegeben. Fünfte Auflage. — In Brieg, auf eigene Kosten druckte Gottfried Tramp. - Im Jahre 1741.

K 1761: Kancyonał Odnowiony i pomnożony zawierający w sobie Pieśni Chrześcijańskie, Pánu Bogu w Troycy Świętej iedynemu ná cześć i chwałę, á pobożnym Chrześcianóm ná wzbudowanie Ná Śląsku Zwyczajne Porządkiem słuźnym Ták z stárodawnych iáko i świeżo przetłumaczonych zebrane. Z przydatkiem Modlitew rozmaitych tákże z Summáryuśem Káteizmowym i reiestrami potrzebnymi wydány. Cum Censura. W Brzegu, Nakładem i Typem J. E. Trámpá 1761. 8° [Fr.] 654 S., 24 ungez. Bl. [Reiestr], 7 ungez. Bl. [Przedmowa] [Vorrede unterm.] (Jerzy Szlák ⁴⁵) Fárarz u S. Chryśtofa Dan z Wrocławia d. 22 Maiá 1756.) [Beigedr.] [1.] Modlitwy Nabożne Ná cześć i chwałę Oycá, Syná, i Duchá Świętego, Páná Bogá w Troycy Świętej iedenego, á Pobożnym Chrześcianóm w wBelkim czásie, i roźnych potrzebách słuźące. W Brzegu drukowane, Roku 1761. 142 S., 1 ungez. Bl. [reiestr] [2.] Enchiridion D. Marćiná Lutherá Máły Káteizm, Dla pospolitey Kśęż i Kázno-dźiei, z Przedmownymi i Książeczkami iego do Słubow i Krztu S. odprá-wowania słuźacymi, Z Niemieckiego Języká ná Polski przetłumaczony. Roku 1762. A2 — C7.

Ev. Zentralarchiv Breslau: 1098 V 13.

K 1761: Erneueres und vermehrtes Kantional... weiter wie 1741... Dreifaltigkeit, zu Ehre und Ruhm und den frommen Christen zur Erbauung. In Schlesien gebräuchlich... wie 1741... gesammelt. Mit Beigabe verschiedener Gebete sowie mit kurzer Inhaltsangabe des Katechismus und den notwendigen Registern herausgegeben. Cum Censura. In Brieg, Verlag und Type von J. E. Tramp 1961.

K 1773: Káncyonał Nowo wydany przydatkiem nowym pomnożony, Závierájący w sobie Pieśni Chrześcijańskie, Pánu Bogu w Troycy Świętej iedynemu ná cześć i chwałę á pobożnym Chrześcianóm ná wzbudowanie. Ná Śląsku Zwyczajne, Porządkiem słuźnym Ták z stárodawnych iáko i świeżo przetłumaczonych zebrane. Z przydatkiem Modlitew rozmaitych tákże z Summáryuśem Káteizmowym i reiestrami potrzebnymi wydány. Cum Censura. W Brzegu, Nakładem i Typem J. E. Trámpá. 1773. 672 S. 9 Bl. [Vorrede], 1 ungez. Bl. [Tytuły pokazujące porządek],

⁴⁵) Georg Schlag wurde 1695 in Kommerau bei Trebnitz geboren. Er besuchte das Breslauer Elisabethgymnasium, studierte dann in Jena, kam 1718 nach Breslau zurück, wo er 1727 Rektor der polnischen Schule wurde. 1741 wurde er zum General-substitut ernannt. Seit 1752 war er Prediger an der Christophorikirche. Er starb 1764. In der schlesischen Hymnologie ist er als Übersetzer einiger deutscher Lieder ins Polnische bekannt, z. B.: Höchster Priester, der du dich...; Herr Jesu, Gnaden-sonne, Schatz über alle Schätze und Zu dir Herr Jesu flehe ich. (Lit. Ehrhardts, Presbyterologie... 1. Teil, S. 440).

Ff—Gg 12 [Reiestr.], 8° [Fr.] [Vorrede unterz.:] (Dan z Wrocławia d. 22. Maiá 1756. Jerzy Szlak, Fararz u S. Chrybtofá).

[Beigdr.:] [1.] Modlitwy Nabożne Ná cześć i chwałę Oycá, Syná, i Duchá Świętego, Páná Bogá w Troycy Świętey iedynego, á Pobożnym Chrześcianom w wBelkim czásie, i rożnych potrzebách służące. — W Brzegu drukowane, Roku 1773. 142 S. 1 ungez. Bl. [Reiestr Modlitw] [2.] Enchiridion D. Marciná Lutherá Máły Káteizm, Dla pospolity Księzy i Káznodziei, z Przedmówami i Książeczkami iego do Słubow i Krztu S odprawowana służącymi, N Niemieckiego Języká ná Polski przetłumaczony. Roku 1773. A2 — C12. [Vorn handschr.:] (In dem Dorfe Doms-lau 2 Meilen von Breslau vor etwa 20—30 Jahren im allgemeinen Gebrauch nach Aussage eines Landmannes A. 1851) [Die Vorrede enthält eine Geschichte des Gesangbuches.]

Universitätsbibliothek Breslau: Ascet. I oct. 263y.

K 1773: Neu herausgegebenes Kantional durch eine neue Beigabe vermehrt . . . weiter wie K 1761 . . . Tramp 1773.

K 1776: Kancýonał zawieraiący w sobie Pieśni Chrześciańskie porzadkiem słuŝnym tak z starodawnych iako i świeżo przetłumaczonych i złożonych zebrane. Z Przydatkiem Modlitew takze z Sumaryuŝem Kateizmovym i reistrami potrzebnymi. Nowo wydany. Cum Censura. W Brzegu, Nakładem i Typem J. E. Trampa. 1776. 792 S. 8° [Fr.] 11 ungez. Bl. [Vorrede und Inhaltsverzeichnis] [Vorrede unterz.:] (w Twardogorze, 19. Kwietnia 1776. X. Jan Krystian Bockshammer⁴⁶). Powiatu Senior.).

[Beigedr.:] [1.] Modlitwy Nabożne Na cześć i chwałę Oyca, Syna, i Ducha Świętego, Pana Boga w Troycy Świętey iedynego, a Pobożnym Chrześcianom w wBelkim czasie i rożnych potrzebach służące. W Brzegu drukowane Roku 1776. 141 S. 2 ungez. Bl. [Reiestr] [2.] D. Marcina Lutera Kateizm. W Brzegu, Drukował J. E. Tramp 1776. 20 Bl. Ev. Kirchenbibl. Brieg: F 64.

K 1776: Kantional, in sich enthaltend christliche Lieder, nach rechter Ordnung sowohl aus uralten und frisch übersetzten und zusammengetragenen gesammelt. Mit Beigabe von Gebeten sowie . . . wie 1761 . . . Tramp. 1776.

KP 1776: Káncýonał nowy polski, ábo Myśli Bogu poświęcone, to iest Pieśni e nabożne krześciańskie, ktorých dotąd w ięzyku polskim niebyto, ále teraz Pánu Bogu ná chwałę, ná Zbudowanie kościoła prawowier-nego krześciańskiego, y na pomnozenie Káncýonału polskiego, przetłu-máczył, y własnym koŝtem wydrukował, z Reiestrami potrzebnymi, D. N. W Brzegu, w Drukárni Jáná Ernestá Trámpá. 528 S. 8° [Fr.] 2 ungez. Bl. [Przedmova] [Vorrede unterz.:] (W Kurznii d. 24. Lipniá 1776. X. Da-

⁴⁶) Pfarrer und Senior in Festenberg, ein fruchtbarer protestantischer Schriftsteller. Geb. 1733 in Teschen, Universitätsstudium in Jena, 1757 Prediger in Goschütz, von 1764 ab Pfarrer in Festenberg, gest. 1804. Sein Kantional wurde bis zum Jahre 1848 neunzehnmal aufgelegt. (Literatur: Wincenty Ogrodziński im "Polski Słownik Bio-graficzny". Tom II. Krakau 1936, S. 177.)

niel Naglo ⁴⁷⁾. Fárarz Kurzeński przed tem Galkowki Cruciburgo — Sile-sius aet. 84. [Beigebunden K 1776].

Ev. Kirchenbibl. Brieg: F 64.

KP 1776: Neues polnisches Kantional, oder Gott geweihte Gedanken, das ist fromme christliche Lieder, welche es bisher in polnischer Sprache nicht gegeben hat, aber jetzt zur Ehre Gottes, des Herrn, zur Erbauung der rechtgläubigen christlichen Kirche und zur Vermehrung des polnischen Kantionals, übersetzte und druckte auf eigene Kosten, mit den nötigen Registern, D. N. in Brieg, in der Druckerei des Joh. Ernst Tramp.

N 1782: Nabożeństwa do stołu Bożego, czyli wieczerzy pańskiej Służące Wielu Rozmyślaniami, y modlitwami przed — przy — y po spowiedzi, jako y komunii świętej, Ułożone ku zbudowaniu wiernych, y pomnożeniu chwały Bożej, oraz ku pożytkowi, y wygodzie wszystkim polskim Ewangelicznym zborom, z liczbą dwudziestu pięci nowych pieśni, z niemieckiego na polski język Przełożone. Przydane są na ostatek Myśli zbawienne o prawdziwym nawroceniu, y nieustannym trwaniu w Panu Chrystusie Zbawicielu naszym, od Samego teyże Xiążki Tłumacza Napisane. — w Wrocławiu u Gottlieba Löwe 1782. 268 S., 1 ungez. Bl. [Widmung] 8° [Ant.] [Widmung an Luise Ferdinande, Herzogin v. Anhalt-Köthen, geb. Gräfin v. Stolberg-Wernigerode, Herrin auf Pless etc.] A3 — A5 [Vorrede u. Register] [Vorrede unterz.:] (J. T. Steinbock.) [Am Ende:] 1 ungez. Bl. [Druckfehlerverzeichnis].

Stadtbibl. Breslau: 8, K2 163, Stempel: Ex Bibl. Mar.

N 1782: Zum göttlichen Tisch oder dem Herrenabendmahl dienende Gottesdienste mit vielen Nachdenklichkeiten und Gebeten vor, bei und nach der Beichte wie auch der hl. Kommunion, zurechtgelegt zur Erbauung der Gläubigen und zur Vermehrung des Göttlichen Ruhmes, sowie zum Nutzen und zur Bequemlichkeit allen polnischen evangelischen Gemeinden, mit einer Anzahl von 25 neuen Liedern aus der deutschen in die polnische Sprache übersetzt. Beigefügt sind schließlich rettende Gedanken über die wahrhafte Bekehrung und das unaufhörliche Bleiben in dem Herrn Christus, unserm Erlöser, vom Übersetzer dieses Buches selbst aufgeschrieben. — In Breslau bei Gottlieb Löwe 1782.

K 1790: Kancyonał zawieraiący w sobie Pieśni Chrześcĩańskie porządkiem slußnym tak z starodawnych iako i świeżo przetłumaczonych i złożonych zebrane. Z Przydatkiem Modlitew także z Sumaryußem Kateizmowym i reiestrami potrzebnymi. Nowo Wydany. Edycya VI. — Cum Censura — W Brzegu, Nakładem i Typem J. E. Trampa 1790. 792 S., 10 ungez. Bl. 8° [Fr. u. Ant.] [1 Kupf.] [Vorrede unterz.:] (Twardogorze, 19. Kwietnia 1776. X. Jan Krystian Bockshammer. Powiatu Senior).

⁴⁷⁾ Geb. 1691, besuchte das Brieger Gymnasium, Universität in Wittenberg, von 1728 ab Pastor in Golkowitz, Neudorf und Kostau. Von 1752 ist er Pfarrer der Kirche in Kauern, Karlsmarkt und Stoberau. Er starb 1777. (Erhardts, Presbyterologie, 4. Teil, S. 521.)

[Beigedr.:] [1.] Modlitwy Nabożne, Pobożnym Chrześcianow w wbelkim czasie i rożnych potrzebach służące. — W Brzegu drukowane, Roku 1790. 141. S. 1 ungez. Bl. [Reiestr Modlitew] [2.] D. Marcina Lutera Kateizm. W Brzegu, Drukował J. E. Tramp 1792. A1 — B12.

Stadtbibl. Breslau: 8 N 829. Stempel: Ex Bibl. ad aed. Mar. Magdal.

K 1790: wie K 1776 . . . bis Registern. Neu herausgegeben. 6. Auflage. — Cum Censura — In Brieg, Verlag und Type von J. E. Tramp 1790.

K 1795: Kancynał zawieraiący w sobie Pieśni Chrześciáńskie porządkiem słuźnym tak z starodawnych iako i świeźo przetłumaczonych i złożonych zebrane. Z Przydatkiem Modlitew także z Sumaryuźem Kateizmowym i reiestrami potrzebnymi. Nowo Wydany Edycya VIII. Cum Censura. W Brzegu, Nakładem i Typem J. E. Trampa 1795. 782 S. 8 ungez. Bl. 8° [Fr. u. Ant.] [Vorrede unterz.:] (w Twardogorze 19. Kwietnia 1776. X. Jan Krystian Bockshammer. Powiatu Senior.).

[Beigedr.:] [1.] Modlitwy Nabożne. Pobożnym Chrześcianom w wbelkim czasie i rożnych potrzebach służące. W Brzegu drukowane Roku 1795. 141 S. 2 ungez. Bl. [reiestr] [2.] D. Marcina Lutera Kateizm. W Brzegu, Drukował J. E. Tramp. 1795. A1 — B7.

[Beigeb.:] Kancynał nowy polski . . . D. N. W Brzegu w Drukarni Jana Ernesta Trampa. 528 S. 8° 2 ungez. Bl. [Przedmowa] 11 ungez. Bl. [reiestr] [Vorrede unterz.:] (W Kurzniu d. 24 Lipnia 1776. X. Daniel Naglo, Fararz Kurzeński przed tem Galkowski Cruciburgo-Silesius, aet. 84.).

Ev. Synodalbibl. Kreuzburg O/S.

K 1795: wie K 1790, nur 8. Auflage . . . 1795.

K 1802: Kancynał zawieraiący w sobie Pieśni Chrześciáńskie porządkiem słuźnym tak starodawnych iako i świeźo przetłumaczonych złożonych zebrane. Z Przydatkiem Modlitew także i Summariuźem Kateizmowym i reiestrami potrzebnymi. Nowo wydany Edycya XI. Cum Censura. W Brzegu, Nakładem i Typem C. G. Wolfarta⁴⁸⁾. 1802. 782 S. 8° [Ant. u. Fr.] 10 ungez. Bl. [Vorrede und Inhaltsübersicht] [Vorrede unterz.:] (w Twardogorze, 19. Kwietnia 1776. X. Jan Krystian Bockshammer. Powiatu Senior.).

[Beigedr.:] [1.] Modlitwy Nabożne Na cześć i chwałe Oyca, Syna, i Ducha Świętego, Pana Boga w Troycy Świętey iedynego, a Pobożnym Chrześcianom w wbelkim czasie i rożnych potrzebach służące. W Brzegu drukowane, Roku 1802. 141 S. 8° 2 ungez. Bl. [Reiestr] [2.] D. Marcina Lutera Kateizm. W Brzegu, Drukował C. G. Wolfarta 1802 A1 — B7.

[Beigeb.:] Kancynał nowy polski . . . W Brzegu 1776. [Vorrede unterz.:] (W Kurniu d. 24. Lipnia 1776. X. Daniel Naglo. Fararz Kurzeński przed

⁴⁸⁾ Johann Ernst Tramp starb im Jahre 1801. Der Drucker Christian Gottfried Wolfart heiratete 1802 die Witwe Tramp.

tem Galkowski Cruciburgo — Silesius aet. 84.). [Auf dem Einbanddeckel befinden sich vorn und hinten handschriftliche Gebete.]

Ev. Pfarrbibl. Stoberau.

K 1802: wie K 1790 bis ... 11. Auflage. Cum Censura. In Brieg. Verlag und Type C. G. Wolfart 1802.

K 1804: Pieśnoxiąg czyli Kancjonał Ewanielicki dla Boga czczenia publicznego i domowego. Zebrania Jana Chucia ⁴⁹⁾, Xiędza Byczyńskiego. Z przydatkiem modlitew. — W Brzegu Nakładem i Typem C. G. Wolfarta. 1804. XXXII, 760 S. 8° [Fr.].

[Beigeb.:] Zbior niektórych modlitew dla publicznego i domowego nabożeństwa przez Karola Chrybtofa Klosa, Dyakona Byczyńskiego. — W Brzegu, Nakładem i Typem C. G. Wolfarta. 1804. 88 S. [Fr.].

Ev. Synodalbibl. Kreuzburg O/S. Stadtbibl. Breslau 8 n B 1012 g. Stempel der Rehdiger — Sammlung.

K 1804: Liederbuch oder Evangelisches Kantional zur öffentlichen und häuslichen Anbetung Gottes. Gesammelt von Johann Kutsch (Chuc), Pitschener Pfarrer. Mit Beigabe von Gebeten. — In Brieg, Verlag und Type von C. G. Wolfart 1804.

K 1805: Kancjonał do używania przy Nabożeństwie dowowym i kościelnym. Z przydatkiem Modlitew. Zebrania Jana Krystofa Koschnego Xiędza Wierzbyszkiego. W Rawiczu 1805 Nakł. i Typ. J. C. S. Ludwiga. 246 S., 8° [Fr.].

Ev. Pfarrbibl. Pitschen O/S. No. 10.

K 1805: Kantional zum Gebrauch beim häuslichen und kirchlichen Gottesdienst. Mit Beigabe von Gebeten. Gesammelt von Johann Christoph Koschny, Pfarrer von Oberweiden (fr. Würbitz). In Rawitsch 1805. Verlag und Type von J. C. S. Ludwig.

K 1838: Kancjonał Ewanielicki do używania przy kościelnym i domowym nabożeństwie, z przydatkiem niektórych pieśni nowych i modlitew. Pierwszy raz do druku wydany przez nieb. Jana Chucia, niekiedy Superattendentą a Księdza Byczyńskiego; drugi raz wydany i pomnożony przez J. Z. Hennig ⁵⁰⁾, p. Księdza w Namysłowie. W Oleśnicy, Nakładem i Typem A. Ludwika, nadwornego Drukarza. 1838. 696 S. 8° [Fr.] IV. — X. S. [Podzielenie.] 7 ungez. Bl. [Reiestr] [Beigedr.:] Zbior niektórych

⁴⁹⁾ Geb. in Bürgsdorf, Kreis Kreuzburg O/S., 1734, besuchte das Gymnasium in Brieg, studierte in Halle. Seit 1762 ist er Pfarrer und Kreisschulinspektor in Pitschen O/S. Er starb 1814 in Pitschen. Kutsch, dessen Sprache einen starken mundartlichen Einschlag aufwies, war ein nüchterner, fast bürokratischer Mensch. (s. Wincenty Ogrodziński im "Słownik Biograficzny") (Tom III. S. 477). Johann Kutsch, Pastor in Pitschen O/S., gebraucht hier zum ersten Mal in der Reihe der schlesischen Gesangbücher das Wort Pieśnioksiąg, Gen. Pieśnioksięgu, Zusammensetzung von pieśń + księga (s. darüber A. Kryński u. Wl. Niedźwiedzki "Słownik Języka Polskiego" T. IV. S. 173.). Das Wort "Pieśnioksiąg" bezeichnete ursprünglich wahrscheinlich eine Sammlung von Nationalliedern. Der Ausdruck "Pieśnioksiąg" taucht etwa um die gleiche Zeit auch bei J. P. Woronicz auf. Das in Danzig 1803 gedruckte Kantional von Mrongovius trägt gleichfalls den Titel "Pieśnioksiąg".

⁵⁰⁾ Johann Sigismund Hennig, Pastor in Namslau, geb. 1770, gest. um 1848. "Estreicher, Bibl. Polsk." Tom II. G. — L, Krakau 1874, S. 114; Ogrodziński, Stan ... S. 236).

modlitew dla publicznego i domowego nabożeństwa przez Karola Kryštofa Klose, niekiedyś Dyakona Byczyńskiego, teraz Księdza w wielkim Piskorzowie w Olawskim Powiecie. W Oleśnicy, Nakładem i Typem Ludwika. 1838. 80 S. 8° [Fr.].

Ev. Synodalbibl. Kreuzburg O/S. Ev. Pfarrbibl Pitschen O/S.: No. 95.

K 1838: Evangelisches Kantional zum Gebrauch bei kirchlichem und häuslichem Gottesdienst, mit Beigabe mancher neuer Lieder und Gebete. Zum ersten Mal zum Druck gegeben durch den verstorbenen Johann Kutsch, einst Superintendent und Pitschener Pfarrer, zum zweiten Mal herausgegeben und vermehrt durch J. Z. Hennig, Pfarrer in Namslau. In Öls, Verlag und Type von A. Ludwik, Hofdrucker, 1838.

K 1848: Kancyonał zawieraiący w sobie Pieśni Chrześciańskie porządkiem słuβnym tak z starodawnych iako i świeżo przetłumaczonych i złożonych zebrane Z Przydatkiem Modlitew także z Summaryuβen Kateizmowym i reiestrami potrzebnymi. Nowo wydany Edicya XIX. — W Brzegu Nakładem i Typem J. A. Klockau. 1848. 792 S. 10 Bl [Vorrede u. Gliederung] 8° [Fr.] [I Kupfer.] [Vorrede unterz.:] (W Twardogorze, 19. Kwietnia 1776. X. Jan Krystian Bockshammer, Powiatu Senior.).

[Beigedr.:] [1.] Modlitwy Nabożne Na cześć i chwałę Oyca, Syna i Ducha Swietego, Pana Boga w Troycy Świętey iedynego, a Pobożnym Chrześcianom w wβelkim czasie różnych potrzebach służące. — W Brzegu, drukował A Klockau. 141 S. 1 ungez. Bl. [Reiestr Modlitew] [2.] Dr. Marcina Lutera Kateizm. — W Brzegu, drukował A. Klockau 1850. A1 — B12 [Fr.].

Stadtbibl. Breslau: 8 n B 1012 m. Aus der Rehdiger Sammlung.

K 1848: wie K 1776... Neu herausgegeben 19. Auflage. — In Brieg Verlag und Type von J. A. Klockau. 1848.

P 1853: Pieśni pogrzebne i βkolne złożył Karol Kotschy, kaznodzieja Ewangelii Krystusowój w Ustroniu. W Cieβynie w księgarni Karola Prochaski. 1853. 111 S. 8° [Fr.] 2 ungez. Bl. [Noten und Inhaltsverzeichnis.].

Ev. Synodalbibl. Kreuzburg O/S.

P 1853: Begräbnis- und Schullieder stellte zusammen Karl Kotschy, Prediger des Christusevangeliums in Ustroń. In Teschen in der Buchhandlung von Karl Prochaska. 1853.

K 1859: Kancyonał zawieraiący w sobie Pieśni Chrześciańskie stare i nowe, z Przydatkiem Modlitew, także z Summaryuβem Katechizmowym i rejestrami potrzebnymi. Nowo przejrzane, poprawione i pomnożone wydanie. W Brzegu, nakładem i drukiem A. Klockau. 1859. 828 S. 4 ungez. Bl. 8° [Fr.] [Vorrede unterz.:] (Międzyborz dnia 18. Marca r. 1859. X. Robert Fiedler⁵¹⁾, Kaznodzieja polski.) [Die Vorrede enthält die Ge-

⁵¹⁾ Geb. zu Gross-Tschirnau 1810, seit 1838 Pastor in Neumittelwalde. Er lieferte auch einen Beitrag zur Sprachgeschichte: „Bemerkungen über die Mundart der polnischen Niederschlesier. Ein Beitrag zur Kenntnis der polnischen Dialekte“. Breslau, Korn 1844.

schichte des Kantionals.]

[Beigedr.:] [1.] Modlitwy nabożne Na cześć i chwałę Ojca, Syna i Ducha Świętego, Pana Boga w Trojcy Świętej jedyne, a Pobożnym Chrześcianom w wśelkim czasie i różnych potrzebach służące. W Brzegu nakładem i drukiem. A. Klockau 1859. 142 S. 1 ungez. Bl. [rejestr] [2.] Dr. Marcina Lutera Katechizm. W Brzegu nakładem i drukiem A. Klockau 1859. 36 S.

Ev. Pfarrbibl. zu Kauern. Im Besitz des Pfarrers Dr. Wosien, Breslau.

K 1859: Kantional, in sich enthaltend alte und neue christliche Lieder, mit Beigabe von Gebeten, auch mit kurzer Inhaltsangabe des Katechismus und mit den notwendigen Registern. Neu durchgesehene, verbesserte und vermehrte Ausgabe. In Brieg, Verlag und Druck A Klockau. 1859.

K 1861: Kancyonał zawieraiący w sobie Pieśni Chrześcianańskie stare i nowe, Przydatkiem Modlitew, także z Summaryuśem Katechizmomwym i rejestrami potrzebnymi. Nowo przejrzane, poprawione i pommożone wydanie. W Brzegu nakładem i drukiem A. Klockau. 1861. 828 S. 8° [Fr.] 4 ungez. Bl. [Vorrede und Inhaltsangabe] [Vorrede unterz.:] (Międzyborz dnia 18 go. Marca r. 1859. X. Robert Fiedler, kaznodzieja polski.). [Beigedr.:] [1.] Modlitwy nabożne Na cześć i chwałę Ojca, Syna, i Ducha Świętego, Pana Boga w Trojcy Świętej jedyne, a Pobożnym Chrześcianom w wśelkim czasie i różnych potrzebach służące. W Brzegu nakładem i drukiem. A. Klockau. 1859. 142 S. 1 ungez. Bl. [rejestr.] [2.] Dr. Marcina Lutera Katechizm. W Brzegu nakładem i drukiem A. Klockau. 1859. 36 S.

Ev. Synodalbibl. Kreuzburg O/S. Ev. Pfarramt Bischdorf O/S. Krs. Rosenberg. Ev. Pfarramt zu Kauern.

K 1861: wie 1859 . . . bis Klockau. 1861.

KP 1863: Książka Pieśni i Perykop oraz 18 Psalmów, części stałe liturgii, katechizm Dra. Marcina Lutera i kilka modlitw obejmująca. Ułożył i do druku przysposobił Semerák Krolewski seminarij Dyrektor. Kluczborek, druk i nakład E. Thielmanna. 1863. 202 S. 8° [Fr.] [Titel auch deutsch.] Ev. Synodalbibl. Kreuzburg O/S.

KP 1863: Lieder- und Perikopenbuch sowie 18 Psalmen, enthaltend die festen Teile der Liturgie, den Katechismus Dr. Martin Luthers und einige Gebete. Hat geordnet und für den Druck vorbereitet Semerak, Königl. Seminardirektor. Kreuzburg, Druck und Verlag E. Thielmann. 1863.

KK 1865: Kancyonał i książka modlitewna . . . Ciebyń, K. Prochaska. 1865. 8° 1046 S. u. XXVI S.

KK 1865: Kantional und Gebetbuch . . . Teschen, K. Prochaska. 1865.

K 1865: Kancyonał czyli śpiewnik dla chrześcian ewanielickich zebrany i ułożony za staraniem ewangelickiego duchowieństwa w c. k. Ślasku. Ciebyn, 1865. Nakładca ks. Jerzy Heczko. Czcionkami Karola Prochaski.

672 S. 8° [Fr.] 3 ungez. Bl. [Przedmowa, Podział Kancynału i Wykaz nut.].

Ev. Synodalbibl. Kreuzburg O/S.

K 1865: Kantional oder Gesangbuch für evangelische Christen, gesammelt und geordnet auf Bemühen der evangelischen Geistlichkeit im k. u. k. Schlesien. 1865. Verleger Pfarrer Georg Heczko. Mit Lettern von Karl Prochaska.

K. 1880: Kancynał zawierający w sobie Pieśni Chrześcijańskie stare i nowe, z Przydatkiem Modlitew także z Summaryuŕem Katechizmowym i rejestrami potrzebnymi. Nowo przejrane, poprawione i pomnożone wydanie. W Brzegu nakładem i drukiem A. Klockau. 1880. 828 S. 4 ungez. Bl. [Vorrede und Inhaltsangabe] 8° [Fr.] [1 Kupf.] [Vorrede unterz.:] (Miedzyborz dnia 1880 Marca 1859. X. Robert Fiedler, kaznodzieja polski.).

[Beigedr.:] [1. °] Modlitwy nabożne Na cześć i chwałę Ojca, Syna i Ducha Świętego, Pana Boga w Trójcy Świętej jedyneŕo, a Pobożnym Chrześcianom w wŕelkim czasie i rożnych potrzebach słuŕące. W Brzegu nakładem i drukiem A. Klockau. 1859. S. 1 ungez. Bl. 8° [2.] Dr. Marcina Lutera Katechizm. W Brzegu nakładem i drukiem A. Klockau. 1859. 36 S.

Ev. Synodalbibl. Kreuzburg O/S. Ev. Pfarrbibl. Simmenau O/S.

K 1880: Wie K 1859 / nur am Ende 1880.

K 1890: Kancynał zawierający w sobie Pieśni Chrześcijańskie stare i nowe, z Przydatkiem Modlitew także z Summaryuŕem Katechizmowym i rejestrami potrzebnymi. Nowo przejrane, poprawione i pomnożone wydanie. W Brzegu nakładem i drukiem A. Klockau. 1890. 828 S. 4 ungez. Bl. 8° [Fr.] [Vorrede unterz.:] (Miedzyborz dnia 18 Marca 1859 X. Robert Fiedler, kaznodzieja polski.).

[Beigedr.:] [1.] Modlitwy nabożne Na cześć i chwałę Ojca, Syna i Ducha Świętego, Pana Boga w Trójcy Świętej jedyneŕo, a Pobożnym Chrześcianom w wielkim czasie i rożnych potrzebach słuŕące. W Brzegu nakładem i drukiem A. Klockau. 1859. 141 S. 1 ungez. Bl. 8°, [2.] Dr. Marcina Lutera Katechizm. W Brzegu nakładem i drukiem A. Klockau. 1859. 36 S. 4 ungez. Bl. [Nowy Przydatek.].

Ev. Synodalbibl. Kreuzburg O/S. Ev. Pfarrbibl. zu Simmenau O/S.

K 1890: Wie K 1859 / nur am Ende 1890.

Diese Fiedlersche Ausgabe ist die letzte verbesserte seines Gesangbuches ⁵²⁾).

Die Liste schlesischer Kantionaldrucke wurde hier nur bis zum Jahre 1890 geführt, da politische Tendenzen in den folgenden Jahren Neudrucke beeinflusst haben könnten.

Eine genaue Übersicht über die Verbreitung der polnischen Gesang-

⁵²⁾ Nach Sembrzycki, a. a. O., S. 12 kam das letzte Fiedlersche Kantional im Jahre 1880 heraus.

bücher des 17. und 18. Jahrhunderts für Schlesien zu geben, ist mangels älterer Vorarbeiten (Visitationsberichte usw.) fast unmöglich. Nur eine mir bekannte, im Druck vorliegende Zusammenstellung der in Schlesien benutzten Gesangbücher berücksichtigt zum Teil auch die polnischen: F. G. E. Anders, Statistik der evangelischen Kirche in Schlesien, Glogau 1848. Die Nennung ist bei Anders aber ungenau, da er nie Titel, Jahr und Auflage des polnischen Gesangbuches angibt. Häufig findet man bei ihm die Angabe: Gesangbuch, die polnische Übersetzung von Tramp oder Gesangbuch, das Brieger, polnische und schließlich das Bockshammersche. Mit solchen Erklärungen läßt sich allerdings wenig anfangen, denn 1. hat Tramp nie ein Gesangbuch übersetzt, sondern der Name bezeichnet nur den Brieger Drucker; 2. wurden in Brieg – mit wenigen Ausnahmen – fast alle polnischen Gesangbücher gedruckt, so daß man in den seltensten Fällen zu einem klaren Bild gelangen kann, welche Ausgabe bei Nennung in der Andersschen Statistik eigentlich gemeint ist. Bei einer so ungenauen Angabe ist man nie in der Lage, mit Bestimmtheit sagen zu können, was für eine Ausgabe, welche Gesangbuchauflage, in dieser oder jener Kirchengemeinde benutzt wurde. Bei den deutschen Gesangbüchern für Schlesiens evangelische Kirche war die Lage im 17. und 18. Jahrhundert ebenso verworren. In Schlesien waren die verschiedensten deutschen Gesangbücher eingeführt. Einen Überblick über die in Schlesien benutzten Gesangbücher bietet die vom Johann-Hess-Institut hektographisch veröffentlichte Liste: Evangelische Gesangbücher in Schlesien (Gesangbuchkommission 1937). Im Vorwort zu dieser Liste, die auf Grund von Rundfragen an die größeren Büchereien und Pfarrämter entstanden ist, heißt es: „Eine Zusammenstellung der 1848 und 1864 in Schlesien benutzten Gesangbücher (nach Anders: Statistik der evangelischen Kirche in Schlesien) zeigt die Notwendigkeit solcher lokalhistorischer Studien. Ergibt sich doch, z. B. aus ihr, daß etwa in Brauchitschdorf 1867 das Berliner Myliussche Gesangbuch im Gebrauch war, bei Begräbnissen aber das alte Liegnitzer, im Religionsunterricht das Anders = Stolzenburgsche Gesangbuch benutzt wurde; ähnlich liegt der Fall in Mertschütz, wo im gleichen Jahr das neue Breslauer Gesangbuch benutzt wurde, im Konfirmationsunterricht aber das Kirchen- und Hausgesangbuch und bei Beerdigungen das Hirschberger“. Es war meist dem Gutdünken des einzelnen Pfarrherrn überlassen, welches Gesangbuch er für seine Gemeinde einführte. Erst 1878 wird ein einheitliches deutsches Provinzialgesangbuch in Schlesien eingeführt.

Das von Bockshammer verfaßte Kantional war in Schlesien mit das verbreitetste. Der Grund dafür liegt wohl vor allem in seiner übersichtlichen Anordnung wie in der dem Volke durch zahlreiche Erklärungen religiöser und theologischer Begriffe innerhalb der Lieder verständlich gemachten Sprachform. In seiner Statistik nennt Anders das Bockshammersche Kantional sehr oft, doch leider ohne das Jahr der Ausgabe anzugeben. Es war in folgenden schlesischen Kirchengemeinden ein-

geführt: Kauern, Karlsmarkt, Leubusch, Festenberg, Neumittelwalde, Wartenberg, Droschkau, Hönigern, Kaulwitz, Reesewitz⁵³⁾, Minken-Peisterwitz, Konstadt und Jeroltschütz, Kreuzburg, Bankau, Ludwigsdorf, Bischdorf, Wilmsdorf, Golkowitz, Polanowitz, Roschkowitz, Schönwald, Bürgsdorf O/S. Simmenau und Würbitz. Das 1804 von Jan Chuć (K 1804) verfaßte Gesangbuch war in Pless, Namslau und Pitschen im ständigen Kirchengebrauch. In Namslau wurde im Jahre 1838 das durch Hennig verbesserte Chućsche Kantional (K 1838) eingeführt. Es ist anzunehmen, daß am Ende des 17. und im beginnenden 18. Jahrhundert in Neumittelwalde die von den Pastoren Cretius geschriebenen Gesang- und Gebetbücher allgemein gebräuchlich waren. Da Robert Fiedler, um die Mitte des 19. Jahrhunderts, in Neumittelwalde als polnischer Prediger tätig war, wird wohl auch von dieser Zeit ab, sein Kantional in der Gemeinde allgemein benutzt gewesen sein. Das Kantional von Georg Schlag (K 1773) war in Domschau, bei Breslau, im allgemeinen Gebrauch. Das geht aus einer handschriftlichen Bemerkung in dem der Universitätsbibliothek in Breslau gehörenden Stück hervor.

In Acta betr. die im kirchlichen Gebrauch befindlichen Gesangbücher (Vol. I. Vom Jahre 1863 bis 1926, Evangelisches Centralarchiv in Breslau) findet man unter Nr. 30 über die Verbreitung polnischer Gesangbücher in Schlesien einige Angaben. Danach war das Bockshammersche Kantional (19. Auflage, K 1848) in 39 Kirchengemeinden eingeführt, und zwar in den polnischen Parochien der Diözese Brieg: Scheidelwitz, Leubusch, Mangschütz, Kauern, Karlsmarkt, Stoberau; ferner in den Gemeinden der Diözese Namslau: Medzibor, Goschütz, Festenberg, Wartenberg, Namslau, Droschkau, Kaulwitz, Hönigern, Bralin. Innerhalb der Diözese Kreuzburg war es vertreten in den Pfarreien: Bankau, Konstadt, Golkowitz, Pitschen, Proschlitz, Rosen, Wilmsdorf, Polanowitz, Kreuzburg, Reinersdorf, Roschkowitz, Schönwald, Simmenau, Würbitz und Landsberg. Aus der Diözese Oppeln nennt die Acta nur die Kirchengemeinde Carlsruhe. In Orten der Diözese Pless war es in Gebrauch: Kattowitz, Myslowitz, Lublinitz, Mollnau, Loslau, Rybnik, Tarnowitz, Königshütte, Ludwigsthal. Aus der Diözese Ohlau werden die Gemeinden: Minken-Peisterwitz angegeben.

Unter Nr. 31 macht die Acta Angaben über die Verwendung des Hennigischen Gesangbuches (K 1838). Es war demnach eingeführt: in den Kirchengemeinden Laskowitz, Pitschen, Pless, Sohrau O/S., Breslau, Nicolai und Anhalt.

In Büchereien einiger evangelischer Pfarreien kann man noch polnische Gesangbücher antreffen. Daraus etwa auf ihre örtliche Verbreitung zu schließen, wird im Allgemeinen nur den Wert einer Annahme haben. Diese Gesangbücher haben vielleicht manchem Pastor nur zum Privatgebrauch oder als wertvolles Altertum gedient.

⁵³⁾ In Reesewitz fand der polnische Gottesdienst nur jeden 3. Sonntag wie an hohen Festtagen statt, und zwar besonders wegen einiger hinzugekommener Gemeinden, insbesondere wegen Grunwitz, Kunzendorf und Stradam.

Schon zu Luthers Zeiten ist an den alten Gesängen viel geändert worden. Luther selbst, um seiner Kirche einen Liederschatz zu geben, änderte manchen Gesang der römisch-katholischen Kirche und formte auch weltliche Lieder zu frommen Zwecken um. Solche Lieder, da sie den Geist und die Reinheit der Glaubenslehre widerspiegeln sollten, mußten zwangsläufig einer Änderung in Text und Inhalt unterliegen. Die alten Lieder der evangelischen Kirche, die in der sprachlichen Form den Stempel ihrer Entstehungszeit tragen, waren schon nach einigen Jahrzehnten späteren Generationen schwer verständlich geworden.

Mit der Fortentwicklung der Sprache, mit dem Bedeutungswandel vieler Wörter, mußten die Lieder, da sie stets lebendiges geistliches Gut der Kirche sein und bleiben sollten, Schritt halten, um nicht als unverständliche Archaismen Zweck und Aufgabe einzubüßen. Jedes Lied atmet Sprache und Geist seiner Entstehungszeit, jede Änderung in Text und Sinn eines Liedes trägt somit das Merkmal der Zeit und Anschauung, in der und um derentwillen diese Änderung geschah.

Unzählige Lieder entstanden zu allen Zeiten. Ihr Schicksal war ein vielfältiges. Nach einer kurzen Blütezeit waren sie entweder in Vergessenheit geraten, oder aber sie gehörten nun zum fortdauernden Bestand der protestantischen Kirche. Mit der allgemeinen Verbreitung der gedruckten Gesangbücher um die Mitte des 16. Jahrhunderts war das Schicksal vieler Lieder durch ihre Einreihung oder Nichtaufnahme in sie bald entschieden. Jede größere Stadt Deutschlands war bestrebt, für ihre Gläubigen ein eigenes Gesangbuch zu schaffen. Welche Gesänge aufgenommen oder im Text erst geändert wurden, bedingten oft die örtlichen Verhältnisse, oder es war dies dem Gutdünken der einzelnen geistlichen Herausgeber überlassen. Die in den Liedern vorgenommenen Textänderungen und Liederweiterungen waren vielfach sinnvoll und vom Zeitpunkt der Sprache bedingt, häufig aber auch unnötig und vom persönlichen Ehrgeiz der Herausgeber beeinflußt. Willkürliche Veränderungen an den Liedern hatten mitunter bei den Gläubigen große Verwirrung zur Folge ⁵⁴⁾.

⁵⁴⁾ Zur Veranschaulichung über Änderungen zu Recht oder Unrecht in evangelischen Kirchenliedern seien einige Beispiele aus dem Büchlein „Ist es recht die alten Kirchengesänge zu ändern?“ Dessau 1782, von einem Liederfreunde, angeführt. In dem Liede „Nun komm der Heiden Heiland“ stand eigentlich am Schluß „Lob sey Gott dem Vater thon“. Thon heißt hier so viel wie getan. Da dieses thon in späteren Jahrzehnten unverständlich sein mußte, setzte man dafür: „Lob sey Gott im höchsten Thron“. Der Prediger Klepperbein bei der lutherischen Gemeinde in Amsterdam fand den Ausdruck gemein im Liede „Nun freut euch, lieben Christen, gemein“ unverständlich und ließ dafür „Nun freut euch, liebe Christen-Gemein“ drucken. In diesem Liede heißt es bei Luther am Ende: „Das laß ich dir zur Letzte“. Die neueren Liedersammlungen tragen meist diese Änderung: „Das laß ich dir zuletzt“. Letzte (vgl. Letztrunk, Letzworte, Letzgruß = Valediction) heißt aber Abschied, letzen = Abschied nehmen, was wieder die falsche Verbesserung des Wortes in den Gesangbüchern veranschaulicht. Manches Gesangbuch kam dem Sinn näher mit dem Druck: „Das sey mein Abschieds Segen“. Im fünften Vers des Liedes „Gelobet seyst du Jesu Christ“ heißt es: „Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Werlet ward“. Für das allmählich unverständlich gewordene Wort Werlet hat man in vielen Gesangbüchern das neuere Welt gesetzt. Hier ist die Änderung

Es entstehen Textvarianten, die sich meistens über mehrere Strophen, ja sogar über das ganze Lied hin erstrecken; ihnen ist die Daseinsberechtigung abzusprechen, da sie nicht den Liederschatz bereichern, sondern nur verwirren. Bei Liedern, denen ursprünglich eine Übersetzung zugrunde lag, und die daneben noch eine zweite erfuhren, hätte man, mindestens bei der Drucklegung, ein vorsichtigeres Verfahren anwenden, nämlich die günstigere und bessere Übersetzung stehen lassen und die andere Übersetzungsvariante ausmerzen sollen.

Da das geistliche Lied außer einem Dankgebet noch zur religiösen Erbauung beitragen soll, muß es vor allen Dingen immer verständlich sein und bleiben. Es unterliegt dem Wandel der Sprache. Ein Lied mit unverständlichen Worten und Ausdrücken kann den Sänger oder Leser nicht ansprechen. In diesem Falle hat es seinen tieferen Sinn verloren. Um das Verständnis zu wahren, waren sprachliche Erneuerungen im Liede geradezu eine Bedingung. Geschahen solche Verbesserungen aus diesem Geiste, so waren sie nur gutzuheißen.

Die große Vielfarbigkeit deutscher evangelischer Kirchenlieder in den verschiedensten Gesangbüchern gilt auch für das polnische protestantische Kirchenlied, das ebenso großen Veränderungen unterworfen war. Da es im hohen Maße aus dem deutschen und tschechischen Liederschatz durch Übersetzungen geschöpft hat, sind Textvarianten in den polnischen Gesangbüchern noch häufiger anzutreffen. Die ältesten polnischen Kantionale der evangelischen Kirche weisen häufig zwei verschiedene Übersetzungsfassungen eines Liedes auf.

Auch die ersten in Schlesien gedruckten Kantionale bringen, nach den älteren Thorner, Danziger und Königsberger Vorbildern, oft nebeneinander zwei Liedvarianten. Ganz allmählich kristallisiert sich im Laufe

eine Modernisierung der Wortform, die dann die Einfügung von hie aus metrischen Gründen nötig machte.

Zu dem Liede: „Erhalt uns Herr bei deinem Wort“ von Martin Luther hat Justus Jonas, der Freund Luthers, im Hinblick auf das Konzil von Trient einen vierten und fünften Vers geschrieben. Einen sechsten Vers schrieb dazu die Kurfürstin Sibylla, Gemahlin des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, aus Anlaß der Gefangenschaft ihres Mannes:

„Ach Herr laß dir befohlen sein / Unsern Landesherrn, den Diener dein / Im festen Glauben ihn erhalt / Und rett ihn aus der Feind Gewalt“.

Nach der Freilassung des Kurfürsten wurde der Vers abgeändert:

„Und laß dir Herr befohlen sein / Unsern Kirchen, die Kinder dein / Im wahren Glauben uns erhalt / Und rett' uns vor der Feind' Gewalt“.

(s. Wangemann. Kurze Geschichte des Ev. Kirchenliedes S. 122).

Im schlesischen Gesangbuch, zu Breslau und Liegnitz im Jahre 1711 gedruckt, wird in der Vorrede über viele Lieder geklagt, die man wegen ihrer Dunkelheit fortlassen müßte, so die Lieder: „Nun komm der Heiden Heiland“ und „Da Jesus an dem Creuze stund“.

Bei den verschiedensten Drucklegungen hat man viele Lieder ganz umgearbeitet. In Gesangbüchern findet man das Lied: „Da Jesus an dem Creuze stund“ oft in doppelter Fassung. „Da Jesus an dem Creuzes Stamm“ heißt vielfach die Variante. Eine weitgehende Variante besitzt der Gesang: „Jesu deine tiefen Wunden“ mit der Fassung „Jesu deine heil'gen Wunden“ als Gebet. Eine verschiedene Übersetzung aus dem Lateinischen zeigt das Abendlied „Christe, der du bist Tag und Licht“ und „Christe, der du bist der helle Tag“. Davon gibt es noch eine dritte Variante mit „Christe, der du bist Licht und Tag, gib, daß dein Licht die Nacht verjag“.

der Zeit eine Liedfassung heraus. Die Verschiedenheiten werden ausgeglichen und haben in späteren Drucken einen verbindlichen Text. Die Entwicklung der polnischen Sprache hat in gleicher Weise den Liedern Änderungen und Verbesserungen aufgezwungen. Die für Schlesien gedruckten Kantionale hätten sich der hier gesprochenen Mundart bedienen müssen, damit die Gesänge überhaupt vom Volke verstanden werden konnten. Daß man davon, außer in den von Schlesiern übersetzten Liedern, nicht reichlich Gebrauch gemacht hat, werden die folgenden Beispiele beweisen. Die Verfasser schlesischer Kantionale haben im wesentlichen die Gesänge, ohne große Veränderungen, älteren polnischen Vorlagen entnommen. Aus der Fülle der Lieder in den schlesischen Gesangbüchern können nur, um die textlichen Verschiedenheiten aufzuzeigen, einige markante Beispiele herausgegriffen werden. Da außer polnischen Gesangbüchern Schlesiens zur Gegenüberstellung und Vergleichung noch einige polnische Thorner und Danziger wie deutsche und tschechische Liedersammlungen benutzt werden, die eine häufige Nennung erfordern, wird auch hier ein System von Abkürzungen angewandt werden:

KG 1646: Cantional, t. i. Pieśni Chrześcianskie; . . . a teraz znowu według Toruńskiey Edycyey wydane, we Gdańsku drukował Andrzej Hünefeld, 1646. 834 S., 15 ungez. Bl. 8°.

Stadtbibl. Breslau 8 n B 1013. Aus der Christophorikirche. Der Originaltitel des Stückes fehlt. Er wurde von späterer Hand ergänzt.

KT 1646: Cantional, To jest Pieśni Krześciańskie: . . . W Toruniu / Drukował Michael Carnall, M. DC. XLVI. 583 S., 63 S., 180 S. 17 ungez. Bl. 8° [Vorrede unterz.:] (Artomius — 1601.)

KT 1672: Kancyonał, To jest Pjeśni Chrześciańskie ku chwale Bogá w Trojcy S. Jedynego / y pocieże wiernych jego: . . . y z Niemieckiego przetłumaczonych; aż tez y Modlitew różnych. W Torunitu swym Kořtem wydrukował Johannes Coepselius. Roku 1672. 945 S. 9 ungez. Bl. [Register] 235 S. 8°.

KT 1697: Kancyonał to jest Pieśni y Modlitwy Chrześciańskie Na chwałę Boga w Troicy S. Jedynego y ku pocieże wiernych iego W Toruniu nakładał Samuel Genter. 1697., 665 S. 13 ungez. Bl. 8°.

Stadtbibl. Breslau 8 N 827. Aus der Bibl. Mar. Magdalena.

KP 1915: Nowo wydany Kancyonał Pruski, . . . Cum Gratia et Privil. S. R. M. Borussiae. W Królewcu Drukował kořtem swoim Hartung. 1915. 882 S., 64 S., 15 S., 30 ungez. Bl. 8°.

PD 1564: Pjsné Duchownj Ewangelistké / . . . y Národ y gazyk Cěsky. Anno Domini 1564. 376 Bl. 14 ungez. Bl. 4°.

Stadtbibl. Breslau 2 K 233.

KBC 1828: Kancyonał to gest Kniha Źal'mů y Pjsnj duchownjch, . . . w

Berlijn v. Fr. Späthen wytissténých. W Wratislawé k dostánj v Nakládatele Jana Frydrycha Korna, starssjho. Léta Páné 1823. 830 S., Ggg—LII 2, 32 ungez. Bl. 8°.

KHM 1611: Vollständige Kirchen = und Haus = Music / Darinn außerlesene Gesänge / Psalmen und Hymni, auff die gewöhnliche Sonn = und Fest = Tage / . . . So mehrentheils Anno 1611 zu Görlitz in Druck außgegangen: Anjetzo aber zu deß Allerhöchsten Lob und Ehr / auff inständiges Anhalten Christlicher Herten / zum Fünften mal außgefertiget / und mit vielen Geistreichen Gesängen / nebst ihren Melodeyen / vermehret und gebessert. Sampt Dreyen nutzbaren Registern. Cum Gratia & Privilegio. Breßlaw / In der Baumannischen Erben Druckerey Druckts Joh. Christoph Jacob / Factor. 1. 970 S. 25 ungez. Bl. 8°. Stadtbibl. Breslau 8 n B 970e.

GL 1618: Geistliche Lieder / D. Martin Luth. vnd anderer fromen Christen / nach Ordnung der Jarzeit / mit Collekten und Gebeten. Breßlaw / M. DCX. VIII. 182 S., 2 ungez. Bl. (Vorrede und Anordnung) 8°. Stadtbibl. Breslau n B 966.

SG 1718: Vollkommenes Schlesisches Kirchen-Gesang-Buch / . . . Zum 3 ten mahle aufs neue gedruckt Und mit vielen schönen Liedern vermehret. Wobey eine Vorrede Herrn Caspar Neumanns, weyland der Evangelisch. Kirchen und Schulen in Breßlau Inspectoris. Breslau und Liegnitz / Verlegts Michael Rohrlachs / seel. Wittib und Erben / An 1718. 634 S., 12 S., ungez. Bl. 8°. Stadtbibl. Breslau, Sign. 8 n B 975.

BG: Kleines Breßlauisches Gesangbuch / . . . Breßlaw / Im der Baumannis. Erben Buch-Druckerey / druckts Joh. Jancke / Fact. 587 S. 8°. Stadtbibl. Breslau 8 n B 972.

W: Das Deutsche Kirchenlied von Martin Luther bis auf Nicolaus Herman und Ambrosius Blaurer. Von Dr. K. E. P. Wackernagel. Stuttgart. Verlag von S. G. Liesching. 1841. 894 S. 8°.

M: Geistliche Lieder der Evangelischen Kirche aus dem sechzehnten Jahrhundert. Nach den ältesten Drucken herausgegeben von Dr. Julius Mützell, Professor am Königl. Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin. Erster Band. Berlin, Verlag von Th. Chr. Fr. Enslin 1855. 1155 S. 8°.

Nr. 1 Kryste ktory maż w swey Mocy

Der Verfasser dieses Pestliedes ist Joh. Herbinus.

K 1673: „Pieśni Czasu Powietrza morowego“, S. 593.

1. Kryste ktory maż w swey Mocy / wBelakie ludzkie niemocy / y sroga morowa Rana / musi cię słuchać jak Pana.
2. Zle nam się dla Grzechow wodźi / umieramy starzy młodzi / karżeß nas wrżody y morem / ach! bądźże naßym Doktorem.

3. Strzeż nas w te Czasy niezdrowe / uciß powietrze morowe / odmień
 twą Karę surową / cieß nas twą Dobrocią nową.
4. Jad zjadły y Niebo mgłyste / rozpądz spraw Powietrze czyste a z
 Miłosierdzia twojego uzdrów co jest niemocnego.
5. Niechże nas Mor nie morduje / broń tego / co cię miłuje / jeśli nagle
 umrzeć mußę przyjm do siebie moję Dußę. Amen.

Der Ausdruck *jad* (4. Strophe) dürfte in Schlesien kaum bekannt gewesen sein, er bedeutet Gift, truczna, mundartlich hat *jad* die Bedeutung „Hagel, der während eines starken Frostes fällt“ (Vgl. Jan Karłowicz, *Słownik gwar polskich*, Krakau 1901, 2. Bd. S. 216). *Zjadły*, in Schlesien auch nicht verbreitet. Daß man später für *zjadły* gesetzt hat: *ostry* und *srogi* usw. beweist gleichfalls, daß dieses Wort in Schlesien nicht eingebürgert war.

K 1741: Bringt das Lied auf S. 457 unter „Pieśni czasu powietrza morowego“ mit der Melodie: „Kto się Pana Boga“. Der Text gleicht im wesentlichen dem von K 1673. Jedoch treten graphische Verschiedenheiten auf in den Strophen 4 — *Jad ziadły* i Niebo mgliste (geläufigere Form) sowie 5 — *ieśli* nagle — *przyym* do siebie —.

K 1761: Auf S. 543 bei Szlak. Der Text wie in K 1673, nur mit häufiger Kleinschreibung der Substantiva für kirchliche Ausdrücke. Die vorhergehenden schlesischen Gesangbücher hatten *broń tego, co cię miłuje*.

K 1773: In dieser Ausgabe von Szlak ist das *co* in Strophe 5 wieder vorhanden.

K 1776: Auf S. 614 unter gleicher Überschrift mit der Melodie: *Ach Boże toć w tey niskości*. Der Text weist keine Varianten von K 1673 auf. In Strophe 2 ist dem Worte *doktorem* die Erklärung *lekarzem* beigegeben. Warum Bockshammer diese hinzufügte, ist nicht ganz einzusehen. Der Ausdruck *doktor* mußte dem Volke ebenso verständlich wie *lekarz* gewesen sein.

K 1804: Die Pestlieder faßt *Chuć* unter „W zarazaiących chorobach i powietrzu morowym“ zusammen. Der Text weicht — mit der Melodie *Ach Boże, toć w tey* — an keiner Stelle von K 1673 ab. Das Lied ist auf S. 668 unter Nr. 792 zu finden.

K 1861: Übereinstimmung mit K 1776 (S. 614) nur sind die Erklärungen fortgelassen. Strophe 4: *Jad ostry* i niebo mgliste *rozpądz* . . . Fiedler ersetzt hier *zjadły* durch *ostry*.

KP 1915: Hier steht das Lied unter dem Titel „W osobliwych potrzebach“ auf S. 752 mit der Melodienangabe: *Chryste, dniu naßey*. Der Text weist Änderungen auf in den Strophen 1 — *w swej mocy wßzystko* — *ludzie niemocy*. Das *wßelakie* ist dadurch verdrängt. — 4 — *Jad srogie* . . . Die schlesischen Kantionale gebrauchten dem gegenüber immer *zjadły* und in K 1861 *ostry*. — 5 — *przyimiy* do siebie *mą dußę*. Hier ist dem

kürzeren maß statt des alten moß der Vorzug gegeben, anderseits przyimiy statt des älteren przyim, was wohl der Grund zur Änderung war.

Nr. 2 **Wszystko dobrze, co Bog czyni**

Was Gott tut, das ist wohl getan

Der deutsche Text des Liedes stammt von Samuel Rodigast⁵⁵⁾. Als polnischer Übersetzer gilt Christian Rohrmann.

SG 1718: S. 501. „Von Göttl. Willen und Wohlgefallen“. In eigener Melodie. Samuel Rodigast.

1. Was Gott thut / das ist wohlgetan / Es bleibt gerecht sein wille / Wie er fängt meine Sachen an / Will ich ihm halten stille / Er ist mein Gott / Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten / Drum laß ich ihn nur walten.
2. Was Gott thut / das ist wohlgetan / Er wird mich nicht betrügen / Er führet mich auf rechter bahn / Drum laß ich mir begnügen / An seiner Huld / Und hab gedult / Er wird mein unglück wenden / Es steht in seinen Händen.
3. Was Gott thut / Das ist wohlgetan / Er wird mich wohl bedenken / Er / als mein artzt und wundermann / Wird mir nicht gifft einschenken / Vor artzeney / Gott ist getreu / Drum will ich auf ihn bauen / Und seiner güte trauen.
4. Was Gott thut / das ist wohlgethan / Er ist mein licht und leben / Der mir nichts böses gönnen kann / Ich will mich ihm ergeben / In freud und leid / Es kömmt die zeit / Da öffentlich erscheinet / Wie treulich er es meynet.
5. Was Gott thut / das ist wohlgethan / Muß ich den kelch gleich schmecken / Der bitter ist nach meinem wahn / Laß ich mich doch nicht schrecken / Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt Mir süßem trost im hertzen / Drum weichen alle schmerzen.
6. Was Gutt thut / das ist wohlgethan / Dabey will ich verbleiben / Es mag mich auff die rauhe bahn gleich noth und elend treiben / So wird mich Gott väterlich / In seinem arm erhalten / Drum laß ich ihn nur walten.

K 1741: Mit deutscher Überschrift ist das Lied auf S. 438 unter „Pieśni o woli, i upodobaniu Bożkim“ anzutreffen.

1. WBytko dobrze co Bog czyni, bez krzywdy wola iego. Niech sprawy me iak chce mieni, nie łączę się od niego, on Bogiem mym, który we złym przypadku mię ratuie, niechże mną zawiaduie.
2. WBytko dobrze, co Bog czyni, wiem że mie nie zawiedzie on mym nogam Tor namieni, niewiem o żadney biedzie, z tey skłoności w cierpliwości niebszczęście me z kieruje, bo Swiat rękach piastuje.

⁵⁵⁾ Geb. zu Gröben bei Jena 1649, gest. 1708; Gymnasium zu Weimar, studierte in Jena, von 1680 Konrektor des Berlinischen Gymnasiums, später Rektor (s. Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 29, S. 25).

3. WBytko dobrze co Bog czyni, on mnie będzie pilnował, a nie iako Lekarz leni, iadza leki gotował, Pan to wierny, Bog niezmierny, na nim całe przestaie, i iemu się oddaie.
 4. WBytko dobrze co Bog czyni, on żywot, światłość moia, który dobre w złe nie zmieni, Pod nim pragnę pokoia, lub radości, lub w teskności: Okaże czas na iawie że Bczerze mieni prawie.
 5. WBytko dobrze co Bog czyni, by mi Czaße zkoßtować, którą myśl w gorzkość odmieni, nie dam się strachom psować, bo ufanie po odmianie w Sercu pomoc cukruie, a przykrość ustępuje.
 6. WBytko dobrze co Bog czyni, przy tym pragnę zostawać, choćby mi iść w nędzney cieni, i w przychodach ustawać, Pan w ućisku po oycowsku w rękach mię będzie chował: przeczżebym się frasował.
- In der 3. Strophe muß es richtiger iad za leki heißen — giffť vor artzeney weist der deutsche Text auf und offenbart die umständliche, wörtliche Übersetzung ins Polnische, die dem ganzen Liede etwas Schwerfälliges gibt.

Der polnische Text ist als Übersetzung eine getreue Wiedergabe des deutschen. Wenn der Übersetzer von der deutschen Vorlage abwich, so nur um des Reimes willen.

Zu Strophe 1: Es bleibt gerecht sein Wille — bez krzywdy wola iego. Der Übersetzer bedient sich hier des bez krzywdy für gerecht. Nie łączę się od niego — will ich ihm halten stille. Im Text łączę als Druckfehler für łączę. Das deutsche Not ist mit zly przypadek wiedergegeben. Ratować hier = erhalten, zawiadować als Übersetzung von walten.

Zu Strophe 2: er wird mich nicht betrügen — wiem że mnie nie zawiedzie. Mit dem polnischen zawiedzie für betrügen ist eine Abschwächung der Bedeutung des Wortes erzielt. Die 2. Strophe ist frei übersetzt, doch bleibt der Sinn der deutschen Vorlage erhalten. Zu Strophe 3: wohl bedenken durch pilnować übersetzt; artzt in wörtlicher Übersetzung durch lekarz, artzeney mit leki übersetzt; na nim całe przestaie — drum will ich auf ihn bauen; i iemu się oddaie — und seiner gute trauen.

Zu Strophe 4: Die Übersetzung gibt nicht ganz den deutschen Sinn wieder: der mir nichts böses gönen kan — który dobre w złe nie zmieni.

Zu Strophe 5: Der Sinn der deutschen Strophe ist hier umschrieben. Es fehlt die wörtliche Übersetzung von kelch, wahn und trost. Zu Strophe 6: Ziemlich wörtliche Übersetzung des deutschen Verses: zostawać = verbleiben. Der deutsche Text ist hier sehr frei und sehr unpoetisch ausgedrückt. Der polnische Text gibt die Hingabe in den Willen Gottes stärker zum Ausdruck. Arm durch den Plural im Lokativ mit w rękach übersetzt.

K 1761: Jerzy Szlak, der Herausgeber dieses Kantional bringt den Gesang auf S. 524 mit der gleichen Liedanordnung und deutschem Anfangstext. Strophe 1: — iak chce mieni, nie łączę się od niego (Druckfehler beseitigt, da vorher — łączę —).

K 1776: S. 590 "O woli, i upodobaniu Bożką. Pros. 3." Bei Bockshammer

wird auch der deutsche Liedanfang angegeben. Strophe 1: WBytko dobrze, co Bog czyni, bez winy wola iego . . . Die vorhergehenden Texte wiesen immer bez krzywdy wola iego auf. Strophe 2: — on mym nogam tor namieni, który do Bczęścia wiedzie. Więc dusliwie i cierpliwie czekam iego pomocy; on wBytko ma w swej mocy. Diese Fassung weicht von K 1741 gänzlich ab. Strophe 3: — on moy lekarz nie będziemy iadu w lekach gotował; Pan to wierny, miłośnierny, na nim cale przestaie, i iemu się oddaie.

Strophe 4: — on iest moją światłością, on mi na drodze meej świeci, i prowadzi mądrością. Jak w radości tak w żalości on wBytko, ufam Jemu obroci ku dobremu. Strophe 5: — która iest pełna gorzkości, nie dam się strachom psować, bo ufanie, że nastanie wnet słodkość po gorzkości, odpędza wBe przykrości. Strophe 6: — przy tey wierze zostawam, a od niey i nawet śmierci odrzici się nie dawam: bo mię wBędzie moy Bog będzie iak Oyciec opatował.

K 1790: Überschrift und Anordnung wie in K 1776, S. 590. Strophe 2: — on mym nogom tor namieni (Druckfehler). Strophe 3: — on moy nie będzie mi iadu w lekach gotował.

K 1804: Mit den ganzen Text begleitenden Abweichungen ist das Lied auf S. 415 in den Gesängen "O spoleganiu i spolewaniu na woli Bożej" abgedruckt. Strophe 1: — dobra iest wola iego. Niech co chce ze mną uczyni, nań czekam, ufam w niego. On Bogiem mym, który w złym przypadku mię ratuje niech daley zawiaduie. Strophe 2: WBytko dobrze, co Bog czyni, nie da padnąć meej nodze. On mą ściębę prostą czyni wiedzie mię po swej drodze. On stwierdza mię tym ciębę się, da koniec moiej biedzie, on mie swą ręką wiedzie. Strophe 3: — on wie, co się nam godzi. Kto się nim nie wsparł, zawini, błędną się myślą zawodzi. Dnia każdego, nowa iego łaska; w nim ufność kładę, znam dobrą jego radę. Strophe 4: — on światło życia mego, nic mi złego nie uczyni, stań się więc wola iego w Bczęściu, w biedzie; czas przydzie, że iawnie uzna każdy, iż mię wiodł wiernie zawdy.

Zu Gunsten des deutschen Textes hat Chuc die Strophe stark geändert: czas przydzie = es kömmt die Zeit; że iawne uzna każdy = da öffentlich erscheint; iż mię wiodł wiernie zawdy = wie treulich er es meint. Strophe 5: — chociaż gorzki podaie kielich mi, zle nie uczyni, przestrażyć się nie daie; doznam potym ia w sercu mym pociechy iego słodkiej, po meej przykrości krotkiej.

Auch diese Strophe verrät deutlich die Änderungen nach der deutschen Übersetzungsvorlage. Durch die enge Anlehnung an den deutschen Text büßte das Polnische viel an Sprachlebendigkeit ein. Strophe 6: — przytem zawbe zostaię = dahin will ich verbleiben. Niech mą drogę przykrą czyni strach, śmierć, bieda; podaie Bog ręce swe mi oycowskie, i tak mię utrzymuie; niech daley zawiaduie = so wird doch mich Gott väterlich in seinem arm erhalten.

K 1861: S. 590 "O woli, i upodobaniu Boskiem. Pros. 3". Mit kleinen Verbesserungen ist der Text von K 1776 beibehalten. Str. 1: — niech sprawy me, jek chce mieni, nie uciekam od niego; — mię ratuje, niech dalej zawiaduje (wie K 1804). Strophe 2: — on mym nogóm tor uczyni. K 1776 hat: on mym nogam tor namieni. Strophe 5: WBystko dobrze, co Bóg czyni, miałbym kielich skoßtować, który jest pełny gorzkości nie będę się frasować. K 1804 hat gleichfalls kielich.

Fiedler hat die Änderungen unter Benutzung von K 1804 vorgenommen.

PD 1706: Als Nr. 9 ist das Lied hier zum ersten Mal im Druck anzutreffen. Da es im Text einige Varianten aufzuweisen hat, ist diese Form in PD 1706 als die ursprünglichere anzusehen. Als Rohrmann es später seinem Kantional einverleiben wollte, nahm er noch einige Änderungen darin vor, die dann in K 1741 anzutreffen sind. Strophe 2: — w ćierpliwości Niebczęście mię z kieruie / Bo swiat wrękach piastuie. Strophe 3: — On jako lekarz nie leni / Jad za lek nie obaczy: — Na nim cale przestają z jemu się poddaje. Strophe 4: — Pod nim Bukam pokoiya / Lub wradości. Strophe 5: — Po odmianie Bo ufanie / Pomoc wsercu cukruje /—. Strophe 6: By mi się jąć śmierci Sieni / — Po oycowsku Wrękach mię będzie chawał.

Im Pitschener Manuskript kommt dasselbe Lied auf S. 81 vor. Der Schreiber der Pitschener Handschrift muß es den Breslauer Pieśni von 1706 entnommen und mit einigen Veränderungen seinem handschriftlichen Kantional beigegeben haben. Im Verhältnis zu PD 1706 kommen im Liede dieser Handschrift folgende Wortschwankungen vor:

Strophe 1): — niech sprawy, nie iak chce, — we złym przypadku mnie ratuie. Strophe 2: — wiem że mnie za wiedzie.

Strophe 3: — Pod nim Buką pokoia —. Strophe 5: — by mi czas że bkoßtować, ktoram — nie dam się strachem psować —.

KP 1915: Aus diesem Kantional sei, um zu zeigen, welchen Änderungen das Lied in neuerer Zeit noch unterlag, der Text des Liedes angeführt. S. 507 (mit deutscher Überschrift unter) "O tajemnicach krzyża".

Strophe 1: WBystko dobrze, co Bog czyni, bez winy wola iego; niech sprawy me, iak chce mieni podług rządu swojego. On Bogiem mym, który w złym przypadku mię ratuie, niech dalej zawiaduje. Strophe 2: — on bez fałbu zostaje, on moję trudność odmieni! on nogom tor daie! Ja zostawam, gdy tylko mam łaskę iego w swej biedzie, on w niwczym nie zawiedzie. Strophe 3: on mie w wśem ratuie, nie iak Lekarz więc się leni, nie iad, lecz miód gotuie: Pan to wierny, miłosierny, w nim ia mam ufność swioę, niczego się nie boię. Strophe 4: — kto przy nim w prawey wierze, temu słowa swoje spełni, nie omyli w tej mierze: On w radości, on w żalości wiernym się pokazuie, i bczrze się sprawuie. Strophe 5: — choćbym gorzki kielich pił, ten mi w słodkość sam odmieni, a choćby mię i zabił. To karanie, iak me zdanie, pociechami cukruie, i boleści uymuie. Strophe 6: WBystko dobrze, co Bog

czyni, przy tym zawbę zostawem, źle myślić nie mam przyczyny, w opiekę się mu dawam. Na wbech drogach, i w przygodach, kto się tylko nań spuści tego on opuści.

KBC 1823: Zum Vergleich das Lied aus dem tschechischen Kantional. S. 558 "O celém odewzdání srdce P. Gežjssj".

O Némecké: Was Gott thut, das ist wohl gethan.

Strophe 1: Wsse gest dobré co Bůh činj, prawá gest geho wůle. Necht' on koná me řjzenj, chce gemu držet' mile: Bůh Ochrańce, můž kdy on chce, z křjže mne wytrhnauti, nechám geg panowati.

Strophe 2: Wsse gest dobré co Bůh činj, nikoli mne nezklamá. Přímau cestau mne wést mñnj, přestává w tom žádost ma: W gehu cht'enj, mám strpenj, on zménj mé nesstéstj w rukau gehu gsem gistý.

Strophe 3: Wsse gest dobré o Bůh činj, on mug žiwot a Swétlo. W ničémž semnau zle nemñnj, gemu se dám celého: W sst'essj w smutku, přígde w skutku, čas w némž toho poznáme, že z námi mñnil' wérné.

Strophe 4: Wsse gest dobré co Bůh činj, na mne se rozpomene. On gest Lékař k spomožnj, nedá mi ged w bdé mé: W swém lečnj, gest Buh wérný, gát' w něm budu stawéti, w milost' gehu daufati.

Strophe 5: Wsse gest dobré co Bůh činj, mámli ten kalich jsti, Genž gest vstům mým odporný, nedám se předesyti: Neb při koncy, mému srdcy, nalege potéssenj; odstaupj wsse sauženj.

Strophe 6: Wsse gest dobré co Bůh činj, při tom zustanu stálý. Byt' mne na cestu sauženj, bjda smrt psota hnały: Neb mne předce, Bůh Ochrańce, z swé ruky newypustj; nechám se genu wésti. Amen.

Die tschechische Übersetzung ist dem deutschen Text angeglichen. Der Übersetzer hat sich meist einer genauen Wiedergabe der deutschen Worte in der Übersetzung bedient. Da, wo eine wortgetreue Übersetzung wegen des tschechischen Reimes nicht möglich war, hat der Übersetzer dennoch den Sinn getroffen. Die Anordnung der Strophen 3 und 4 ist im Tschechischen eine vom Deutschen verschiedene. Die 7. Strophe des Tschechischen entspricht der 4. Strophe des deutschen Liedes.

Nr. 3 Przybliża się Dzień Sądowy

Es ist gewißlich an der Zeit

Der deutsche Liedtext stammt in verbesserter Form von Bartholomäus Ringwaldt⁵⁶⁾, der ihn wahrscheinlich vor 1582 geschrieben hat. Dem Liede liegt die Sequenz Dies irae, dies illa zugrunde⁵⁷⁾. Das Lied wurde kurz vor 1673 von Johannes Herbinus ins Polnische übersetzt.

K 1673: S. 1034 "Przydatek Pieśni i Psalmow". "O Sądnyim Dniu".

1.) Przybliża się Dzień sądowy/a z nim do nas Syn Boży/sądzić wBystek

⁵⁶⁾ Geb. 1530 oder 1531 zu Frankfurt a. O., gest. 1599 (s. Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 28, S. 640).

⁵⁷⁾ s. Wackernagel, a. a. O., Bd. 4, S. 344 f. und Mützell, a. a. O., S. 680 und S. 1023.

świat (K 1773 S. 341 hać świat) gotowy / tym chwałę swą rozmnoży / gdy złym na postrach ośiędzie Majestat / gdy wBelkie będzie Ogniem topił ży-
 wioty. 2.) Głos Trąby (traby als Druckfehler in K 1773) wzbudzi krzykliwy /
 wBystkie Kończyny ziemi: na ktorey okrzyk strąbliwy spowstanie ludzkie
 plemie (plemię in K 1761 S. 349) a tych co żywi zostaną Świętna (K 1761:
 święta) Pan Jezus przemianą w okamgnieniu odnowi. 3.) Potym skoro z
 Książ pisanych czytać będą na jawi co kto czynił: tam z wezwanych Stary
 z Młodym się sprawi / z lat y Pożycia swojego / bo mu wBystkie dzieła
 jego no oko Bóg pokaże. 4.) Biada temu który Pańskim śmieie (śmieie
 in K 1761) pogardził słowem: a pędem idąc Szatańskim Marności paś
 obłowem Duże / Bogactwo zbierając / ten zajiste w Piekło mając być
 naznaczony / zginie. 5.) Ratuy w ten czas sługę swego / dla męki Jezu!
 twojej więc w Księgach Życia wiecznego day miejsce Duży mojej /
 boćem ufnością ni zbłądził żeś ty sam Diabła osądził / a Dług moy
 Krwią zapłacił. 6.) Oręduy za mnie Panie gdy się objawić raczyś /
 a gdy mey Braći mießkanie w górnym Niebie naznaczyś / chciejże
 mię zarowno z nimi z Książ czytać twych / byśmy twymi wByscy
 społecznie byli. 7.) O Jezu przeczże się zwłacza⁵⁸⁾. Dzień sąduy
 (Druckfehler für sądny) ostateczny Ledwie człowiek nierozpacza od
 Strachu niebezpieczny. Przydźże: o przydź! Sędzio wielki! pozbaw nas
 Niewoli wBelkiej / day Wolność wieczną! Amen.

K 1776: S. 378 — Strophe 2: — co żywi zostaną, dziwna — statt des
 świętną in K 1673. Strophe 3: — z książ pisanych⁵⁹⁾. Strophe 7: — od
 strachu niebezpieczuy — Druckfehler für niebezpieczny.

K 1790: S. 378.

Strophe 2: — powstanie ludzkie⁶⁰⁾ plemie —. Strophe 6: — wByscy
 społeczne byli —. Hier muß es richtiger społecznie heißen.

K 1804: Bei Chuc ist das Lied auf S. 268 als Nr. 308 bis zur 6. Strophe
 ohne Änderungen wie in K 1673 aufgezeichnet. Die 7. Strophe weist
 bei ihm eine stärkere Änderung auf: O Jezu! ießcze się zwłacza dzień
 sądny ostateczny, ale człek niech niezabacza tego, będąc bezpieczny.
 Przydź w czas Boży, Sędzio wielki pozbaw nas niewoli wBelkiej, day
 wolność wieczną! Amen.

K 1861: S. 378. Text wie im Bockshammerschen Kantional unter Fort-
 lassung der Erläuterungen. Strophe 1: —; tem chwałę — in K 1673 tym.
 Strophe 2: Wzbudzi trąby głos krzykliwy — während K 1673 Głos trąby
 wzbudzi krzykliwey hat.

Eine andere Fassung besitzt das Lied in den Thorner Kantionalen.
 Zuerst kommt es im Thorner Kantional von 1672 vor. Im Anhang ist es

⁵⁸⁾ Als zwłacza się dzień sądny ostateczny — der Tag des jüngsten Gerichts verzögert
 sich — ist es in Schlesien in dieser Form nicht gebräuchlich gewesen.

⁵⁹⁾ Erklärt Bockshammer mit WBechwadość Boża przez księgi pisane się rozumie.

⁶⁰⁾ Erklärung bei Bockshammer: z martwych.

in KT 1697 auf S. 640 unter den "Pieśni Nowotne z Niemieckiego na Polski język przetłumaczone" zu finden. Mit deutscher Überschrift versehen, hat es unter der Rubrik "O sądzie ostatecznym" nachstehenden Text:

1. Już się czasy przybliżyły / przyścia Syna Bożego: Który wchwałę swojej siły / okrag świata całe Sprawiedliwie sądzić będzie tam twoga powstanie wBędzie / gdy świat przez ogień zgorze.
2. Jak trąby głos okrzykliwy / zabrzmi na WBystkie strony: Każdy przed sąd sprawiedliwy / z grobu wyprowadzony / stawion będzie lecz co żywych Pan znajdzie / ci wnieśmiertelnych Wnet będą przemienieni.
3. Księgi będą tworzone / w których będą czytali: WBystkie grzechy popełnione / tak wilecy⁶¹⁾ jak i mali. Tam każdy usłyBy snadnie / co za dekret nad nim padnie / czy śmierci czy żywota.
4. O biadaß tym wten czaß będzie / co na Boga niedbale: Lecz ustawicznie y wBędzie z złym światem przestawali, Ci od Pana oddaleni / na wiecznie będą wyrzuceni Męki / wprzepaść piekielną.
5. O Jezu racz ty przy mnie stać / przez krwawe rany twoje: A w Księgi żywota wpisać racz imię moje: nie dawaj mię na zginienie / boś ty sam moje zbawienie tyś Bałana osadził.
6. Bądź ty nam orędownikiem / kiedy przed sądem stanę: Swiadcż żem ja twym hołdownikiem, niech się przy twych zostanę — Coś je wpisał w Księgi swoje: przyznaj mi dziedzicwo⁶²⁾ moje / któryś wiernym zgotował.
7. Jezu / przeczże tak nie spießno Odwłacz aß zprzysćiem twojim? Jużci wiernym dla bied teskno / po tobie Panu swoim. Przydż Jezu / przydż sądzió wielki / niech cię obaczy człek wBielki / zbaw nas od złego / Amen.

Durchgreifende Änderungen offenbart die Liedform in neuerer Zeit, in KP 1915: O przyściu Chrystusowym, mit deutschem Anfangstext auf S. 17:

1. Już zaprawdę o tym czasie, że Syn Boży k' nam przydzie w sławnym swoim Maiestacie, a ludzkie sądzić będzie: Tam złym nie będzie do śmiechu, gdy wBystko zaginie w ogniu, iako Piotr o tem piße.
2. Krzykliwą trąbę usłyBą wBystkie kończyny świata, umarli ludzie powstaną na Boży rozkaz z prędką; i śmierć się też sama złęknie, gdy usłyBy tę nowinę, że wByscy ludzie żyją.
3. Księgi będą przeczytane, w których iest napisano, że Bog młode i też stare będzie sądził nie tajno: Tam się każdemu dostanie, za to, co czynił bezprawie⁶³⁾ po wBystkie lata swoje!
4. Pomoż ty, Troyco chwalebna! by imię moje było w księgach wiecznego żywota, czasu rozstania mego: Nie odstępuy ty mnie, Chryste! bądź moy Pomoćnik zaiste, nie opuBczay nędznego.

⁶¹⁾ Druckfehler für wielcy.

⁶²⁾ Richtig dziedzictwo.

⁶³⁾ Hat als Erklärung t. i. Niesłownie.

5. A coż ia ubogi człowiek przed twoim sądem rzekę? Ktoż będzie moy orędownik? Kto wywiedzie mą sprawę? Ty się sam tego podeymieś, który na ten świat przybedłeś, abyś nas wbystkich zbawił.
6. Gdy pomnę na grzechy moje, oczy się zalewaią: Gdy zaś na radości twoie, wnetrżności się raduią. O Jezu! przydź mi na pomoc, bym obaczył twoie możność, w wiecznym żywocie twoim.
7. Toć idzieś, Panie! nie spieźno, dałeś złych dni doczekać, iuż też nam na ziemi tęskno, iednak nie day rozpaczać: Ześliły nam Ducha Świętego, w wiedź do żywota wiecznego, ty przez siebie samego.

Nr. 4 **Wesoło śpiewajmy, Boga Ojca chwalmy**

Menschenkind, merck eben ⁶⁴⁾

Der Autor des Liedes ist Michael Weiße ⁶⁵⁾ der es aus den böhmischen Brüdergesängen ins Deutsche übersetzte:

W: S. 257. Aue Hierarchia.

1. Menschen kind, merck eben / was da sey dein leben! / warumb Gott seinen Son / gesandt vom höchsten thron / hat lassen mensch werden / hie auff dieser Erden.
2. Nemlich, das er leret / dich zu sich bekehret / für deine schuld stürbe / dir genad erwürbe / dich vor Gott vertrete / vnd stetz für dich bete.
3. Vnd das er durch sein geyst / den er einn tröster heyst / vnd durch sein wort kommen / dir zu trost vnd frommen / möcht in deinem hertzen / wonen one schmerzen.
4. Ey, gibt stat diesem geyst / vnd thu was dich Gott heyst / öffne des hertzens pfort / das Christus durch sein Wort / in dich möge kommen / vnd stets in dir wonen.
5. Alß dann sich gar eben / das du dich ergeben / in gottselig leben / jm nicht wider streben / sonder seinen willen / allzeyt wirst erfüllen.
6. Seine lieb beweysen / mit der that jn preysen / stetz in allen sachen / munter sein vnd wachen / das du jm in allem / möchtest wolgefallen.
7. Wirst du dich recht halten / so wird er dein walten / dich lassen genießen / fridsamer gewissen / dir auch zeugnüß geben / zum ewigen leben.

⁶⁴⁾ In der fünfbändigen Ausgabe von Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied, befindet sich der gleiche Text im 3. Bd. auf S. 232.

⁶⁵⁾ Ehemaliger katholischer Mönch, später lutherischer Prediger und Verweser zu Landskron und Fullneck, gest. 1534; s. Jöcher, a. a. O. Bd. S-Z. S. 1872 und vor allem die bei Kosch, Deutsches Literatur-Lexikon und bei Hrejsa, a. a. O., zitierte Literatur. Weiße gab das deutsche Gesangbuch für die Böhmisches Brüder heraus: „Ein New Gesangbuchlen“, gedruckt 1531 zum Jungen Buntzel inn Behmen (s. Mützel, a. a. O., S. 96 und Wackernagel, Das Deutsche Kirchenlied, S. 738). Erster Nachdruck davon 1539 bei Varnier in Ulm. Das zweite deutsche Gesangbuch der Böhmisches Brüder datiert vom Jahre 1544 und das dritte von 1566. S. vor allem Joseph Th. Müller, Hymnolog., Handbuch z. Gesang der Brüdergemeinde, Herrnhut 1916.

8. Yetzt must du vil leyden / deinem willen meyden / vnd auff allen seyten / mit dem Sathan streyten / doch es wirdt dir wolgehn / so du diß wirst außstehn.
9. Denn der Herre wird dir / durch den Tod kommen schier / deine seel abscheyden / zur ewigen freuden / biß die posaun angeht / vnd alles fleysch aufsteht.
10. Denn wird er leybhefftig / sehr herrlich vnd krefftig / von dem Himmel steygen / reden vnd nicht schweygen / Dir vnd allen sagen / die jetzt sein joch tragen:
11. Kompt, jr benedeyten / zu der rechten seyten! / kompt, jr auserkornen / in mir newgebornen / in meines Vaternreich / langest fertig für euch!
12. Als denn wirstu fro sein / vnd ledig aller pein / im verklärtem leben / mit dem Herren schweben / voller freud vnd wonne / leuchten wie die Sonne.
13. Wol nun dem, den Gott zeucht / vnd durch seinn geyst erleucht / das er Christus annimbt / wenn er durch sein wort kömbt / vnd bey jm fleyß thuth / denn seine sach ist gut.
14. Wer aber nichts achtet / nach Christo nicht trachtet / sein hie zu geniessen / der sol diß mal wissen / das ers dort wird müssen / in der Hellen büssen.
15. O komm, Herre Jhesu / schick dein armes volck zu / dz es deinn willen thu / darnach in deiner rhu / lobe deinen Namen / in ewigkeit, Amen ⁶⁶).

Im Polnischen besitzt dieses Weißesche Lied mit dem gleichen Anfangstext *Wesoło śpiewajmy* zwei unterschiedliche Fassungen. „Das polnische wie das deutsche Lied hat 15 Strophen, aber das polnische behandelt die vierfache Ankunft Christi gesondert, die das deutsche nur berührt“ ⁶⁷).

KD 1646: S. 5 f. „Pieśni Na Adwent“.

1. *Wesoło śpiewajmy / Boga Oyca chwałmy / że nam Syna swego / jednorodzonego / dał na Wykupienie / prze ludzkie Zbawienie.*
2. *O Przyściu Chrystusowym / czworo Pismo onim: Pierwße w swoim cieie: Drugie jest w nas cale: Trzećie przy Skonaniu: Czwarte ku Sądzeniu.*
3. *Pierwße Przyście jego / jest przodkiem dla tego / by Poselstwo sprawił / Wesele nam zjawił / ku Pokucie wołał / wiele ich vzdrowiał.*
4. *Tak mówiąc vczyl sam / Przykład moy daję wam / Tak jakom ja czynił / zem Zakon wypelnił / takze y wy czyńcie / Wołą Oyca pełńcie.*

⁶⁶) SG 1718 hat das Lied auf S. 203 unter „Advents-Lieder“ aufgezeichnet. Es trägt hier die Melodieangaben „Gottes Sohn ist kommen“ und „O Herr nun im friede“. Michael Weißer wird auch hier als Verfasser genannt.

⁶⁷) Kühnast, a. a. O., Deutsche Kirchenlieder in Polen, 2. Abteilung, S. 8.

5. Wołą Oyca konał / Grzebnych ksobie wołał / Proroctwa nie wzru był / (K 1673 S. 10 "wzru był") bowiem cierpieć musił / (K 1673 musiał) tak swoy Lud wykupił / Piekło wbytko złupił.
6. Wtore Przyście jego / w Myśl Serca ludzkiego przez swe święte Słowo / wchodzi do Grzebnego / co Pokutę czyni / jego Słowu wierzy.
7. O ytm sam powiedział / y Objetnicę dał / gdzie się w Nauce mey / zeydą dwa albo trzy / jam jest między nimi / przebywając z nimi.
8. Nie opuścżając ich / do mnie wyłających / (P 1670 S. 2: wolaiących als Druckfehler) ale chcę być z nimi / kazdey jich Godżiny / wBego Wdręczenia / aze do Skonania.
9. Trzećie Przyście jego / do Smierci kazdego: przetoz nam czuć kazał / Obzarstwa zakazał / bowiem niewie Człowiek / w który Smierć przydzie Wiek.
10. Przetoz się waruymy / a nie obciążaymy / Serc naBych Obzarstwem / ani tez Pijanstwem / Roskoży przestańmy / Pana w tym słuchajmy.
11. Czwarte Przyście będzie / gdy ku Sądu siędzie / tam będzie dziwny Dzień / gdy wstaniem z Grobów weń / tamby się rad zły skrył / by przed Panem nie był.
12. WByscy Anjołowie / Chrystowi Posłowie / na Sąd z Panem przydą / wielkie Cuda będą / niz na Sądzie / ziemia się trząść (P 1670 S. 3: trzęść / będzie.
13. Dzień tym straByny będzie / Dzień Smętku y Nędze / co się Pana przeli / za nim iść nie chcieli / Swiatu w tym folgując / Ludzi naśladować.
14. Przetoz się przyprawy / wBech Złości przestańmy / tak Pana czekaymy / na Modlitwach trwaymy / y w Pokutowaniu / w świętym Obcowaniu.
15. Raczzie sprawić Panie / w nas Pokutowanie / zebybysmy tak zyli / a ciebie widzieli / Pana łaskawego / na Dzień Przyścia twego.

P 1760 hat die Fassung von KD 1646, doch besteht das Lied in P 1670 aus nur 14 Strophen. Die 14. Strophe der Fassung von KD 1646 fehlt hier ganz. Die Fassung von KD 1646 tritt in den schlesischen Kantionalen an 2. Stelle als InBa Edycya oder Według starey edycey auf. Die Gesangbücher, bis zum Jahre 1761, enthalten zwei Fassungen dieses Liedes. Die späteren Gesangbuchauflagen verzeichnen nur eine Liedfassung und zwar die neuere, wie sie das Thorner Kantional vom Jahre 1646 bietet.

KT 1646: S. 7 f. "Pieśni Na Adwent":

1. Wesóło śpiewajmy / Boga Ojca chwalmy / że on Syna swego / jednorodzonego / dał na wykupienie / prze ludzkie zbawienie.
2. O przyściu Krystowym / (K 1790, S. 81 und K 1804 S. 60: Chrystusowym) świadczy Pismo o nim: PierwBe że jest wciele / a drugie w nas cale / Trzećie przy skonaniu / Czwarte ku sądzeniu.

3. PierwBe przyście jego / jest przednie dla tego / by poselstwo sprawił / wesele nam zjawił: Do pokuty wołał / Wiele ich vzdrowiał.
 4. Tak mówiąc uczył sam / przykład moj daję wam: tak jakom ja czynił / zem Zakon wypełnił także y wy czynicie / wołą Ojca pełńcie.
 5. Wołą Ojca swego / czyniąc dla grzeBnego / Proroctwa nie wzruBał / Bowiem cierpieć musiał / tak swoj lud wykupił / Piekło wBystko złupił.
 6. Wtore przyście jego / do serca ludzkiego / przez Ducha świętego / wchodząc do grzeBnego / Co pokutę czyni jego wołą pełni.
 7. O tym sam powiedział / y obietnicę dał / gdzie się z nauki mey / zejda dwa albo trzej / jam jest między nimi / przebywając z nimi.
 8. NieopuBczając ich / do mnie wołających / ale chcę bydź z nimi / każdej ich godziny / wBego vdręczenia / aż y do skonania.
 9. Trzećie przyście jego / do śmierci każdego przetoż nam czuć kazał / Obżarstwa zakazał bowiem niewie człowiek / gdy zejdzie jego wiek.
 10. Przetoż się starajmy / a nie obciążajmy / serc naBych obżarstwem / ani też pijaństwem / roskoBy niechajmy / Pana wtym słuchajmy.
 11. CzwarTE przyście będzie / gdy na sąd zasiędzie / tam będzie dzień dziwny / niezbożnym przeciwny / tamby się rad zły skrył / by przed Panem nie był.
 12. WByscy Anjołowie / niebiescy postowie / na sąd z Panem przyda / wielkie cuda będą / niż na sądzie śiędzie / ziemia się trząść będzie.
 13. Dzień tym straBny będzie / dzień smętku y nędze / co się Pana przeli / za nim iść niecieli / świata pochlebując / ludzi naśladowając ⁶⁸⁾).
 14. Dla tego powstańmy wBecH złości przestańmy / tak Pana czekajmy / na modlitwach trwajmy / w grzechow swych uznaniu / w Świętym obcowaniu.
 15. Racźże sprawić Panie / w nas upamiętanie / bym pobożnie żyli / a na cię patrzyli: Pana łaskawego / wdzień przyścia twojego / Amen.
- Von 1773 ab ist diese Liedform in den schlesischen Kantionalen verbindlich. Ohne Veränderungen wurde der Text, wie ihn KT 1646 aufzeigt, in den schlesischen Ausgaben bis 1890 abgedruckt. Es hat den Anschein, daß das Lied nicht aus dem Deutschen, sondern aus dem Tschechischen ins Polnische übersetzt worden ist, was der tschechische Text veranschaulicht:

KBC 1823: S. 260 f.

1. Wesele zpjwegme, a Boha zwýwegme, genż swého, gednorozeného, dal na wykaupenj, budiż mu chwálenj.
2. O Krystowu pŕjsstj, ćteru Pjsmo gistj: Pwnjm w t'elo gehu, druhém w duch W'erného, a třéntjm pŕi smrti, w ćwrtém ma sauditi.
3. Proć pak negprw pŕissel, když z swych nebes wysssel? Raćil sam powédét: aby se dal w obét, mzdu na wykaupenj, za mnohé k spasenj.

⁶⁸⁾ K 1776, S. 81 f: ludzi naśladowiac erklärt Bockshammer mit zlych obyczaiov ludzi.

4. Dále též wyznal sám, řka: Příklad dal sem wám, kterak sem gá činil, a zákon naplnil; tak též y wy číníte, wuli Otce plňte.
 5. Druhé prjsstj gehu, w mysl srdce lidského, skrz dar wjry bywá; protož se ozywa: Stogjmi tluka v dweřj každý mi odewři;
 6. A wegduť hned mile, obdařjm té chwíle, předrahou milostj, sebe aučastnostj, skrze Ducha swého, obziwjm Wérného.
 7. Nebi gsem gá winny Kmen, gehož aučastnost ten, sám toliko mjwá, kdo s mnau spogen bywá, v wnitřnjm žiwotu, skrz Cyrkwe gednotu.
 8. Cále dj: Kdež dwa dřj, společnosti sstřj, w mém gměnu gá s njmi, Včastnjky swymi, chcý mjt přebywánj, do swěta skonánj.
 9. Po třejtj pr'igiti, sljbil když wygiti, z téla wěrný Člowěk, má giž w budaucy wěk, k wyprowozenj ho, dodomu wěčného.
 10. Protož kázal bdjti, a střjzliwu byti, by hotowé nassel, kdykoliby k nám ssel. Blaze kdož se chowá, wedle teho slowa!
 11. A tak se warůgme, a neobtěžůgme, obžerstwem swych srdcy, opilstwjm a pečj, tohoto žiwota, rada Krystowá ta.
 12. Čtwrté prjsstj bude, když den saudny přigde; tot bude hrozny den, když pugdau z hrobu wen, w předessenj wssickni, Bezbožnj a Hr'jssnj.
 13. Neb se Pánem pugdau, y Angelé k saudu, hrozně k gehu hlasu, nebesa se střasau, a z zázraků mnoho, bude času toho.
 14. Ten den bude auzky, den nahly den brzky, genž Hřjssné prikwačj, co osydlo ptáčj; gjmž zgjmáni budau, w žalár' wěčný pũgdau.
 15. Protož se přípravme, hotowé postavme, k swatému pokánj, a w ctném obcowánj; na modlitbách trzwegme, tak Pána čekegme.
 16. Rač Pane popřjti, w twé prawdě wždy byti, at bychom w nj bd'eli, potom t'e widěli, Pána laskawého w den přjchodu twého.
- Das tschechische Lied hat 16 Strophen und behandelt auch die vierfache Ankunft Christi gesondert.

Nr. 5

Z pokojem idę w radości

Idę w wesółym sumnieniu

Mit Fried und Freud ich fahr dahin

Als freie Umdichtung des Lobgesanges Simeons, des **Nunc dimittis** ist es wahrscheinlich schon vor 1520 von Luther geschrieben worden⁶⁹). Es erschien zuerst in dem sog. Wittenbergischen Chorbüchlein von 1524.

W: S. 142.

1. Mit fried vnd freud ich far dahin / in Gottes wille / Getrost ist mir mein hertz vnd sinn / sanfft vnd stille / Wie Gott mir verheissen hat: / der tod ist mein schlaff worden.
2. Das macht Christus, wahr Gottes son / der trewe Heiland / Den du mich, Herr, hast sehen lon / vnd macht bekand / Das er sey das leben

⁶⁹) s. D. Martin Luthers Werke, Kritische Gesamtausgabe, Bd. 35, S. 152 ff. (1923), Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied, Bd. 3, S. 17 (1870).

/ vnd heil in nôt vnd sterben. (SG 1718, S. 418 „not und auch sterben“).

3. Den hastu allen für gestelt / mit grossen gnaden / Zu seinem reich die ganze welt / heissen laden / Durch dein tewer heilsam wort / an allem ort erschollen.
4. Er sit das heil vnd selig liecht / für die heiden (SG 1718: wohl für die heiden). / Zur leuchten, (SG 1718: zur erleuchten) die dich kennen nicht / und zu weiden / Er ist deins volcks Israel / der preis, ehr freud vnd wonne.

Die polnische Übersetzung hat zwei Fassungen: 1. Z pokojem idę w radości. 2. Idę w wesołym sumnieniu. Der Übersetzer der Variante Z pokojem idę w radości war wohl Andreas Kottenius, denn das Lied ist in P 1670 mit A. K. unterzeichnet⁷⁰⁾.

Oloff⁷¹⁾ führt das Lied als bereits vorhanden in „Dambrowius Lekarstwo dušne w chorobie“ Posen, 1611, an. Nach Kühnast⁷²⁾ befindet es sich aber schon im Thorner Kantional von 1601 unter Nr. 292.

KG 1646: S. 462 f. „Pieśni Pogrzebne“.

1. Z pokojem idę w radości / już z tąd (K 1673, S. 908 f. ztąd) z Boskiey miłości / serce me jest uweselone y spokojne / bo jako Bog przyrzekł w słowie swym / słodkim uczynił śmierć moję snem.
2. Ato (K 1673 u. P 1670, S. 212: A to) przez Syna swojego / Zbawiciela wiernego / ktoregoś mi Panie objawił / znacznie wystawił / toć (P 1670: toż) jest moy żywot Zbawienie / w Smutkach y w śmierci Wspomożenie.
3. Tegoś z laski na świat zesał / aby Narod (P 1670: aby ten narod) wezwał / do Krolestwa twego wiecznego / wiernym sprawionego / przez Słowo swoje Zbawienie / po wBystkim świecie rozgłoŹne.
4. On jest światłość y Zbawienie / Poganow naprawienie / od niego ci co go nie znają / Oświecenie mają / on jest Izraela Cześć prawa / światłość / wieczna Sława. AK⁷³⁾.

Die polnische Fassung ist im Vergleich zum deutschen Original ziemlich eigenmächtig. Wenn der Übersetzer sich im allgemeinen eng an die deutsche Vorlage gehalten hat, ihr Sinn vollkommen gewahrt bleibt, so hat er es doch mit großem Geschick verstanden, dem polnischen Liede eine eigene sprachliche Note zu geben. Zu Strophe 1: zwischen hertz und sinn macht der Übersetzer keinen Unterschied. Er setzt für beides serce. Sanfft und stille gibt er durch uweselone y spokojne wieder. Das uweselone hat die Bedeutung von freudig, fröhlich, frohgestimmt, keineswegs von sanft. Durch feine Steigerungen wie słodkim snem – während der deutsche Text nur schlaff hat – drückt er die

⁷⁰⁾ Bei Oloff, Polnische Liedergeschichte . . . , S. 495, heißt der Übersetzer des Liedes, Andreas Ronczkowijs.

⁷¹⁾ ebenda.

⁷²⁾ a. a. O., S. 8, 3. Abteilung.

⁷³⁾ A. K. kennzeichnet Andreas Kottenius als Verfasser.

Hingebung und das Fügen des Menschen in den Willen Gottes stärker aus. Zu Strophe 2: und macht bekand – znaczne wystawił. Der polnische Ausdruck sagt hier mehr. Durch das znaczne wird das bekand besonders betont, etwa eindrücklich. Heil hier zbawienie, was eine weitere Steigerung ist. Das Wort Wspomożenie = Beistand ist gegen den deutschen Text zugefügt. Trotz oft genauester Wortübersetzung erscheint die polnische Fassung als im christlichen Sinne „idealisierter“. Die Übersetzung Z pokojem idę w radości von Andreas Kotenius wurde nur in die schlesischen Kantionale von 1670 und 1673 aufgenommen. Alle späteren polnischen Kantionale haben durchweg die Variante Idę w wesołym sumnieniu bevorzugt. Nur K 1673 hat beide Fassungen berücksichtigt.

KT 1646: Mit deutscher Überschrift auf S. 318 unter den „Pieśni Pogrzebne“.

1. Idę w wesołym sumnieniu / do Pana mego, upewniony o zbawieniu / słowem jego: Już dokonawby tu (K 1804, Nr. 29: to boiu) boju / siędę sobie w pokoju.
2. To mi Syn Boga żywego / Pan Jezus sprawił: W którym zmiłosierdzia (K 1663, S. 907: z miłosierdzia swego und K 1790, S. 907: o którym z miłosierdzia swego) / Bog mi stawił: Nad Śmiercią (K 1790: nad śmiercią als Druckfehler) triumf bezpieczny / y Skarb żywota wieczny.
3. Iak do Chorągwie ⁷⁴⁾ (K 1861: Jak pod chorągiew) do niego / Bog miłosierny / zbiera wybrania swojego / Narod wierny: Przez Mandat ⁷⁵⁾ Słowa wiecznego) na cały krąg bzmiaćego.
4. Jezu Narodow Pogańskich / wieczną światłości / Sławo włości ⁷⁶⁾ Izraelskich (K 1804, Nr. 29: Chrześciańskich) ⁷⁷⁾ ma radości: Już kiedy chceś bierz do siebie / daj bydź co rychliey w Niebie. Amen.

⁷⁴⁾ K 1776, S. 497 hat zu do chorągwie die Erläuterung: jako się żołnierze do chorągwie zbierają.

⁷⁵⁾ K 1776 S. 497 erklärt Bockshammer mit opowiadanie, was den Eindruck verstärkt, daß dieses Fremdwort für die einfachen Gläubigen z. Z. Bockshammers ein unverständlicher Begriff war. Mandat von lat. mandatum nicht von mandamus, wie Linde im „Słownik Języka Polskiego“ Lemberg 1857. Bd. 3. S. 39 angibt. Die Erläuterung opowiadanie für mandat trifft nicht ganz den Sinn des Wortes. Besser ist die Erklärung, die das Warschauer Wörterbuch, Warschau 1902 Bd. 2 S. 871 gibt: pozew, rozkaz, nakaz, przykaz, wola, polecenie, postanowienie, wyrok, upoważnienie. Seltsamerweise haben alle neueren Gesangbücher diesen Ausdruck im Text beibehalten.

⁷⁶⁾ Gen. Plur. von włość, bedeutet własność, posiadłość, dziedzictwo, posesja. Für Schlesien dürfte włość zu geschraubt geklungen haben und unverständlich gewesen sein.

⁷⁷⁾ Wenn Johann Kutsch die Änderung von izraelski in chrześciański vornahm, dann muß ihn ein bestimmter Gedanke dazu bewogen haben, vielleicht seine Abneigung gegen das Judentum. Dieselbe Änderung nahm Kutsch auch in dem Liede „Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit“, „Chwalcie społecznie miłosierdzie Pańskie“ vor. Überhaupt hat er in seinem ganzen Kantional das Wort „Izrael“, „izraelski“ durchweg ausgemerzt und durch „Chrześcianie“ bzw. „chrześciański“ ersetzt.

Nr. 6 Jezu któryś śmierci sam skołtował.

Jesu, der du selbstn wol.

Der Verfasser dieses Gesanges ist Michael Babzien ⁷⁸⁾).

SG 1718: S. 245 f. „Vom Leiden und Sterben Jesu Christi“. Melodie: Einen guten kampf hab ich.

1. Jesu der du selbstn wohl / Hast den Tod geschmecket / Hilff mir / wenn ich sterben soll / Wenn der tod mich schrecket / Wenn mich mein gewissen nagt / (Fischer-Tümpel, I, S. 403: plagt) Und die sünden plagen / (Fischer-Tümpel: nagen) Wenn der satan mich verklagt / Laß mich nicht verzagen.
2. Jesu / zeige mir die seit / Und die rothen wunden / In den letzten scharffen streit / Meiner todes stunden / Laß mir deinen bitteren tod / Blut und angstschweiß nützen / Wenn ich in der letzten noth / Todesschweiß (Fischer-Tümpel: vor dem Tode) soll schwitzen.
3. Von dem speer der letzte stich / Naht (Fischer-Tümpel: Geht) dir zu dem hertzen: Ach Herr Jesu / denck an mich / Fühlt mein hertz auch schmerzen. Blut und Wasser vor dir fleusst / Laßt mich dieses laben / Wenn mein schwacher matter Geist / Todesdurst wird haben.
4. Jesu meines lebens licht / Dich nicht von mir wende / Ach Herr Jesu / laß mich nicht / An dem letzten ende / Jesu reisse mich / mein schutz / Aus des todes rachen / (Fischer-Tümpel: Auß der Höllen-Rachen) Ach ein tröpflein deines bluts / Kan mich selig machen.

Georg Heinrich Assig, polnischer und deutscher Prediger zu Postelwitz bei Bernstadt in Schlesien, ist als polnischer Übersetzer dieses Gesanges anzusehen ⁷⁹⁾. Er gab dem Liede in der Übersetzung die Worte: „Jezu któryś śmierci sam skołtował ⁸⁰⁾, als Anfangstext.

K 1773: S. 144 „Pieśni o męce i śmierci Jezusowej“.

Der deutsche Anfangstext des Liedes befindet sich über dem polnischen.

1. Jezu któryś śmierci sam skołtował gorskości, wspomóż gdy umierać mam mnie w śmierci srogości, gdy strapione sumnienie ciężar grzechow czuie, na diabła oskarzenie niech nie desperuie.
2. Jezu pokaż mi bok twoy, i czerwone rany ⁸¹⁾, gdym w ostatny tęgi boy godzin śmierci dany, day ze me pożytki mam z gorski śmierci twoiey, gdy już zimny pot miewam w straßney chwile moiey.

⁷⁸⁾ Geb. 1628, gest. 1693. Er war zu Hayn im Fürstentum Liegnitz, dann zu Königsberg und Thorn als Kantor tätig.

⁷⁹⁾ s. Kühnast, a. a. O., S. 19 (1858) und Oloff, a. a. O., S. 22 und 305.

⁸⁰⁾ Nach Kühnast, ebenda, soll das Lied bereits in Hentschels Hauspostille und in den Breslauer Pieśni von 1717 abgedruckt sein. In den schlesischen Kantionalen vor 1773 ist das Lied jedoch nicht zu finden.

⁸¹⁾ Erklärt Bockshammer in K 1776, S. 168 mit: niech mię to cieby żeś ty za mie cierpiał.

3. Od włóczni ostatny (K 1776, S. 168: "ostatni") Btych ⁸²⁾ w serce idzie tobie, ach boleści serdecznych Jezu mych bacz sobie! Twoiey krwie a wody zdroy niech mnie mocno (hoynie in K 1776) chłodzi, kiedy duch zemdlony, moy, w pragnienie przychodzi.
4. Jezu życia światłości moja nie oddalay się odemnie w słabości, ani mnie opuścay! Jezu tyś obrońca moy wyrwi z piekła Bczęki, ach! takci mię zdawi znoy twoiey męki.

K 1776: Weitgehende Textänderungen hat das Lied im Bockshammer-schen Gesangbuch. Die 1. Strophe lautet etwa von der Hälfte ab (S. 168): – gdy strapione sumnienie na grzech utyskuie, porady żadney w sobie nie pociechy czuie. Auch die 2. Strophe hat ein anderes Aussehen: Jezu pokaz mi bok twoy, i czerwone rany, gdy w ostatni śmierci boy będę iuz podany. Kiedy strach i teskności, pot mi wyciskaia, niech mnie krwawe znoie twe Jezu! oczerstwiaia. Die 4. Strophe weist wieder eine vollkommen andere Fassung auf, die dann alle anderen Herausgeber schlesischer Kantionale übernommen haben: Jezu świeć mi, kiedy się oczy zacimiaia. Wytrwy przy mnie kiedy mię wByscy opuśczaia. Jezu Doycieżco ⁸³⁾, wyrwy mnie z śmierci pałacęki: by daremne nie były Twoie za mnie męki.

Auch K 1804 übernahm die Änderungen des Liedes im Bockshammer-schen Kantional. In der zweiten Strophe hat K 1804, S. 112, Nr. 28 für teskności richtig tęskności.

Nr. 7 **Panie Jezu tyś Człowiek y Bog** oder

Jezu Christe wiecznie żywy Boże

Herr Jesu Christ war Mensch und Gott

Das Lied stammt von D. Paul Eber ⁸⁴⁾. Im Hamburger Gesangbuch von 1565 ist es mit: D. P. Eberus Filiolis suis faciebat ⁸⁵⁾ unterzeichnet.

W: S. 380. „Betlied zu Christo vmb eyn seligen abscheyd. In der Melodej, Vatter vnser im Himmelreich etc.“.

1. Herr Jesu Christ, war Mensch und Gott / der du littst marter, angst und spott / Für mich am Creuz auch endtlich starbst / vnnd mir deins Vatters huld erwarbst: / Ich bitt durchs bitter leiden dein / du wölst mir Sünder gnedig sein!
2. Wann ich nun komm in sterbens noth / vnnd ringen werde mit dem Tod / Wann mir vergeht all mein Gesicht / vnd meine Ohren hören nicht / Wann meine Zunge nichts mehr spricht / vnd mir vor angst mein Hertz zerbricht!

⁸²⁾ Beibehaltung des deutschen „Stich“. Im Mittelalter kam es als deutsches Lehnwort ins Polnische. Diesen Germanismus haben alle polnischen Gesangbücher in Schlesien in diesem Liede bis in die neuere Zeit beibehalten.

⁸³⁾ K 1790, S. 168 hat den Druckfehler beseitigt und schreibt „zwycieżco“; erst K 1861 bringt das Wort richtig mit Nasalvokal.

⁸⁴⁾ Prof. d. Theol., Stadtpfarrer und Superintendent in Wittenberg. Geb. 1511, gest. 1569.

⁸⁵⁾ s. Wackernagel, a. a. O., S. 380.

3. Wann mein verstand sich nichts mehr bsinnt / vnd mir all Menschlich hilff zerinnt: / So komm, Herr Christe, mir behend / zu hilff an meinem letzten end / Vnd führ mich auß dem jammerthal / verkürtz mir auch des Todes quall
4. Die bösen Geyster von mir treib / mit deinem Geyst stäts bei mir bleib / Biß sich die Seel vom Leib abwend / So nimm, sie, Herr, in deine Händ! / Der Leib hab in der Erd sein ruh / biß sich der Jüngst tag naht herzu.
5. Eyn fröhlich Vrständ mir verleihe / am jüngsten gricht mein Fürsprach sey / Vnd meiner Sünd nicht mehr gedenck / auß gnaden mir das Leben schenck / Wie du hast zugesaget mir / in deinem wort, das traw ich dir:
6. Fürwar, Fürwar, euch sage ich: / wer mein wort hält vnd glaubt an mich / Der wird nicht kommen ins Gericht / vnd den Tod ewig schmecken nicht / Vnd ob er schon hie zeitlich stirbt / mit nichten er drumb gar verdirbt!
7. Sonder ich will mit starker Hand / jhn reißen auß des Todes band / Vnd jhn mit nemmen in mein Reich / da soll er dann mit mir zugleich / In freuden leben ewiglich! / darzu hilff vns ja gnediglich!
8. Ach Herr, vergib all unser schuld! / hilff, das wir warten mit geduld / biß vnser stündlein kompt herbei! / auch vnser Glaub stäts wacker sei / Deim Wort zu trawen festiglich / biß wir entschlafen seliglich!

In vielen Gesangbüchern kommen diese 8 sechszeiligen Strophen als 12 vierzeilige vor, so zuerst in den Kirchengesängen der Böhmischen Brüder von 1566 ⁸⁶⁾. Auch das vollständige Gesangbuch „Kirchen- und Hausmusik“ von 1611 zu Görlitz, in fünfter Auflage zu Breslau gedruckt, bringt diesen Gesang in 12 Vierzeilern; desgleichen hat das schlesische Kirchengesangbuch – von Breslau und Liegnitz – im Jahre 1718 die aus 12 Strophen bestehende Fassung des Liedes auf S. 392 unter der Rubrik „Vom Tode und dem ewigen Leben“.

Die polnische Fassung „Panie Jezu tyś Człowiek y Bog“, die dem deutschen Text entspricht, ist (nach Oloff, S. 62) eine Übersetzung von Caspar Gesner ⁸⁷⁾. Sie besteht gleichfalls aus 12 vierzeiligen Strophen. Eine andere Überarbeitung dieser Fassung ist der Gesang „Jezu Christe wiecześnie żywy Boże“.

KG 1646: S. 466 f. „Pieśi O Smiertelności“. Überscriben mit deutschen Anfangstext.

1. Panie Jezu tyś Człowiek y Bog / cierpiateś męki, zimno, głód / na krzyżuś za mię żywot dał / z Oycemeś mię swym pojednał.

⁸⁶⁾ Vgl. Wackernagel, ebenda.

⁸⁷⁾ Er stammte aus dem Kulmer Kreise, von 1584 ab, Prediger in Thorn, gest. 1606. Er hat mehrere deutsche Lieder ins Polnische übersetzt. Vier seiner Lieder nahm Artomius in sein Kantional auf. (Lit.: Wielka Encyklopedia Powszechna Ilustrowana, T. 23, S. 945 (Warschau 1899).

2. Probę cię dla męki twojej / trzymaj mię w opiece (w opiece als Druckfehler getrennt in P. 1670, S. 213 f.) swojej / gdy już na ostatnią przyjdę / a z śmiercią Trwogi nie uydę.
3. Gdy się zaćmią moje Oczy / nie usłysz nic me Vby / Język moy mówić nie będzie / a Serce mi się rozsiądzie (K 1741, S. 328: rozsiądzie).
4. Gdy się wbystek zapamiętam / ludzkiej Pomocy nie uznaj / w ten Czas przyjdź ô Jezu miły / pomóż mi w ostatniej chwili.
5. Wywiedź mię sam z złych Przapaści / skróć mi śmiertelne Boleści / Ducha złego też precz odpądz / Duchem swym zawždy przy mnie bądź.
6. Duża ma skoro wynijdzie / w twych Rękach Panie niech będzie / niechay ciało w ziemi leży / aż się sądny Dzień przybliży.
7. Day mi wesolo zmartwychwstać / w Dzień sądny o mię (K 1673, S. 891: o mnie) mówić racz / Grzechow moich zapamiętać / z łaski swej Zywoť wieczny dać.
8. Tak jakoś mi przerzec raczył / w Słowie swym mocnie upewnił / Zaprawdę wam mówię / Kto mnie słucha a wierzy w mię.
9. Tenći już na Sąd nie przyjdzie / wiecznej śmierci pewnie uydzie / choćby też tu umarł cześnie / wždy jednak nie zginie wiecznie.
10. Bowiem ja Pan wbechmogący (K 1741 wbechmogący) wyrwę (P 1670 wyrwego) go z okrutnej śmierci / y przyjmę (przyymę in K 1741) w Krolestwo swoje / gdzie więc ma być zemną równie:
11. W weselu w żywocie wiecznym / Pomóż nam Panie tam wbystkim / Panie odpuść naße Winy / day byśmy ćierpliwi byli.
12. Czekając godziny cześnie / dodaj ty nam wiary mocnej / przy słowie twojim stałe trwać / poki nas tu raczyb chować.

KT 1646: S. 317 f. "Pieśni Pogrzebne". Mit deutscher Überschrift: Herr Jesu Christe wahr Mensch vnd Gott.

1. Jezu Christe (Kryste in K 1673) wiecznie żywy / Bożę Człowiecze pradziwy: Tyś by twoj Oćiec przebeaczył / mych win za mię nieść raczył.
2. Probę dla śmierci twojej / bądź z miłościw Duży mojej: Kiedy zła chwila przypadnie / gdy mię gwałt śmierci opadnie (K 1761 popadnie, K 1790 S. 454: napadnie).
3. Gdy zajdzie (K 1861: zginie) moj wzrok / słuch / mowa / a na pował lęgnie (K 1741: legnie) głowa: Gdy ni mych wrodzonych mocy / ni ludzkich stanie pomocy (K 1861: gdy od mych wrodzonych mocy, od ludzi niemam pomocy).
4. Gdy serce moje zdrętwieje / gdy wbystkie zpełzną nadzieje: Przybądź Jezu / Jezu rata! podaj Ręki / prowadź z Świata.
5. Ukroć mąk / ulżej (K 1741 ulży) ciębkości / śmierci ujmi surowości: Opądz przecz Czarta sprosnego / przydaj Anjoła świętego.
6. Gdy się Duch z ciałem rozstanie / racz go wziąć w ręce swe Panie: Ciału zaś po chesnym boju / daj wytchnąć wziemnym pokoju.

7. Potem na Sąd wzbudź Bczęśliwie / mey sprawie staw się życzliwie:
A przepomniawby wBech złości / wzdam (K 1861: daj) mi z łaski
wieczne włości.
8. Bo to mam za prawdę istą / coś rzekł zprzysięgą dwojistą: Amen ⁸⁸⁾
Amen kto wmię wierzy / takiego grob nieudzierzy.
9. Lecz przez ciasne śmierci wrota / już przestąpił do żywota: A ja
dnia ostatecznego / wzbudzę z prochu ciało jego.
10. Gdziem ja jest chcę aby byli / ci co mi wiernie służyli, Ażeby z
mojej sławności / wieczne czerpali radości.
11. O Panie zatarby długi / bądź łaskaw na nas swe sługi (twe sługi
in K 1861): Trzymaj słowo a wiernego / dodaj nam serca do niego.
12. Trudney ostateczney chwile przypilnuj (K 1741 und K 1761 przypil-
nuy) nas w Boskiey siłe: Racź do zgonu o nas radzić / racź Bcześnie
w niebo przesadzić. Amen.

In den älteren schlesischen Kantionalen kommen immer beide Fassungen dieses Liedes vor. In P 1670 wird Panie Jezu tyś człowiek y Bog als Text nach der alten Edition angegeben. In K 1741 und K 1761 ist diese Liedfassung als InBa Edycya gekennzeichnet. Das Kantional von 1773 (K 1773) enthält bereits nur die Variante Jezu Chryste wieczny żywy Boże. Für die späteren Gesangbücher wird dann dieser Text verbindlich und hat sich auch allgemein durchgesetzt. Während in den schlesischen polnischen Kantionalen die Liedvariante Panie Jezu tyś Człowiek y Bog bis in die neuere Zeit hinein sich nicht durchgesetzt hat und infolge ihrer Nichtaufnahme in die Gesangbücher bald in Vergessenheit geraten ist, konnte sie sich in den Königsberger polnischen Kantionalen bis in die neueste Zeit hinein behaupten. In KP 1915 steht das Lied nach der alten Fassung auf S. 617 unter der Rubrik "O śmierci i zmartwychwstaniu", mit der Änderung v. człek für człowiek. Diese Änderung war durch das Metrum bedingt.

In allen älteren schlesischen Kantionalen treten vielfach die Lieder in verschiedener Textkomposition auf, die aus Thorner und Danziger Gesangbüchern zusammengestellt sind. Die Angabe von zwei verschiedenen Lesearten in den Liedern ist für die Entwicklung des Kirchengesanges als hemmend zu bewerten. Da durch den Druck zweier voneinander abweichender Lieder die Singemöglichkeit in ihrer Vielfältigkeit nur noch erweitert wurde, mußte der Gesang im Volke sich noch verworrener gestalten. Die Gläubigen, die an einen bestimmten Wortlaut gewöhnt waren, bekamen nun einen geänderten vorgesetzt und mußten infolgedessen an der Richtigkeit ihrer Singtexte zweifeln. Ein Ineinandersingen von zwei Fassungen war häufig im kirchlichen Gemeindegesang die Ursache zur Entstehung einer dritten Liedvariante. Anstatt des Gesanges in Varianten durch den Druck eines verbindlichen Liedtextes Einhalt zu gebieten, verschlimmerten die schlesischen Gesangbücher mit dem Druck von zwei verschiedenen Texten diesen

⁸⁸⁾ K 1776, S. 457 hat die Erklärung Bockshammers za prawdę.

Übelstand in außerordentlichem Maße. Das schlesische Kantional von 1673, das die späteren schlesischen Gesangbücher in Text und Liedanordnung nachahmten, hat durch den Druck in der Zusammenstellung nach Thorner und Danziger Liedersammlungen, in der Aneinanderreihung von Liedvarianten, dieses Übel auf schlesischen Boden übertragen und dadurch dem Zersingen eines Liedes Vorschub geleistet. Erst mit Beginn der von Christian Bockshammer herausgegebenen Gesangbücher, also vom Jahre 1776 ab, wird dieser Mißstand durch den Druck eines verpflichtenden Liedtextes beseitigt, die Variante verdrängt und die Möglichkeit des allgemeinen Bekanntwerdens eines nun verbindlichen Textes gegeben. Neben den bereits angeführten Liedern besitzt K 1673 fast unter jedem Liederabschnitt 2 Varianten eines Liedes.

Auf S. 14 in K 1673 hat das Lied *Przydź o Zbawienie Pogańskie* (unter den "Pieśni Adwentowe") neben der Fassung, wie sie KT 1646, S. 17 aufzeigt, mit gleichem Anfangstext noch eine andere, die mit der von KD 1646, S. 17 übereinstimmt. Beide Fassungen weichen voneinander in der fünften, sechsten und siebenten Strophe ab:

KD 1646: S. 18, 5. Strophe: *Tuć k nam od Oyca przybieżał / do Oyca się zaś wezbrał / potłumił piekielne Mocy / jest Boga na Prawicy.* Strophe 6: *Ty któryś rowien Oycu sam / pomoż nam w ciełe jako Pan / Aby twa łaska Moc wieczna / nam wBem była pomocna.* Strophe 7: *Tweć jaśłka nam świecą jaśnie / Zorża jasna niezagaśnie / Ciemność też nic nie uczyni / Nam gdyż w cię mocnie wierzymy.* K 1673, S. 16 hat *Jaśłka*. P 1670, S. 12 hat genau nach KD 1646 *iaśłka*. In P 1670 ist jedoch der Anfangstext mit *Przydź zbawienie Pogańskie* unterschiedlich. Das Lied ist hier mit deutschem und lateinischem Wortlaut *Nun kom der Heyden Heyland und Veni Redemptor gentium* überschrieben.

KT 1646: S. 18, Strophe 5: *PrzyBedł do Ojca wiecznego / y zaś odBedł do niego / potłumił piekielne mocy / jest u Boga na prawicy.* Strophe 6: *Któryś rowny Ojcu swemu / pomoż ludowi twemu / aby twa łaska / moc wieczna / wBystkim była pożyteczna.* Strophe 7: *Twe jaśłka niech świecą jaśnie / zorza jasna niegaśnie / ciemność temu niezaßkodzi / Co w swiatłości wiary chodzi.* K 1776 S. 78: *Jaśłka* erläutert Bockshammer mit t. i. *złob świeci iasnie świadcząc o wielkiey miłości Jezusowey, który się tak głęboko dla nas uniżył.* K 1776 weist in dieser Strophe noch mehrere Änderungen auf. Sie hat hier folgendes Aussehen: *Twe iaśłka niech świecą iaśnie, niech twa chwala nie zgaśnie, ciemność temu nie zaßkodzi, co w swiatłości wiary chodzi.* Dem zgaśnie fügt Bockshammer durch eine Anmerkung die Erweiterung *w nas* hinzu. Für *ciemność* gibt Bockshammer in K 1776 die theologische Erklärung: *to jest grzech i kara za grzech.* K 1804, S. XIV. Nr. 6 hat z. T. die erläuternden Fußnoten von K 1776 zu Textänderungen verwandt. Bei *Chuć* beginnt die 7. Strophe mit *Twoy złob niech nam świeci.* Der

weitere Text richtet sich in K 1804 nach K 1776. K 1804 weist auch für *jaślka* das neuere *żłob* auf. Fiedler benutzt in K 1861 auf S. 78 den von Bockshammer beibehaltenen Ausdruck *jaślka*.

Bis 1773 bringen die schlesischen Gesangbücher beide Fassungen nach dem Thorner und Danziger Kantional. Von 1773 ab tritt in der Reihe der gedruckten Gesänge nur eine Fassung auf, und zwar die des Thorner Kantionals von 1646. In den meisten Fällen ist es möglich festzustellen, daß sich die Fassung eines Liedes, wie sie in den Thorner Gesangbüchern üblich ist, in Schlesien von 1773 oder von 1776 ab allgemein durchsetzt. Das Bockshammersche Gesangbuch (K 1776) versieht den Text eines Liedes mit verschiedenen Erläuterungen, die dann Robert Fiedler in der Verbesserung des Bockshammerschen Gesangbuches entweder streicht oder aber oft im Text verwendet. Nach Oloff ⁸⁹⁾ besitzt das Passionslied *Rozmyślajmy dziś wierni Krześciance* in K 1673 (S. 131) eine weitgehende Abänderung, die dahin abzielt, in der 12. Strophe dieses Gesanges die Höllenfahrt Christi auszulassen. Es ist nicht der 11., wie Oloff angibt, sondern der 12. Vers im Liede. KT 1646 (S. 71) zeigt die Höllenfahrt Christi in der 12. Strophe mit den Worten an: *Zstał do piekła / mocą swego Bostwa: Tamże oświadczył / znak swego zwycięstwa: Ciała umarłe / z grobow powstawały widzieć się dały*. Der 12. Vers (in K 1673) hat dagegen eine andere Gestalt: *W tym się kościelna przerwała Zasłona / więc y Skał twardych Moc była skrucona: Ciała umarłe z Grobów powstawały / widzieć się dały*. Diese Fassung haben dann alle späteren schlesischen Gesangbücher übernommen. Das erste schlesische Kantional (P 1670) bringt dagegen im 12. Vers den wörtlichen Thorner Text. Es ist nicht anzunehmen, daß die Abänderung der 12. Strophe in K 1673 und in allen späteren, sich nach K 1673 richtenden schlesischen Gesangbüchern ohne eine andere Vorlage selbständig erfolgt ist, sondern sie beruht sicher auf irgendeiner anderen Thorner oder Danziger Vorlage, die auch schon den Text, wie ihn K 1673 verzeichnet, trägt.

Eine selbständige Variante, die Oloff in seinem Werk auf S. 298 erwähnt, bietet das Lied *Pan naß wtory Adam z Nieba* ("Pieśni Na Wielki Czwartek" in K 1673, S. 168). Das alte Thornische Kantional hat im 21. Vers dieses Liedes die Worte: *dayże usty żywey wiary*. K 1673 dagegen hat *Dayże Ręką żywey Wiary*, wodurch der gar zu deutliche Calvinismus in der Thorner Fassung behoben worden ist — um hier Oloffs Ausdruck zu gebrauchen. Auch diese Textänderung in K 1673 entbehrt — gegen Oloffs Ansicht — jeglicher selbständigen Grundlage; denn schon ältere Thorner und Danziger Gesangbücher weisen genau dieselbe Änderung wie in K 1673 auf. Mit gleichem Text, wie ihn K 1673 bietet, ist das Lied bereits in KD 1646 (S. 117) und KT 1646 (S. 86) zu finden.

Zwei Fassungen weist K 1673 (S. 44 f.) des Liedes *Nastał nam dzień pożądany* auf. Die erste Fassung richtet sich im Text genau nach dem

⁸⁹⁾ a. a. O., S. 298.

Wortlaut, wie ihn KT 1646 (S. 41, "Pieśni O Narodzeniu Pańskim") aufzeichnet. Die zweite Fassung, die in K 1673 als Albo według starey Edycyey mit dem Anfangstext Nastałci nam dzień wesoły bezeichnet wird, gleicht vollkommen dem Text von KD 1646 (S. 40). In K 1741 ist das Lied im "Przydatek", mit der deutschen Überschrift Uns ist geboren ein Kindelein, in jedoch von der Thorner und Danziger gänzlich abweichender Fassung zu finden. Während es in K 1673 nach der Thorner und Danziger Fassung aus 14 Strophen besteht, hat es in K 1741 nur 5 Strophen. Der Verfasser dieses Liedes ist Christian Rohrmann. Die folgenden Strophen haben dann in alle späteren Gesangbücher Aufnahme gefunden, so daß die in den älteren schlesischen Gesangbüchern abgedruckten Fassungen, nach Thorner und Danziger Vorlagen, in Vergessenheit geraten waren:

1. Nastałci nam Dzień wesoły w którym z Panny czystey narodził się Syn Boży :/: narodził się Syn Boży.
2. Ktoremu Kyśieżyc i Słońce i gwiazdy niebieskie, służą na czasy swe :/: służą na czasy swe.
3. Chwalmyż go z takiey Miłości, w Chrześciańskiey Jedności, z serdeczney wdzięczności :/: z serdeczney . . .
4. Dziękuiąc mu po wŹe czasy, iż nas raczył wyzwolić, od Dyabelskiej mocy :/: od Dyabelskiej mocy.
5. Bądź Chwała Oycu wiecznemu, Synowi iedynemu, i Duchowi świętemu :/: i Duchowi S . . .

Das älteste schlesische Gesangbuch, P 1670, richtet sich im Text dieses Liedes nach der Fassung von KD 1646. Daß eine auf schlesischem Boden entstandene Variante eines Liedes sich allgemein durchsetzt und sogar die alten Thorner und Danziger Kompositionen verdrängt hat, gehört zu den äußerst seltenen Erscheinungen in der Geschichte des schlesischen Kantionaldruckes und ist nur mit der Persönlichkeit Christian Rohrmanns, als hervorragenden Übersetzers und Liedschöpfers, in Zusammenhang zu bringen.

In den ältesten schlesischen Kantionalen tritt auch das Lied Mądrość Ojca WŹechnocnego mit einigen Textvarianten in der 2., 5. und 14. Strophe auf, die durch die Verschiedenartigkeit der Texte des Danziger und Thorner Kantionals von 1646 begründet sind. P 1670 (S. 40) besitzt den Text von KD 1646. (KD 1646 S. 93 "Pieśni O Umęczeniu Panskim"). 2. W wielkiey pokorze / w ćichości / nie litując swey trudności / dla narodu człowieczego / widząc wielki vpad jego. 5. Stał na Krzyżu zawieŹony / wŹystek świętą Krwią skropiony wołając z wielkiego pragnienia / nędznemu człeku zbawienia. 14. Bo wielicesmy zgrzeŹyli / Majestat twoy obraŹili / wŹakŹe z swey Boskiey miłości / racz odpuścić naŹe złości / a przyjmi nas ku radości.

Die Thorner Fassung (KT 1646, S. 70), die in K 1673 und in allen späteren schlesischen Kantionalen vertreten ist, unterscheidet sich dagegen in den betreffenden Strophen von KD 1646:

KT 1646: S. 70, 2. W wielkiej pokorzy / w cichości nie zbraniając się
trudności dla narodu człowieczego / widząc wielki upad jego. 5. Stał
na krzyżu zawieszony / wbystek świętą krwią skropiony / wołał pragnę
ochłodzenia / życząc ludziom y zbawienia. 14. Bom wielce wbyscy
zgrzebyli / Majestat twój obrażili / wbakże z swej boskiej miłości /
racz odpuścić naże złości / a przyjąć nas do radości. Amen.

Durch P 1670 wurde das Lied, wie es KD 1646 enthält, in Schlesien bekannt. Der Druck des Liedes in K 1673 hält sich an KT 1646 und bleibt dann für alle schlesischen Gesangbücher verbindlich.

Durch den Druck zweier Liedkompositionen, wie es mit K 1673 angefangen bis zu dem von Jerzy Szlak herausgegebenen Gesangbuche (K 1773) oft der Fall war, wurden die unterschiedlichen Texte nebeneinander gereiht und wirkten sich für den Kirchengesang bestimmt nicht zum Vorteil aus; sie vergrößerten die Möglichkeit des Zersingens eines bis dahin im Text authentisch feststehenden und vielleicht althergebrachten Liedes. Daß die späteren Gesangbücher, in der Hauptsache mit K 1776 beginnend, sich zum Druck nur eines Textes entschließen und die Liedvariante aus der Reihe der Gesänge entfernen, war m. E. für den Gesang und die Verbreitung des Liedes nur von Nutzen.

Die angeführten Beispiele werden genügen, um die große Abhängigkeit des schlesischen Kantionaldruckes von den älteren polnischen Danziger und Thorner Vorläufern zu beweisen. Die Lieder wurden in die schlesischen Gesangbücher in der gleichen Art aufgenommen, wie sie in Thorner und Danziger Liederbüchern anzutreffen sind. Sie wurden sogar mit denselben dort vorkommenden Druckfehlern in Schlesien abgedruckt.

Nachdem alle älteren Kantionale in Schlesien, etwa bis zum Jahre 1773, oft zwei Fassungen eines Liedes, wie sie in Thorn und Danzig zu singen üblich waren, aufzeigen, bildet sich dann, etwa vom Jahre 1776 ab, eine einzige Liedfassung heraus, die Variante wird verdrängt, und ein einziger Text wird bindend.

Auch das Vorkommen der oft doppelten Liedkompositionen in den älteren schlesischen Kantionalen ist ein Zeichen für die Unselbständigkeit, die man im Kantionaldruck in Schlesien walten ließ. Da in Thorn, Danzig, aber auch in anderen älteren polnischen Vorbildern die verschiedensten Kompositionen eines Liedes bekannt waren, so konnte man es auch in Schlesien, vielleicht aus einem Gefühl von Unsicherheit heraus, nicht unterlassen, dem Volk verschiedenartige Fassungen zu vermitteln. Die Verfasser frühesten schlesischer Kantionale brachten es nicht fertig, sich zu einer Liedform zu entschließen. Ob diese Art des Verfahrens auf die Gewissenhaftigkeit der Verfasser, die Lieder möglichst getreu zu übermitteln, zurückzuführen ist, bleibt anheimgestellt. Jedenfalls charakterisiert sie die Unselbständigkeit und damit die völlige Abhängigkeit von außen im Druck der ersten polnischen Kantionale in Schlesien.

Die sprachliche Form der Lieder, wie sie im damaligen Großpolen,

vielleicht auch in Thorn, verständlich war, wurde durch die getreue Übertragung nun auf schlesischem Boden verbreitet. Viele Ausdrücke und Wendungen in den Texten mußten den polnischsprechenden schlesischen Protestanten unverständlich gewesen sein. Wörter, die man in Polen, nicht aber in Schlesien verstand, wurden im Druck, ohne sie der Mundart anzupassen, verbreitet. Der größte Teil der Lieder, deren Ursprung Polen war, ist in Schlesien vorher kaum bekannt gewesen. Man hat den Eindruck, daß damit auf schlesisches Gebiet etwas Fremdes übertragen wurde. Ein künstlich entstandener Zustand wurde damit in Schlesien weitergezüchtet. Die Angelegenheit rückt in ein anderes Blickfeld, wenn man bedenkt, daß sich Großpolen früher gleichfalls der zu Thorn und Danzig gedruckten polnischen Kantionale bediente. In Schlesien wirkten während des 17. und 18. Jahrhunderts manche Geistliche aus Großpolen mit polnischer Muttersprache. Durch sie wurden viele Gesänge, die bisher in Schlesien unbekannt waren, in die Wahlheimat eingeführt. Man kann annehmen, daß diese Seelsorger besonderen Ehrgeiz an den Tag legten, ihrer Kirchengemeinde solche Lieder in ihrer Muttersprache beizubringen, die ihnen ebenfalls bekannt waren. So wird für die Verbreitung dieser Lieder in Schlesien nicht immer ein religiöses Bedürfnis im Volke die Ursache gewesen sein.

Alle schlesischen Gesangbücher sind mehr oder weniger ein „Abklatsch“ der zu Thorn und Danzig gedruckten. Das erste schlesische Gesangbuch, P 1670, richtet sich ganz in der Komposition der Lieder nach KD 1646, das eine spätere Auflage des Thorner Kantionals vom Jahre 1601 ist. Da K 1673 Lieder mit Doppelkompositionen auf schlesischen Boden überträgt, haben alle späteren Kantionale die Möglichkeit, die Gesänge nun aus einer Hauptquelle zu beziehen. Die von Rohrmann und Schlag später herausgegebenen Gesangbücher stellen nur eine Verbesserung und wesentliche Verringerung der Liederanzahl des Kantionals von 1673 dar. Erst Christian Bockshammer bringt mit dem Jahr 1776 neue Gesichtspunkte in die Kantionale herein. Die zahlreichen Fußnoten, die er den Texten als Erläuterung beigibt, legen Zeugnis davon ab, wie wenig an der Erneuerung der Sprache in den schlesischen Gesangbüchern gearbeitet worden ist. Wenn sich Bockshammer entschloß, den Texten Erklärungen beizugeben, so ist anzunehmen, daß die Sprache der Kantionale zu seiner Zeit — und vielleicht schon ein Jahrhundert vorher — vom Volke nicht mehr recht verstanden worden ist. Seine Erklärungen beschränken sich nicht nur aufs Theologische, sondern berücksichtigen vielfach auch sprachliche Formen und Wendungen. Robert Fiedler, der dann das Bockshammersche Gesangbuch in verbesserter Form herausgab, ließ die Methode der erläuternden Fußnoten fallen. Dafür durchsetzte er die Texte, soweit es möglich war, mit Sprachneuerungen. Diese schlesische Kantionalgruppe hebt sich deutlich als Fortsetzung der von Thorner und Danziger Kantionalen vorgezeichneten Linie ab. Die schlesische Kantionallinie mit P 1670 — K 1673 — Rohrmann — Schlag — Bocks-

hammer – Fiedler kann man somit nicht als eigene Gruppe ⁹⁰⁾, sondern nur als Übertragung und Fortsetzung von Danziger und besonders Thorner Schöpfungen dieser Art auf schlesischem Boden ansehen. Die ursprünglichen und schöpferischen Momente, die in schlesischen Kantionalen natürlich auch auftreten, liegen besonders in der Bereicherung der polnischen Hymnologie durch hervorragende Persönlichkeiten wie Herbinus, Herden und Rohrmann als Liederdichter polnischer und Übersetzer deutscher Gesänge. Mit diesen Männern hat Schlesien einen besonderen Anteil an der Blüte des polnischen evangelischen Kirchenliedes. Ihre Schöpfungen wurden auch in viele andere polnische Gesangbücher außerhalb Schlesiens aufgenommen. Als Neuerungen können die schlesischen Gesangbücher gegenüber Thornern und Danzigern für sich buchen:

1. In keinem schlesischen Kantional, mit Ausnahme von P 1670, wo den Psalmen Davids Noten beigegeben sind, sind die Texte mit Noten versehen. Das Weglassen der Noten in Kirchengesangbüchern war aber gegen Ende des 17. und 18. Jahrhunderts eine allgemeine Erscheinung, die durch die Verteuerung des Notenbeidrucks bedingt war.
2. Die Entfernung der Psalmen Davids. In den ersten schlesischen Gesangbüchern, besonders in P 1670 und K 1673 nehmen die Psalmen Davids noch einen breiten Raum ein. Allmählich wird ihre Zahl geringer, bis sie schließlich verschwinden. Dies kann vielleicht nur Schlesien für sich in Anspruch nehmen; denn in neuerer Zeit, in KP 1915, sind die Psalmen Davids den Liedern noch beigegeben. An die Stelle der Psalmen Davids treten in den schlesischen Gesangbüchern die Liederbeigaben oder Beidrücke, *Przydatek Pieśni* genannt.
3. Das Druckbild zeigt oft vollausgedruckte, mit großen Buchstaben versehene Wörter, meist bei heiligen Namen und religiösen Begriffen, auf die der Leser besonders seine Andacht und Aufmerksamkeit richten soll. So ein Druckverfahren findet man gerade häufig nur in deutschen Kirchengesangbüchern. Da die Druckereien und Drucker der polnischen Kantionale in Schlesien als Deutsche mit dem Druckverfahren deutscher Gesangbücher voll vertraut waren, wurde diese Technik von ihnen auch beim Druck polnischer Gesangbücher angewandt.

Jeder Herausgeber schlesischer Kantionale hat im weitesten und gründlichsten Maße seinen Vorgänger und Vorläufer als Quelle ausgeschöpft und nachgeahmt. Georg Schlag hat z. B. in sein Kantional gar keine neuen Gesichtspunkte hereingebracht. Bei ihm lassen sich die Lieder oft in derselben Reihenfolge, dasselbe Lied auf der gleichen Seite, wie im Rohrmannschen Kantional, nachweisen. Ähnliches gilt für Robert Fiedler als Herausgeber des Bockshammerschen Kantionals.

⁹⁰⁾ A. Brückner betrachtet die schlesischen Kantionale als eigene Gruppe (s. Artikel über „Kancionaty“ in *Encyklopedia Staropolska*“, Tom A-M, S. 518 ff.).

Druckfehler und grammatische Sprachentstellungen wurden mitunter sogar durch mehrere Auflagen geschleppt.

Neben der von Danzig und Thorn beeinflussten schlesischen Kantionallinie hat Schlesien noch zwei, von jener Linie unabhängige, zu verzeichnen. Ich möchte sie Nebenlinien nennen, weil sie in Schlesien keine größere Verbreitung fanden. Die eine Linie stellt den Kantionaldruck von Chuć — Hennig, die andere das Kantional mit Daniel Naglo als Verfasser dar. Diese Gesangbücher waren von der sogenannten Hauptlinie nicht beeinflusst. Im Kantional von 1804 lassen sich neben einer originellen Liedergliederung viele Selbständigkeiten feststellen. Leider sind in den Liedern vielfach unmögliche Sprachwendungen anzutreffen, die wohl sämtlich auf Chuć selbst zurückgehen. Besonders unter den Liedern von der "Wstrzemięźliwość i mierność" und "Czystość przeciwna lubieżności" trifft man manchen Ausdruck an, der dem Charakter eines geistlichen Liedes nicht entsprechen kann. Aber dennoch ist dieses Gesangbuch das liederreichste in Schlesien, und man kann annehmen, daß seine Sprache in Schlesien vom Volke eher als die anderer Kantionale verstanden wurde.

Eine selbständige Stellung nimmt das von Pfarrer Daniel Naglo verfaßte Gesangbuch unter den schlesischen Kantionaldrucken ein. Mit seinen 377 Liedern, Übersetzungen aus dem deutschen Breslauer Gesangbuch von 1775, konnte dieses Kantional keine größere Volkstümlichkeit in Schlesien erlangen. Es lag vielleicht daran, daß es, herausgegeben im Jahre 1776, in den Schatten des Bockshammerschen Gesangbuches von 1776 fiel.

Dr. Reinaldo Bossmann

Universidade Federal do Paraná
Curitiba — Brasil

Literaturverzeichnis

Acta betr. die im kirchlichen Gebrauch befindlichen Gesangbücher vom Jahre 1863 bis 1926. Vol. I. (Evang. Zentralarchiv in Breslau, handschr.). Allgemeine Deutsche Biographie, Leipzig 1875 ff.

Anders, F. G. D.: Statistik der evangelischen Kirche in Schlesien. Glogau 1848, 684 S.

Arnold, Heinrich, Daniel, Kurzgefaßte Kirchengeschichte des Königreichs Preußen. Königsberg 1769, 886 S.

Bandtkie, Jerzy, Samuel; *Historia drukarni w Królestwie Polskim i Wielkiem Xięstwie Litewskiem*. 3 Bde. Krakau 1826.

Bentkowski, F., *Historia literatury polskiej*. Warschau, Wilno 1914, 2 Bde.

Brückner, A., *Encyklopedia staropolska ilustrowana*. Warschau 1937 ff.

Chojnacki, Władysław, *Polskie kancjonały na Śląsku w XVII-XX wieku*.

Szkic biograficzny. Wrocław 1958, 42 S.

Clebowski, Br. *Najdawniejsze kancjonały protestanckie z połowy XVI. Wieku*. Aus: *Pamiętnik Literacki*. Bd. 4, (1905), S. 405—424.

- Cisarová — Kolárova; Die Anfänge des Buchdrucks in Böhmen und Mähren. Aus: Slavische Rundschau. Jhrg. XII. Prag 1940, Nr. 1-2, S. 1-12.
- Döring, G., Dreißig slavische geistliche Melodien aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Mit vierstimmigem Tonsatz versehen und nach den Quellen herausgegeben. Leipzig 1868, 40 S.
- Ehrhard, S. J., Presbyterologie des Evang. Schlesiens, Liegnitz 1780 ff. Encyklopedyja Powszechna. Warschau 1859 ff.
- Estreicher, Karol, Bibliografia Polska. Krakau 1891 ff.
- Evangelische Gesangbücher in Schlesien. Johann Hess-Institut. (Gesangbuchkommission). 1937 (hektogr.).
- Fischer, A. — Tümpel, W., Das deutsche evangelische Kirchenlied des siebzehnten Jahrhunderts. Gütersloh 1902 ff. 6 Bde.
- Friese, Ch. G., Beiträge zur Reformationsgeschichte in Polen und Litauen. 2 Bde. Breslau 1786.
- Gloger, Z., Encyklopedja staropolska, 1—4, Warschau 1900 ff.
- Grabowski, Tadeusz, Literatura luterska w Polsce wieku XVI. (1530—1630) Posen 1920, 221 S.
- Hrejsa, F., Kancionály o Jednotě Bratrské, Reformační sborník, 4, (1931), S. 11 ff.
- Jöcher, Christian, Gottlieb, Allgem. Gelehrten-Lexikon. Leipzig 1750 ff.
- Kluge, M. Gottlob, Hymnopoecographia Silesiaca. Breslau 1755, (3 decades).
- Korbut, Gabrjel, Literatura polska od początków do wojny światowej. Warschau 1929 ff. (Bd. 1, S. 296: Literatura o kancjonatach).
- Książd, Polska pieśń nabożna na Górnym Śląsku. Beuthen 1911.
- Kühnast, L., Deutsche Kirchenlieder in Polen. Rastenburg 1857 ff.
- Luther, M. Dr., Werke, Kritische Gesamtausgabe, 35. Bd. Weimar 1923.
- Müller, Joseph, Th., Hymnologisches Handbuch zum Gesangbuch der Brüdergemeinde. Herrnhut 1916.
- Mützell, Julius, Geistliche Lieder der Evangelischen Kirche aus dem sechzehnten Jahrhundert. Berlin 1855, 1155 S.
- Nelle, Wilhelm, Geschichte des deutschen evangelischen Kirchenliedes. Leipzig u. Hamburg 1928, 316 S.
- Ogrodziński, Wincenty, Stan i potrzeby nauki polskiej w zakresie piśmiennictwa śląskiego. Aus Stan i potrzeby nauki polskiej o Śląsku (Praca zbiorowa pod redakcją Romana Lutmana). Kattowitz 1936. S. 211—291.
- Oloff, Ephraim, Polnische Liedergeschichte von Polnischen Kirchen-Gesängen und dereselben Dichtern und Übersetzern, nebst einigen Anmerkungen aus der polnischen Kirchen- und Gelahrten-Geschichte. Dantzig 1744, 466 S.
- Polski Słownik Biograficzny. Krakau 1935 ff.
- Sembrzycki, J. K., Krótki przegląd literatury ewangelicko-polskiej Mazurów i Szlązaków od roku 1670. Nawsi 1888, 84 S.
- Szykowski, Marian, Die polnischen Wiegendrucke. Aus: Slavische Rundschau, Jhrg. XII. Prag. 1940, Nr. 1—2, S. 1—2, S. 21—40.

Vieweg, J. E. W., Chronik der Stadt Medzibor, der Kirche und der Schule daselbst. Medzibor 1839.

Von einem Liederfreunde, Ist es recht die alten Kirchengesänge zu verändern? Eine Untersuchung nach dem Sinne des seligen Doctor Luthers, mit einer zuverlässigen Erzählung wie die ersten evangelischen Lieder entstanden. Dessau 1782, 48 S.

Völker, Karl, Kirchengeschichte Polens. Leipzig 1930, 238 S.

Wackernagel, Philipp, Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts. 5 Bde. Leipzig 1864 ff.

Wackernagel, Philipp, Bibliographie zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes im 16. Jahrhundert. Frankfurt a. M. 1855, 718 S.

Wackernagel, K. E. P., Das Deutsche Kirchenlied von Martin Luther bis auf Nicolaus Herman und Ambrosius Blaurer. Stuttgart 1841, 894 S.

Wangemann, Kurze Geschichte des Evangelischen Kirchenliedes so wie der Kirche in ihrem Liede, oder Wegweiser durch die guten alten und neueren Gesangbücher mit besonderer Beziehung auf Bollhagen's Gesangbuch, auf das Evangel. Kirchengesangbuch, auf die achtzig Lieder der drei Preuss. Regulative. 4. unv. Auflage. Berlin 1859, 356 S.

Warمیński, I. Ks. Dr., Andr. Samuel i Jan Seklucyan. Posen 1906, 550 S.

Wattenbach, W., Über die kirchlichen Zustände in Schlesien, besonders in Breslau. Aus: Zeitschrift für hist. Theol. Jhrg. 1864.

Węgiński, Andreas, Libri quatuor Slavoniae reformatae. Amsterdam 1676.

Werner, Samuel, Wilhelm, Historische Nachricht von einem Thornischen Polnischen Cantional Anno 1587. Brieg 1752, 14 S.

Westphal, Johannes, Das Evangelische Kirchenlied nach seiner geschichtlichen Entwicklung. Berlin 1913, 240 S.

Wielka Encyklopedia Powszechna Ilustrowana. Warschau 1890 ff.

Wiszniewski, Michał, Historia literatury polskiej. Krakau 1884, Bd. 6, S. 414–531.

Wotschke, Theodor, Gesch. d. Reformation in Polen. Leipzig 1911, 316 S.

Woronicz, J. P., O pieśniach narodowych. Pisma 4, S. 126–136, Krakau 1832.

Ein Nachtrag:

1864 gab es in der Evangelischen Kirche von Schlesien bei einer Gesamtzahl von 1.651.303 Gliedern rund 70.000 schlesisch-polnisch sprechende Evangelische (das heißt schlesische Dialekte des Polnischen mit verschiedenen Variationen in Mittel- und Niederschlesien). 1925 waren es etwa 30.000 Gemeindeglieder mit schlesisch-polnischer Muttersprache, vorwiegend im Kreise Kreuzburg O/S lebend, unter 2.199.144 Mitgliedern der Evang. Kirche von Schlesien. Die deutsche Prägung der schlesischen evangelischen Kirche seit Jahrhunderten steht außer Frage. Aber ebenso nötig ist anzumerken, daß diese Slawischsprechenden sich zur deutschen Kultur bekannten und für ihre sprachliche Eigenart die Unterstützung durch die Evangelische Kirche erhielten. (Siehe auch: Gerhard Hultsch: Der slawische Volksteil in der Evang. Kirche Schlesiens vor 100 Jahren. Jahrbuch für Schles. Kirchengeschichte 1953 S. 48ff. und derselbe: Aus der Geschichte der schlesisch-polnisch sprechenden Gemeinden. Jahrbuch für Schles. Kirchengeschichte 1956 S. 60ff. mit viel Kartenmaterial).

Es sei außerdem erwähnt, daß sich Pfarrer i. R. Koderisch/Lemgo der Korrektur dieses Artikels angenommen hat.

G. Hultsch